

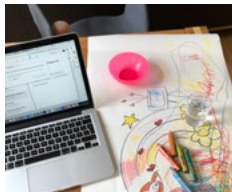
2020

JAHRBUCH



WIRTSCHAFT
HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

- 5 **Vorwort**
Prof. Dr. Gunther Piller
- 7 **Der Fachbereich Wirtschaft im Überblick**
- 8 **Studiengänge am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz**



DER FACHBEREICH IN ZEITEN VON CORONA

- 10 **Campus in Zeiten von Corona**
- 12 **Openolat, Zoom, Videos**
Die Lehre wird digital
- 14 **100 Tage digitale Hochschule**
Und es hat Zoom gemacht
- 18 **Klausurenphase im Corona-Semester**
- 21 **Die Serviceeinheit Prüfungsmanagement trotz Corona**
- 23 **Orientierungsphase mit Aufgaben**
- 26 **International Office in Zeiten von Corona**
- 30 **Covid-19 and disruption to higher education**
Threats or opportunities?
- 34 **Fachbereich Wirtschaft begrüßt virtuell**
- 36 **Es wäre so schön gewesen!**



VERANSTALTUNGEN

- 38 **Ein Hoch auf euch!**
- 40 **Accounting Profession meets Campus**
- 43 **Live Video-Chats**
- 44 **Social Entrepreneurship**
Neue Chancen durch innovative Geschäftsmodelle - Sozialwirtschaftliche Managementtagung in Mainz
- 48 **Forschungskolleg »DI-GEST« gestartet**
Hochschule Mainz und Uni Mainz erforschen zukunftsweisende Themen
- 52 **3.HR Campus Talk**
Digitalisierung in der Personalentwicklung - Chancen und Herausforderungen
- 54 **Premiere für DERMARKENTAG**
Online-Impulse Digitales Kompaktformat stößt auf große Resonanz
- 56 **Auf zu neuen Herausforderungen**
Ein Rückblick auf 36 Stunden #SemesterHack
- 60 **Akademische Abschlussfeier 2019/20**
Der Fachbereich Wirtschaft gratuliert virtuell



LEHRE & FORSCHUNG

- 63 **Neues aus der Supply Chain & Operations Management Forschung**
- 66 **Fachbereich ehrt seine Doktorandin und Doktoranden**
- 68 **Digital Innovation - von AI bis UX**
- 72 **Forschungskolleg DI-GEST nimmt Fahrt auf**
- 74 **Change pro Simulation im Modul Change Management**

PROJEKTE

- 78 **Master und das Deutsche Rote Kreuz**
- 80 **Begleitpersonen im Einzelhandel**
Verhaltensweisen und Einflüsse auf das Verkaufsgespräch
- 84 **Großer Erfolg mit den Projekten im Kurs „International Social Responsibility“**



INTERNATIONALES

- 87 **Auslandssemester unter erschwerten Bedingungen in Seoul**
- 90 **Volle Konzentration im Doktoratsprogramm an der Universität Arba Minch**
- 94 **Mehaba Izmir, studieren wo andere Urlaub machen**
- 98 **Yangon Calling**
- 102 **Freezing Week in Hämeenlinna**
- 104 **Salvador - zwischen Strand und Favela**
- 110 **Zwischen Pandemie und Empanadas - bienvenido a Argentina**
- 116 **A few words from international students**





AUSGEZEICHNET

- 120 **Lehrpreis 2020**
Prof. Dr. Johannes Burkard
- 122 **DAAD-Preis**
Robert Moldoveanu
- 124 **DAAD-Preis**
Franco Rosso
- 126 **Immer ein offenes Ohr für Studierende**
Lothar Steiger
- 128 **IHK-Preis 2019**
Lara Zschau
- 129 **Best Paper Award**
Prof. Dr. Jörn Redler
- 130 **Double-Degree-Master sahen ab**
Drei Studierende in International Business erhalten ein CIDD-Stipendium
- 134 **Alfred Gerardi Gedächtnispreis 2020**
Laura Zengel

STUDIERENDE & ABSOLVENTEN

- 138 **Vier Argentinier in Mainz**
- 140 **Karina Schmitz**
Engagement für Europa
- 142 **Egle Jureviciute**
Eine Europäerin in Mainz



NEU AM FACHBEREICH

- 146 Prof. Dr. Isabelle Hillebrandt
- 148 Jaqueline Brüggmann, LL.B.
- 149 Florian Koch
- 150 Eva Kratz, M.A.
- 152 Prof. Dr. Dirk Weitzel
- 154 Tina Marie Monelyon
- 156 Elena Höfer
- 157 Lara Kern
- 158 Dr. Martin Huschens
- 159 Benjamin, Knichel M.A.
- 160 Dr. Joy Katzmazik
- 161 Atacan Karatas



ORGANISATION

- 163 **Neue Leitung**
- 164 **Fachschaft BWL gegründet**
- 166 **Die Jahrbuchmacherin**

JAHRGANG 2019/20

- 170 **Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2019/20**
- 174 **Impressum**

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Folgen stellen in diesem Jahr alle, auch uns, den Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz, vor große Herausforderungen.

So mussten Lehre und Prüfungen schnell auf Online-Formate umgestellt werden. Um die Ansteckungsgefahr zu verringern, war es auch notwendig Beratungs- und Verwaltungsdienstleistungen zu verändern. Die Belastungen aller Beteiligten – auch in privaten Lebensbereichen – waren und sind immer noch sehr hoch. Das Engagement und die Flexibilität von Lehrenden, Mitarbeiter*innen und unseren Studierenden hat es dennoch möglich gemacht, das Sommersemester 2020 mit großem Erfolg abzuschließen. So konnten wir dieses Jahr 542 Absolvent*innen zu ihrem Abschluss beglückwünschen. Von diesen sind 70 Prozent aus Bachelorstudiengängen und 30 Prozent aus dem Masterbereich. 65 Studierende schlossen ihr Studium mit hervorragenden Ergebnissen ab, das heißt mit der Note 1. Bei derzeit insgesamt mehr als 3.300 eingeschriebenen Studierenden am Fachbereich (Stand Wintersemester 2020/21) entspricht dies dem Schnitt der letzten Jahre – trotz Corona.

Neben all den negativen Auswirkungen der Pandemie wird die erzwungene Umstellung auf neue Unterrichtsformen mittel- und langfristig auch positive Auswirkungen haben. Vorlesungsinhalte können durch verschiedene digitale Möglichkeiten, die jetzt erprobt wurden, vielfältiger und interessanter gestaltet werden. Vorlesungsformate werden flexibler. Themen können z.B. in Lernvideos bereitgestellt und von Studierenden zu einer für sie passenden Zeit durchgearbeitet werden. Seminare und Übungsveranstaltungen erlauben es dann, das Gelernte effizient und gezielt zu vertiefen. Insbesondere unsere dualen und berufsbegleitenden Studiengänge können hiervon profitieren, da sich dann Studium und Beruf noch besser miteinander vereinbaren lassen.



Prof. Dr. Gunther Piller
Dekan Fachbereich Wirtschaft

Foto: Angelika Stehle

Erfahrungsberichte des Fachbereichs unter Corona-Bedingungen sind Thema mehrerer Artikel in diesem Jahrbuch. Sie illustrieren insbesondere die Vielfalt der Konsequenzen sowie ergriffene Maßnahmen und den Einsatz aller Beteiligten.

Der Pandemie zum Trotz zeigt ein Rückblick auf das vergangene Jahr, dass dieses sehr facettenreich und erfolgreich war. Unser Jahrbuch veranschaulicht dies mit aussagekräftigen Beispielen und Nachrichten aus Lehre und Forschung. Vorgestellt wird auch eine interessante Vielfalt von Projekten, Veranstaltungen und internationalen Aktivitäten.

Viel Vergnügen und Abwechslung beim Durchblättern und Lesen wünscht Ihnen



Prof. Dr. Gunther Piller

DER FACHBEREICH WIRTSCHAFT IM ÜBERBLICK

STAND SOMMERSEMESTER 2020

3.157	Studierende / ♀ 1.579 ♂ 1.578
2.131	im Vollzeitstudium
1.026	im Teilzeitstudium
2.388	in Bachelorstudiengängen
769	in Masterstudiengängen

394	Beschäftigte
76	Professorinnen und Professoren
142	Lehrbeauftragte
28	nicht-wissenschaftlich Beschäftigte
70	wissenschaftlich Beschäftigte
78	Hilfskräfte

81	Partnerhochschulen im Ausland
46	in Europa
15	in Asien
8	in Afrika
7	in Nordamerika
4	in Mittel- und Südamerika
1	in Australien

STUDIENGÄNGE AM FACHBEREICH WIRTSCHAFT DER HOCHSCHULE MAINZ

Bachelorstudiengänge

Angewandte Informatik VZ & dual B.Sc.
Betriebswirtschaftslehre B.Sc.
Betriebswirtschaftslehre dual B.Sc.
Digital Media VZ & dual B.Sc.
Wirtschaftsinformatik dual B.Sc.
Wirtschaftsrecht LL.B.

Masterstudiengänge

Auditing berufsintegrierend M.Sc.
Business Administration M.Sc.
Business Law berufsbegleitend LL.M.
International Business M.A.
IT Management berufsintegrierend M.Sc.
Maestría Argentino-Alemana M.A.
Management berufsintegrierend M.Sc.
Management M.Sc.
Management Franco-Allemand M.A.
Taxation berufsbegleitend M.Tax
Wirtschaftsrecht - Arbeitsrecht und Personalmanagement LL.M.

DER FACHBEREICH
IN ZEITEN VON CORONA

ES HAT ZOOM GEMACHT !

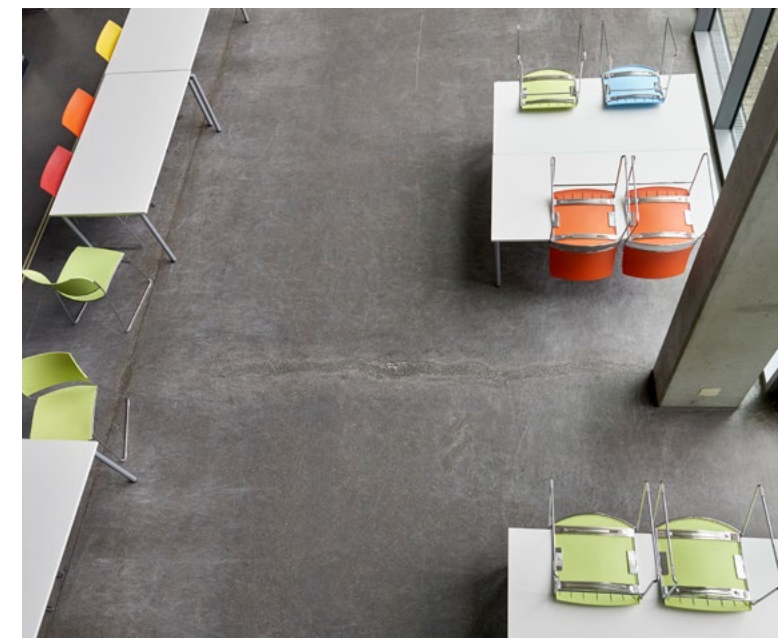
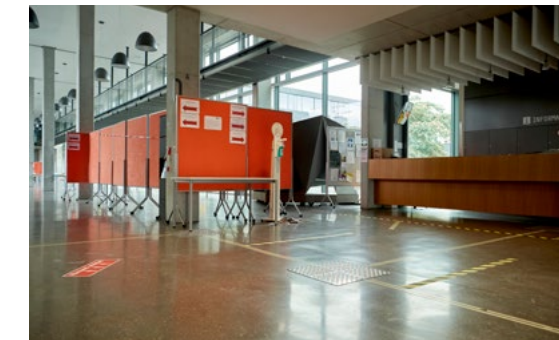
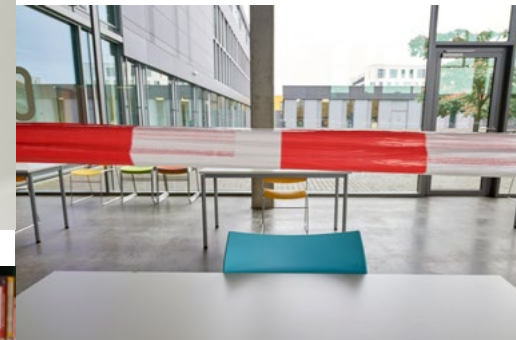


CAMPUS IN ZEITEN VON CORONA

Von *Therese Bartusch*

Am 16. März 2020 kam der Lockdown für die Hochschule Mainz. Seitdem gleicht der Campus in der Lucy-Hillebrand-Straße 2 einem Geistergebäude. Mitte Juni kam dann etwas Bewegung in die Hochschule, als viele Studierende zum ersten Mal wieder das Gebäude betraten, um an den Präsenzklausuren teilzunehmen. Masken, Desinfektionsspender, Absperrbänder und weit auseinander stehende Tische sind seither das alltägliche Bild an der Hochschule. Das Campusleben wurde auf den Kopf gestellt und wir alle vor besondere Herausforderungen gestellt.

Die Fotografin Nathalie Zimmermann hat die Atmosphäre des Campus während der Klausurenphase dokumentiert. Schauen Sie sich an, wie sich der Campus in Zeiten von Corona verändert hat.



Fotos Nathalie Zimmermann

OPENOLAT, ZOOM, VIDEOS

DIE LEHRE WIRD DIGITAL

Von *Therese Bartusch und Jonas Simon*

Sommersemester 2020 = Corona-Semester. Alle saßen im selben Boot und hatten die gleichen Fragen: Wie können wir von heute auf morgen unser Lehrangebot auf digitale Lehre umstellen? Wie lange wird diese „Phase“ dauern? Kommen wir überhaupt an die Studierenden heran?

Freitag, 13. März 2020 – ein Datum, das die Lehre und das studentische Leben auch am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz auf den Kopf stellen sollte. Das rheinland-pfälzische Wissenschaftsministerium und die staatlichen Hochschulen entschieden an diesem Tag, den Start des Präsenzlehrbetriebes an den Hochschulen zunächst auf den 20. April 2020 zu verschieben. Für die Erstsemester am Fachbereich Wirtschaft endete gerade die Orientierungsphase, bevor am darauffolgenden Montag alle Studierenden regulär mit ihren Präsenzkursen am Campus starten sollten. Doch dazu kam es nicht und die Präsenzlehre sollte auch im kompletten Sommersemester 2020 nicht mehr möglich sein. Mit dem Lockdown standen der Fachbereich Wirtschaft und die Hochschule Mainz vor einer der größten Herausforderungen in ihrer Geschichte.

Zunächst war die Frage: Lehre aus dem Homeoffice – wie soll das gehen? Lehrveranstaltungen über digitale Kanäle wie Adobe Connect waren in den vergangenen Jahren eher die Ausnahme am Fachbereich. Somit war die Umstellung vom Präsenz- auf den digitalen Lehrbetrieb aus den heimischen vier Wänden heraus zunächst eine große Umstellung für die Dozierenden. Doch auch an der Hochschule entstehen unter Druck Diamanten:

Dank des großen Engagements der Lehrenden wurden innerhalb weniger Tage didaktische Konzepte für digitale Lehrveranstaltungen erarbeitet, um den Lehrbetrieb im Sommersemester sicherzustellen. Zurückgreifen konnten Lehrende und Studierende auch auf das System OpenOlat, das schon seit Jahren als Plattform für den Austausch zwischen Studierenden und Lehrenden an den rheinland-pfälzischen Hochschulen etabliert ist. Eigene Ideen waren dennoch gefragt und so wurde ein ganzes Spektrum an digitalen Mitteln genutzt, um die Vorlesungen und Seminare abzuhalten.

Zunächst war die Frage: Lehre aus dem Homeoffice – wie soll das gehen? Lehrveranstaltungen über digitale Kanäle wie Adobe Connect waren in den vergangenen Jahren eher die Ausnahme am Fachbereich.

So schlimm die Corona-Pandemie auch ist, für die Weiterentwicklung der digitalen Lehre war sie eine wichtige Starthilfe. Live-Vorlesungen wurden überwiegend über Zoom gehalten. So auch von Prof. Dr. Hanno Kämpf, der von seinem Kurs mit 70 Teilnehmenden berichtet: „Die meisten Studierenden waren mit Videobild zugeschaltet und brachten sich sehr aktiv in die Vorlesungen ein“, betont der Studiengangsleiter der Fachgruppe Wirtschaftsrecht und ergänzt: „So kamen wir einer Präsenzvorlesung einigermaßen nahe.“ Sein Kollege, Prof. Dr. Wolfgang Kober, hat seine Vorlesungen im Videoraum vor leerem Vorlesungssaal gehalten und stellte diese den Studierenden als Videoaufzeichnungen zur Verfügung.

Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher kombinierte ganz unterschiedliche Formate und machte einen Mix aus asynchroner und synchroner Lehre. Sie stellte Screen-casts zur Verfügung und nutzte die Zeit der Lehrveranstaltung, um Fragen zu klären. „Wie man so schön sagt: Inverted oder Flipped Classroom“, so die Professorin. Die Vizepräsidentin ist der Ansicht, dass die Lehre eine gute Mischung sein sollte. „Wenn wir alle „Zoomies“ sind und nur über Zoom arbeiten, dann ist das wenig abwechslungsreich für die Studierenden“, betont sie. Im Rahmen digitaler Lehre fordert sie von den Studierenden mehr kleine Abgaben ein. „Meines Erachtens tut dies der Qualität gut“.

„Die Kanäle, die ich benutze richten sich nach dem Modul“, erzählt Prof. Dr. Daniel Porath. Da es in der Statistik im Bachelor hauptsächlich um Wissensvermittlung geht, drehte er Videos, die sich die Studierende anschauen konnten, wann es ihnen zeitlich am besten passte. Der Vorteil bei den Videos ist, dass man sich die Abschnitte, die man nicht auf Anhieb verstanden hat, wiederholt ansehen kann. „Dazu habe ich viel positives und gar kein negatives Feedback erhalten“, erzählt er. Emanuel Serrani, Student im deutsch-argentinischen Master, kann das bestätigen: „I find the online lectures as an interesting and innovative way to face the difficult times due to the coronavirus pandemic. Likewise, the professors show the same enthusiasm, effort, dedication and passion as in the classrooms, which is highly valued.“ Auch für die Assistentinnen und Assistenten bedeutete das Corona-Semester vor allem mehr Abstimmung mit den Dozierenden. „Für uns alle war dieses Semester ein aufregendes und besonderes Semester mit vielen Herausforderungen – es hat uns aber alle näher zusammengebracht“, betont Melanie Marx, Assistentin der Fachgruppe Management.

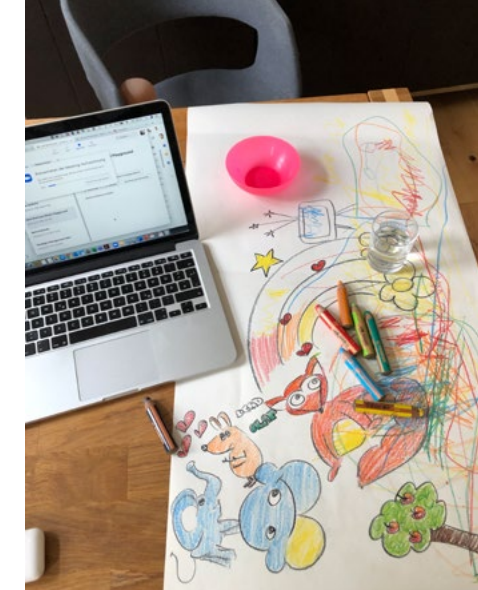


Foto Anna Rosinus,
Hochschule Mainz

Wenn wir alle „Zoomies“ sind und nur über Zoom arbeiten, dann ist das wenig abwechslungsreich für die Studierenden.

100 TAGE DIGITALE HOCHSCHULE

UND ES HAT ZOOM GEMACHT

Von Florence De Boni, Ruwen Schick und Daniel Bayer



Das Medien & Lehre-Team ist eine technische und mediendidaktische Beratungsstelle für alle Studierenden und Lehrenden der Hochschule Mainz. In einem kurzen Erfahrungsbericht lässt das Team die letzten 100 Tage Revue passieren.

„Was man lernen muss, um es zu tun, das lernt man, indem man es tut.“
(Aristoteles)

// Florence De Boni, Daniel Bayer und Ruwen Schick

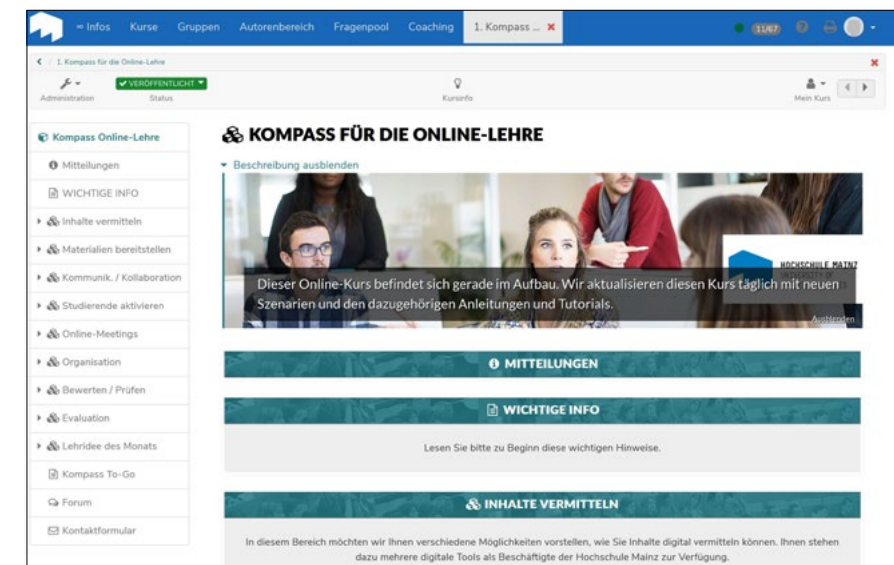
Situation und Herausforderung

Das über 2.000 Jahre alte Zitat beschreibt für viele Lehrende sicher gut die Lage, in der sie sich gegen Anfang des Sommersemesters 2020 wiedergefunden haben. Die Hochschulleitung reagierte schnell auf die sich ausbreitende Pandemie und gefühlt von einem auf den anderen Tag galt es, die komplette Lehre online stattfinden zu lassen. Die ganze Hochschule stand plötzlich vor einer Herausforderung: Wie können wir es gemeinsam schaffen, den kompletten Lehrbetrieb von jetzt auf gleich online abzubilden?

Während einige Lehrende bereits digitale Lehrformate erfolgreich in ihre Lehre integriert haben und daher einen guten Ausgangspunkt hatten, standen andere gemäß dem eingangs genannten Zitat vor der Herausforderung, genau dies möglichst schnell ohne viel Vorerfahrungen zu leisten. Aufgrund des hohen Unterstützungsbedarfs liefen nicht nur unsere Telefone heiß, sondern auch unsere Mail-Postfächer über. Mit unserem Anspruch, alle Anfragen möglichst noch am gleichen Tag zu bearbeiten, lagen unsere Arbeitszeiten fernab der Normalität.

Wir entwickelten den neuen OpenOLAT-Bereich „Kompass für die Online-Lehre“, der allen Lehrenden als zentrale Anlaufstelle mit Anleitungen, Video-Tutori-

als und Hilfestellungen zu verschiedenen didaktischen Szenarien dienen sollte. Wichtig war es uns dabei, alle Lehrenden mitzunehmen. So entwickelten wir verschiedene Szenarien, die unterschiedliche Level von Medienaffinität berücksichtigten. Noch während des laufenden Semesters begannen wir den Kompass um Materialien und Unterstützungsangebote für die nahende Prüfungsphase zu erweitern. Insbesondere zur Durchführung der Online Open-Book-Klausuren konnten wir gemeinsam mit dem Prüfungsmanagement des Fachbereichs Wirtschaft eine ausgefeilte Hilfestellung entwickeln, um diese Art der Klausur mit OpenOLAT aus prüfungsrechtlicher Sicht sicher durchführen zu können. Zahlreiche individuelle Video-Konferenzen wurden oft spontan durchgeführt, um mittels Bildschirmfreigabe das eine oder andere Tool live zu erläutern.



// Screenshot „Kompass für die Online-Lehre“ – Die zentrale Anlaufstelle für Lehrende der Hochschule Mainz zur Digitalisierung ihrer Lehre

Lessons learned

Wir haben vonseiten der Lehrenden eine hohe Bereitschaft erlebt, zu improvisieren und gemeinsam Hindernisse zu überwinden. Viele hatten den Mut, Neues auszuprobieren und sind nicht davor zurückgeschreckt auch mal Rückschläge hinzunehmen. In dieser Zeit haben wir als Team viel Wertschätzung, aber leider auch Ungeduld erfahren.

Wir haben vonseiten der Lehrenden eine hohe Bereitschaft erlebt, zu improvisieren und gemeinsam Hindernisse zu überwinden. Viele hatten den Mut, Neues auszuprobieren und sind nicht davor zurückgeschreckt auch mal Rückschläge hinzunehmen.

Als beliebteste Neuentdeckung während des digitalen Semesters sticht für viele Lehrende wahrscheinlich Zoom aus der Menge hervor. Rund 292.000 Stunden (Stand 22.7.2020) wurde Zoom seit Mitte März 2020 an der Hochschule Mainz genutzt. In dieser Zeit könnten Sie sich über 4.000 Mal hintereinander alle 73 Folgen von Game of Thrones ansehen und hätten noch genug Zeit, um alle Drehorte der Serie zu besuchen. Das Tool punktete durch seine leichte Bedienbarkeit und nicht zuletzt auch durch seine unübertroffene Übertragungsqualität. Dennoch fehlte für viele der persönliche Kontakt und vor allem Erstsemestern fiel der Start ins Semester ohne persönliche Kontakte schwer.

Bereits vor der Corona-Krise galt videobasiertes Lernen schon lange als Trend, der sich auch während des Sommersemesters 2020 bestätigen sollte. Unterstützung bei der Erstellung von Lernvideos wurde während dieser Zeit verstärkt bei uns angefragt. Viele Lehrende entschieden sich dazu, bereits vorhandene Präsentationen zu vertonen. Die in PowerPoint integrierte Funktion erlaubte es vielen Lehrenden mit vergleichsweise wenig Aufwand Videoinhalte zu produzieren. Vor allem Lehrende, die zuvor noch nie mit der Produktion von Lernvideos in Berührung gekommen sind, verzeichneten so in kürzester Zeit Erfolge. Andere hingegen wurden kreativ und erarbeiteten in Gemeinschaftsarbeit ein Set-Up, um sich im leeren Vorlesungsraum selbst aufzuzeichnen.

// Hinter der Plexiglasscheibe
Katja Rohleder, Studienmanagement

Foto Samira Schulz



KLAUSURENPHASE IM CORONA-SEMESTER

Von Therese Bartusch

Den wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Assistentinnen und Assistenten des Fachbereichs Wirtschaft kommt in der Klausurenphase eine besondere Bedeutung zu. Das merkt man insbesondere dann, wenn es um Klausuraufsichten geht.

Die Vorgaben der Hochschule Mainz zur Eindämmung der COVID-19 Pandemie haben dabei vor allem die Koordinatoren Maruan El-Mohammed und Jonas Simon vor große Herausforderungen gestellt: „Wir hatten in diesem Semester die besondere Situation, dass wir eine Vielzahl Aufsichten mehr stellen mussten, als in den vergangenen Semestern“, erzählen die beiden Koordinatoren. Durch den vermehrten Einsatz von online durchgeführten Open Book Prüfungen gab es

zwar insgesamt weniger Klausuren an der Hochschule, allerdings mussten die stattfindenden Präsenzklausuren in mehr Räume als sonst aufgeteilt werden, um die Sicherheitsabstände sicherzustellen. Dadurch war im Vergleich zu den Vorjahren mehr Man- und Womanpower bei den Aufsichten notwendig.

22.105 Aufsichtsminuten abdecken

Insgesamt 22.105 Aufsichtsminuten wurden alleine von den Assistentinnen und Assistenten abgedeckt. Die Zeit zur Vor- und Nachbereitung von über einer Stunde pro Klausur und Person noch nicht mitgerechnet. „Das war für unsere Kolleginnen und Kollegen ein enormer Mehraufwand im Vergleich zu den vorherigen Semestern. Deshalb waren wir auch froh und dankbar für die Unterstützung aus der Verwaltung des Fachbereichs und von Professorin Anna Rosinus.“ sind sich Jonas Simon und Maruan El-Mohammed einig.

Doch auch die beiden Koordinatoren haben viel Zeit und Energie in die Koordination der Aufsichten gesteckt, teils auch in ihrer Freizeit: „Uns war es wichtig den Studierenden und Prüfenden eine möglichst reibungslose Klausur zu ermöglichen und gleichzeitig die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kolleginnen und Kollegen zu berücksichtigen.“ Dazu wurde im Vorfeld eine interne Organisationsplattform auf OLAT etabliert und die Kommunikation über Outlook-Termine eingeführt. Ein enormer Zeitaufwand, den nicht nur die beiden Koordinatoren zu stemmen hatten. Die Aufgabe als Koordinatoren haben die beiden

Uns war es wichtig Studierenden und Prüfenden eine möglichst reibungslose Klausur zu ermöglichen und gleichzeitig die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kolleginnen und Kollegen zu berücksichtigen.

Abstand? Können wir schon lange!



Karikatur Max Höllen, Hochschule Mainz

freiwillig übernommen, nicht ahnend, dass durch Corona einiges an Mehrarbeit auf sie zukommt. „Zwischen April und Juli 2020 haben wir einen Großteil unserer Arbeitszeit in die Koordination der Klausuren investiert und viele Überstunden aufgebaut.“

Das Sommersemester 2020 war für alle Akteure der Hochschule Mainz herausfordernd, gleichzeitig haben viele Lehrende die Arbeit der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Assistentinnen und Assistenten zu schätzen gelernt, denn sie nehmen eine Vielzahl an Aufgaben für den Fachbereich Wirtschaft wahr. Sie halten Lehre und sind für die Administration von Fachgruppen, Studiengängen und Instituten verantwortlich. Die Aufgabe der Koordination der Klausuraufsichten rotiert von Semester zu Semester. So werden Maruan El-Mohammed und Jonas Simon im kommenden Semester von Patrizia Orth und Sabine Daniel abgelöst, denen wir ebenfalls viel Erfolg bei dieser wichtigen Tätigkeit wünschen.

DIE SERVICEEINHEIT PRÜFUNGSMANAGEMENT TROTZT CORONA

„Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“, davon ist Sonja Schloss überzeugt. Sie und ihre Kolleginnen Tanja Fuchs und Christine Held bilden die Serviceeinheit Prüfungsmanagement am Fachbereich Wirtschaft. Die primäre Aufgabe der drei Mitarbeiterinnen ist es, den Studierenden in allen Fragen rund um das Thema Prüfungen und Noten zu helfen.

Als Mitte März aufgrund der COVID19-Pandemie klar wurde, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule Mainz ihre Aufgaben aus dem Homeoffice erledigen sollen, musste Sonja Schloss als Leiterin des Prüfungsmanagements zunächst sicherstellen, dass die wichtigen Servicedienstleistungen auch von zuhause erledigt werden konnten. Diese Umstellung war für uns alle „gewöhnungsbedürftig und anstrengend“, erzählt sie.

Wenn Probleme auftauchten, konnte man nicht einfach um die Ecke gehen und mit den Vorgesetzten sprechen. Stattdessen musste man ein Zoom-Meeting planen, lange Telefonate führen oder ausführliche Mails schreiben. In dieser schwierigen Zeit war für die Mitarbeiterinnen der Serviceeinheit Prüfungsmanagement dennoch eines klar: „Wir wollten allem gerecht werden“. Um den Service vor Ort sicherzustellen und als Ansprechpartnerinnen für die Präsenzklausuren am Campus verfügbar zu sein, mussten sich die Mitarbeiterinnen aufteilen. So war immer eine Mitarbeiterin vor Ort, während die beiden anderen den Service digital sichergestellt haben. Sonja Schloss fiel es trotzdem anfangs oft schwer einfach den Rechner herunterzufahren und die Arbeit zu beenden: „Das Büro zu verlassen und Arbeit, Arbeit sein lassen, fehlt einfach im Homeoffice.“

Die größte Herausforderung stand der Serviceeinheit Prüfungsmanagement mit der Klausurenphase im Sommersemester 2020 bevor. Hierfür musste im Vorfeld ein funktionierendes Gesamtkonzept, in Absprache mit vielen beteiligten Akteuren, erstellt werden. Damit Präsenzklausuren während der COVID-19 Pandemie überhaupt stattfinden konnten, waren zum Schutz aller Beteiligten die Beachtung und Einhaltung strenger Hygieneauflagen notwendig. Trotz einer Verlängerung der Klausurenphase, mussten die Studierenden hierfür beispielsweise auf mehr Räume als gewöhnlich aufgeteilt werden. Auch die Aufteilung in mehrere Gruppen, beispielsweise bei den großen Semestergruppen des



Jonas Simon
Hochschule Mainz

In dieser schwierigen Zeit war für die Mitarbeiterinnen der Serviceeinheit Prüfungsmanagement dennoch eines klar: „Wir wollten allem gerecht werden.“

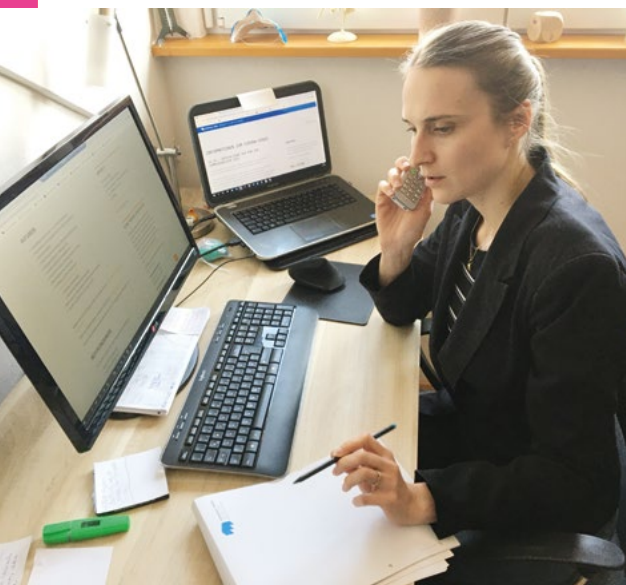


Bachelorstudiengangs Betriebswirtschaftslehre, waren notwendig. Daneben mussten neue Prüfungspläne konzipiert werden, um neben den Präsenzklausuren auch digitale Prüfungsformen, wie Open-Book-Klausuren oder mündliche Prüfungen über Zoom, in einer großen Zahl zu ermöglichen.

Im Anschluss an die Klausurenphase wurde das Sprechzimmer der Serviceeinheit Prüfungsmanagement im Spätsommer mit einer Plexiglasscheibe ausgestattet, um auch wieder Präsenzsprechstunden anbieten zu können. Das war besonders wichtig, weil das Prüfungsmanagement eine Vielzahl an Servicedienstleistungen für die Studierenden des Fachbereichs Wirtschaft wahrnimmt, die am besten in einer persönlichen Beratung erfolgen. Leider kam Anfang November der zweite Teil-Lockdown des Jahres 2020, sodass weiterhin ein Großteil der Dienstleistungen digital erfolgen muss. Die Mitarbeiterinnen der Serviceeinheit konnten jedoch in den vergangenen Monaten viel lernen und Prozesse weiterentwickeln, wovon insbesondere die Studierenden und Lehrenden, die Fragen haben, auch in digitaler Form profitieren können.

// Sonja Schloss, die Leiterin des Prüfungsmanagements hinter der Plexiglasscheibe im Sprechzeitenbüro

Foto: Therese Bartusch



// Sonja Schloss im Homeoffice-Büro

Foto: privat

ORIENTIERUNGSPHASE MIT AUFLAGEN

Von Jonas Simon

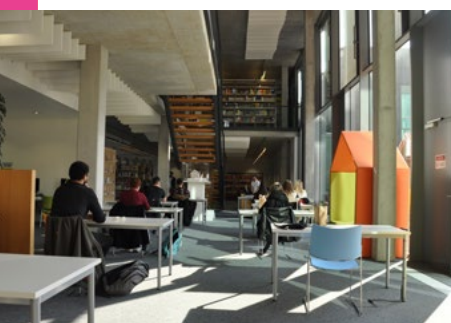
Die Orientierungsphase vom 16. bis zum 30. Oktober für die Erstsemester im Wintersemester 2020/21: Die Ouvertüre der Serviceeinheit „Studienmanagement“ im Corona-Jahr 2020

Wie alle am Fachbereich Wirtschaft wurde auch die Serviceeinheit Studienmanagement am letzten Tag der Orientierungswoche des Sommersemesters 2020 ins Homeoffice geschickt. Die fünf Mitglieder der Serviceeinheit: Anne Rosenbauer, Katja Rohleder, Simone Trageser, Denise Weinert sowie Atacan Karatas, der mitten im ersten Teil-Lockdown zum Team dazukam, waren jeweils einen Tag in der Woche am Campus. Ansonsten wurden alle Aufgaben im Homeoffice erledigt. „Das hat alles gut geklappt, weil wir gut vernetzt sind und unsere Erreichbarkeit gesichert war“, erzählt Anne Rosenbauer, Leiterin des Studienmanagements. Die Einheit hat für sich ein eigenes Konzept entwickelt, um alle Tätigkeiten rund um den Studienverlauf zu aller Zufriedenheit zu erledigen. Dazu gehörte zum Beispiel ein wöchentliches Teammeeting über Zoom, um sich untereinander auf dem Laufenden zu halten.

Die Ungewissheit, ob die Lehre im Wintersemester 2020/21 in Präsenzform, hybrid oder komplett digital gestaltet werden soll, war allgegenwärtig. Auch für die Erstsemester stand die Frage im Raum, wie sie am besten in das neue Semester starten sollen. Die Verantwortlichen waren sich schnell einig, dass die Erstsemester die Chance bekommen sollen, sich in Präsenz kennenzulernen.

Nachdem dies klar war, bestand die Herausforderung darin, ein Konzept zu erarbeiten, welches Informationen die in digitaler Form vermittelt werden können von Veranstaltungen zu unterscheiden, in denen die Präsenz ein wesentlicher Bestandteil ihrer Durchführung ist. Ebenso galt es zu berücksichtigen, dass zeitgleich Erstsemester aus vier Studiengängen begrüßt wurden und teilweise Veranstaltungen gemeinsam besucht wurden.

Die Ungewissheit, ob die Lehre im Wintersemester 2020/21 in Präsenzform, hybrid oder komplett digital gestaltet werden soll, war allgegenwärtig. Auch für die Erstsemester stand die Frage im Raum, wie sie am besten in das neue Semester starten sollen.



Orientierungsphase zwei Wochen lang

Nachdem das Konzept stand und die Ablaufpläne seitens der Studiengangsleiter abgesegnet wurden, hat das Studienmanagement dafür gesorgt, dass alle Hygieneauflagen erfüllt wurden und dehnte die Orientierungsphase auf zwei Wochen aus. Zum gegenseitigen Schutz durften nacheinander nur kleine Gruppen das Gebäude der Hochschule betreten. Hierfür war im Vorfeld eine Anmeldung nötig um die Gruppengrößen zu ermitteln. Das Eintragen in Listen, die im Vorfeld erstellt wurden und für eine etwaige Nachverfolgung notwendig waren, war dabei genauso Pflicht, wie die Hygienemaßnahmen im Gebäude zu berücksichtigen. Wie auch zuvor bei den Präsenzklausuren für die älteren Semester des Fachbereichs, mussten auch für die Begrüßungsveranstaltungen die Räume gesondert vorbereitet werden. „Am Campus sind die Vorlesungsräume aufgrund der Lehre in Semestergruppen eher klein. Selbst in unserem größten Raum, der Aula, durften wegen der Abstandsregelung nur maximal 42 Personen gleichzeitig anwesend sein“, betont Anne Rosenbauer. Deshalb wurden die Erstsemester parallel in der Aula und in der Bibliothek von den Studiengangsleitungen, dem Studienmanagement und den Assistentinnen begrüßt. Dank dieses Konzepts hatten die Erstsemester die Möglichkeit, sich auch in „Natura“ zu sehen. Die Präsidentin, Prof. Dr. Susanne Weissman und der Dekan des Fachbereichs Wirtschaft, Prof. Dr. Gunter Piller wurden per Video zur Begrüßung der Neuen bereits in der Auftaktveranstaltung am 16.10. zugeschaltet.

Studienanfänger begeistert

Die Resonanz seitens der Erstsemester, auf die Möglichkeit zur Hochschule zu kommen und Kommilitoninnen und Kommilitonen zu treffen, war enorm. Fast alle nahmen das Angebot der Einführungsveranstaltung in Präsenz gerne an. „Wir waren überrascht, dass fast ausnahmslos alle Studienanfänger das Angebot angenommen haben und an die Hochschule gekommen sind!“, freut sich Anne Rosenbauer. Der Aufwand hatte sich also gelohnt! Auch die Studierenden fanden das Angebot des Studienmanagements großartig. „Das war wirklich eine tolle Idee“, sagt Louisa Neu, Studierende im ersten Semester des Studiengangs Digital Media und ergänzt „Ich kenne niemanden, der das Treffen am Campus nicht gut fand.“

Die Treffen an der Hochschule war allerdings nur ein kleiner Teil der Einführungswochen. Alle Infos rund um die Themen Studium, Prüfungen, Einführung in HIP und OLAT wurden über Zoom-Meetings bereitgestellt. Ebenso konnten sich alle Serviceeinheiten des Fachbereichs Wirtschaft in einer Zoom-Veranstaltung den Erstsemestern präsentieren. „Wir zoomten mit bis zu 200 Personen in einem Meeting“, berichtet Anne Rosenbauer stolz. Anders ging es nicht. Am 16.10. gab es über Zoom eine Auftaktveranstaltung für alle Erstsemester. Hier waren Florence De Boni vom Team Medien und Lehre und Anne Rosenbauer vom Studienmanagement aktiv. In diesem ersten Treffen wurden die Erstsemester auf die kommenden zwei Wochen am Fachbereich vorbereitet. Die Präsenzzeiten an der Hochschule unter Pandemiebedingungen wurden ebenso erläutert wie erste Infos rund um die IT-Dienste. Dieses Meeting stellte hilfreiche Informationen vor dem eigentlichen Start am Montag drauf zur Verfügung. Die Erstsemester hatten hierdurch über das Wochenende Zeit, sich mit diesen Themen zu beschäftigen und kamen gut vorbereitet zu den Präsenzzeiten an die Hochschule. „Diese Infoveranstaltung hat sich bewährt und sollte in dieser Form fortgeführt werden“, resümiert Anne Rosenbauer.

Konzept in der Schublade

Im Wintersemester 2020/21 wurden in den Vollzeitstudiengängen 190 Studierende in BWL, 100 in Wirtschaftsrecht, 40 in Angewandte Informatik und 40 in Digital Media neu am Fachbereich Wirtschaft begrüßt.

„Wir hoffen allen einen guten Start in das erste Semester ermöglicht zu haben und gehen davon aus, dass die Erstis in den kommenden Online-Vorlesungen nun wenigstens das ein oder andere Gesicht wiedererkennen.“, so Anne Rosenbauer.

Es war eine Mammutaufgabe, die entgegen der allgemeinen Widrigkeiten am Ende zum vollen Erfolg wurde. Auch wenn wir alle hoffen, dass im Sommersemester 2021 wieder Normalität vorherrscht, hat das Studienmanagement für den Fall der Fälle nun ein bewährtes Konzept für die Einführungswoche ob digital, hybrid oder in Präsenz, in der Schublade.



- 1 Begrüßung der Erstis im Bachelor BWL
- 2 Die Erstis im Bachelor BWL werden ausnahmsweise auch in der Bibliothek begrüßt
- 3 Begrüßung der Neuen im Bachelor Wirtschaftsrecht
- 4 Begrüßung mit Abstand – die Neuen im Bachelorstudiengang Digital Media Management in der Aula

Fotos Benjamin Knichel

INTERNATIONAL OFFICE IN ZEITEN VON CORONA



Ariane Göbel, Sabine Klebig
Hochschule Mainz
Foto: Samira Schulz

Unsere Arbeit: Täglich neue Corona-Berichte lesen und das Wichtigste an die Studierenden weiterleiten. Einreise-/Ausreisebestimmungen kennen und die Studierenden darüber informieren. Studierende ermuntern, beruhigen, bestätigen, begleiten, ständigen Austausch mit Partnerhochschulen über Bedingungen, geänderte Bedingungen, wieder geänderte Bedingungen pflegen. Gesundheitsämter informieren, Quarantänebestimmungen umsetzen, viele

Diskussionen mit dem Studierendenwerk über Mietzahlungen für nicht genutzte Zimmer und viele, viele neue interessante Erfahrungen!!!

Anfang März 2020 dachten wir noch, dass das Sommersemester so wie immer laufen würde: die Outgoings waren bereits an den ausländischen Hochschulen angekommen und hatten mit dem Studium dort begonnen.

OUTGOING

Sommersemester 2020

Anfang März 2020 dachten wir noch, dass das Sommersemester so wie immer laufen würde: die Outgoings waren bereits an den ausländischen Hochschulen angekommen und hatten mit dem Studium dort begonnen. Aber als dann die täglichen Nachrichten von Ausgangssperren und Grenzschließungen kamen, ging alles ganz schnell: Von rund 50 Studierenden sind letztendlich nur 15 an den ausländischen Hochschulen geblieben. Von den 35 Studierenden, die nach Hause gereist sind, hat ein Großteil das Studium online weitergeführt und das Auslandsemester so abgeschlossen. Einige haben das Auslandsvorhaben komplett abgebrochen und hoffen, es zu einem späteren Zeitpunkt nachholen zu können. Diejenigen, die sich trotz aller Widrigkeiten für den Auslandsaufenthalt entschieden haben und am ausländischen Studienort geblieben sind, haben weitgehend positive Erfahrungen gemacht. Zwei Berichte kann man unter anderem in der Rubrik Internationales lesen, hier berichten Studierende von ihren Aufenthalten in Argentinien und Südkorea.

Wintersemester 2020/21

Auch zum Wintersemester 2020/21 hat sich die Lage leider nicht verbessert – im Gegenteil: Von ursprünglich 120 Bewerberinnen und Bewerbern sind letztendlich 33 ins Ausland zum Studium aufgebrochen, davon 27 MAIB-Studierende, die laut Studienordnung ins Ausland gehen müssen. Von den sechs weiteren Studierenden sind einer in den USA, zwei in Südkorea und drei innerhalb Europas unterwegs. Viele Bewerberinnen und Bewerber haben ihr Vorhaben auf das Sommersemester verschoben.

Ausblick: Sommersemester 2021

Für das Sommersemester 2021 sind 90 Bewerberinnen und Bewerber für das Ausland ausgewählt und werden derzeit nominiert. Wir hoffen sehr, dass der Traum vom Studium im Ausland für viele dann doch noch wahr wird...

INCOMING

Sommersemester 2020

Bei den Incoming-Studierenden sah es ähnlich aus: Wir waren auf 72 Incomings vorbereitet, die in Mainz an der Hochschule studieren und ihre Auslandserfahrung in Deutschland machen wollten. Sie haben ihr Vorhaben gründlich vorbereitet und lange dafür gespart. Anfang März herrschte zwar leichte Unsicherheit bezüglich des Virus, aber alle kamen mit großen Erwartungen an ihren Aufenthalt in Mainz an. Die Einführungswoche haben wir auch noch in Präsenz durchgeführt, die Studierenden konnten sich noch persönlich kennenlernen. Begrüßung, Vorstellungsrunden, interkulturelle Kommunikation, Stundenplanbesprechung, Exkursionen wurden noch in Präsenz durchgeführt, doch am Ende der Woche kam dann der Schock: Lock down – Hochschule geschlossen! Wir schalten auf Remote! Die amerikanischen Stipendiaten wurden noch in der gleichen Woche nach Hause zurückbeordert, Sondermaschinen haben alle PPP-Programm-Stipendiaten in die USA ausgeflogen. Alle südkoreanischen Studierenden sind abgereist, aber auch viele Europäer: die Grenzsicherungen in Europa verbreiteten eine gewisse Hysterie unter den Studierenden, einige wurden von ihren Eltern über Nacht abgeholt und ließen zunächst alle Sachen in ihren Unterkünften, um sie dann zehn Wochen später wieder abzuholen.

Letztendlich haben dann noch 45 Incomings an der Hochschule Mainz studiert, 20 davon online aus ihrem Heimatland. Von den 25 Studierenden, die in Mainz geblieben sind, war es für einige gar nicht mehr möglich, in ihr Heimat-

Lock down – Hochschule geschlossen! Wir schalten auf Remote! Die amerikanischen Stipendiaten wurden noch in der gleichen Woche nach Hause zurückbeordert, Sondermaschinen haben alle PPP-Programm-Stipendiaten in die USA ausgeflogen.

land zurückzukehren. Aber zum Glück waren deren Erfahrungen durchweg positiv. Die Studierenden fühlten sich sicher und geschützt in Mainz. In der Rubrik *Internationales* kommen einige der Studierenden mit ihren Zitaten zu Wort.

Wintersemester 2020/21

Im laufenden Wintersemester sind von 70 nominierten Studierenden letztlich nur 24 Incoming-Studierende von Partnerhochschulen nach Mainz gekommen. Dies zu ermöglichen, bedurfte sehr viel Einsatz und Engagement – viele bürokratische und technische Hürden waren zu überwinden. Aber der Aufwand hat sich gelohnt und die Hybrid-Einführungsveranstaltung war ein voller Erfolg. Die Studierenden in Präsenz und online aus aller Welt zusammenzubringen, war ein tolles Erlebnis.

Ausblick: Sommersemester 2021

Für das Sommersemester 2021 laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Wir möchten den Studierenden unserer Partnerhochschulen im Ausland die Möglichkeit geben, ein reines Online-Semester vom Heimatland aus bei uns zu absolvieren, aber auch gleichzeitig denjenigen, die nach Mainz kommen möchten, dies ermöglichen.

Alles in allem liegen aufregende Monate hinter uns, die sehr viel Engagement, Flexibilität und auch Einfallsreichtum von uns gefordert haben. An dieser Stelle möchten wir uns ganz, ganz herzlich bei unserer studentischen Hilfskraft Sophia Tigler bedanken – sie war eine großartige Unterstützung in dieser Zeit!

Foto: Therese Bartusch



COVID-19 AND DISRUPTION TO HIGHER EDUCATION

THREATS OR OPPORTUNITIES?



Prof. Dr.
Stephanie Swartz
Hochschule Mainz

The Summer Semester 2020 will forever be remembered as the semester when everything went online. Here are some reflections on how our university dealt with the challenges of the COVID-19 pandemic. While switching to online instruction was difficult for all of us, not all impacts were negative. The question remains: what will education be like in the future?

Like many German universities, the Hochschule Mainz prides itself on its international orientation with over 80 partner universities across the globe. Furthermore, it has a strong interest in digitalization. Interestingly enough, up until a few months ago, the two goals of internationalization and digitalization existed in parallel worlds. Global virtual projects were seen as interesting initiatives of individual colleagues but not as must-haves. Internationalization-at-home efforts were viewed as inferior to the semester abroad experience. Moreover, most professors utilized traditional teaching methods of face-to-face lectures. For these colleagues, the Learning Management System (LMS) served mainly for uploading files and other materials for students. Online teaching was compared by many to correspondence courses and considered inferior to classroom lectures, the argument being that students needed face-to-face exposure in order to develop important team and leadership skills.

Then came COVID-19. On a Friday afternoon, three days away from the start of the new semester, the state board of education informed us that the university would be shutting down and all courses would go online for at least the next five weeks. By that Monday, over 3,100 students, approximately 500 of whom were entering their first semester at university, all 67 professors, and 141 adjunct lecturers of our business school, as well as over 400 administrators at Hochschule Mainz went online.

What was initially intended as a temporary situation until the university reopens became the semester norm. It now seems certain that there will be a return to online teaching in the fall to avoid another outbreak during flu season. What is certainly clear is that higher education in Germany will never be the same.

Like all disruptions, COVID-19 created many challenges for the colleagues as well as for the students. On the other hand, the transition to remote learning brought several advantages. Both professors and students avoided the daily commute to university. It was difficult to be late to class if there was only a link to click on. For those with a camera on, the dress code was limited to head and shoulders, comfortable sweatpants and socks below. With camera and microphone off, every day was casual Friday, and no one noticed if you stepped out to grab another cup of coffee. During lectures, questions could be sent via chat anonymously and a quick Google search or WhatsApp text to a fellow classmate could clarify issues without disrupting class. Video recordings of lectures allowed for individual repetition. Since many professors preferred several assignments to online exams, students had the opportunity to do well without relying on the success of a final exam. Those students could show their creativity in online presentations. Zoom functions such as whiteboard or polls, as well as the use of different online tools (Kahoot, Socrative, Google Docs, etc.) and collaborative platforms such as Teams or SLACK provided students with digital skills and offered variety to regular classroom instruction. Lastly, the anonymity of the online setting put all participants at an equal (dis)advantage. Students who were more reserved or – such as in my classes – felt weaker in English participated more freely within the comfort of digital spaces.

For this particular colleague, who is convinced of the benefits of online learning and who has engaged her students in global virtual teams (GVT) projects for the last five years, there is the sense of having finally arrived. By the start of the semester, two of my courses had been set up to begin as GVT projects. As part of the elective Working in Multicultural Teams, German and Erasmus students collaborated with students taking a Social Media Marketing course at Coastal Carolina University, South Carolina, USA. Utilizing SLACK and Zoom over the course of four weeks, the students researched the market entry of a brand into Germany and presented their recommendations in the form of a PowerPoint presentation with voice over. The Virtual Business Professional project involved my Media, IT and Management class and 500 students from 16 universities across the globe. Collaborating over the course of six weeks, students researched the online presence of global companies such as Starbucks and Google and submitted their recommendations to the client as a written report, which was also evaluated by professors from the participating universities.

What would have previously caused anxiety to a seated class became a natural course of events during the pandemic. When all classes were taking place in a virtual realm, why would a GVT project be out of the ordinary? Students, in-

What would have previously caused anxiety to a seated class become a natural course of events during the pandemic. When all classes were taking place in a virtual realm, why would a GVT project be out of the ordinary?

Global virtual projects were seen as interesting initiatives of individual colleagues but not as must-haves.

cluding Erasmus students who had gone back home, could continue their class-work without interruption since the assignment was already set up as a remote learning experience. The use of digital collaborative tools such as Zoom, SLACK, Google Docs and social media platforms was already a requirement of the project, and students familiarized themselves with the tools at the start of the course. Collaborative reports and presentations held asynchronously with PPT or screencast software formed the final evaluation of students.

The question that remains for educators as well as students is whether we will return to business as usual or whether this is the “new normal”. The answer probably lies somewhere in between. While most of us agree that online learning can never completely replace face-to-face instruction, the dive into the deep end has offered us insight into its opportunities. We have become more flexible, less rigid in our methods of instruction. University policies, which were previously set in stone, are now being re-examined and adapted to allow for alternative approaches. Particularly students in our part-time and dual study programs can benefit from online learning, as well as students with children or elderly to care for. Furthermore, students who are unable to spend a semester abroad due to financial or personal reasons may still profit from global virtual experiences, acquiring intercultural competencies necessary for employment in a global workplace.

In light of the “Fourth Industrial Revolution,” universities best develop their students’ digital communication and virtual team skills through utilizing Information and Communication Technology (ICT) and engaging them in GVT projects. By incorporating remote learning, the responsibility for acquiring knowledge is placed increasingly in the hands of students, requiring a more learner-centric approach to instruction than the “sage on the stage” of traditional classroom methods. This change in focus opens up life-long learning opportunities for students as well as graduates. Employers are including remote and virtual teamwork in their list of expectations for employment. These skills can be acquired by taking advantage of online courses offered at university and acquiring micro credentials, which can increase employability. Lastly, the opportunity of virtual faculty teaching and research opens the door to global universities where the best instructors and state-of-the-art content are shared across borders.

In conclusion, while the disruption through COVID-19 has presented universities with many challenges, it has also created many opportunities. Important for strengthening the advantages is maintaining the personal relationship between instructor and student, being “present” in the (Zoom) room and keeping the limitations both are facing in mind. We need to continue to provide a safe environ-

ment that uses technology as a tool to learn. And show our students (virtually) that we care.



FACHBEREICH WIRTSCHAFT
GRÜSST VIRTUELL

Von *Therese Bartusch*

Statt des traditionellen Sommerfests des Fachbereichs Wirtschaft gab es dieses Jahr virtuelle Grüße und eine Mund-Nasen-Schutzmaske!

Das Sommersemester 2020 geht bestimmt in die Geschichte als Corona-Semester ein: Keine Studierenden in den Hochschulgebäuden, Homeoffice, Zoom-Meetings und virtuelle Vorlesungen. Das Leben am Campus hat sich durch Corona in den vergangenen Monaten stark verändert. Auch alltägliche Dinge wie das Kaffeetrinken in der Magistrale, Mittagessen in der Mensa oder einfach auf dem Gang miteinander reden, sind nicht mehr wie zuvor möglich. Der Normalität nähern wir uns nur sehr langsam wieder an. Und Abstandsregelungen, Händedesinfektion und Mund-Nasen-Schutz bleiben Pflicht!

Daher bat die Kommunikationsabteilung alle Mitglieder des Fachbereichs Wirtschaft einen virtuellen Gruß zu senden. Denn die Hochschulgemeinschaft lebt natürlich trotz Corona weiter! Viele haben sich beteiligt und an ungewöhnlichsten Orten die Grußkarte abgelichtet.

Die sommerlichen Grüße hat Isabell Gärtner in einer Collage festgehalten.



ES WÄRE SO SCHÖN GEWESEN!

*Leider konnten alle diese Veranstaltungen 2020
nicht stattfinden.*

Zusammengestellt von Therese Bartusch

20. MARZ 2020

1. ONLINE MARKETING GIPFEL

24. APRIL 2020

VERABSCHIEDUNG DREIER PROFESSOREN IN DEN RUHESTAND

// Prof. Dr. Andrea Beyer, Prof. Dr. Lothar Rolke
und Prof. Dr. Karl H. Wöbbeking; zusammen-
gerechnet haben sie mehr als 150 Semester am
Fachbereich Wirtschaft gelehrt.

5. BIS 8. MAI 2020

INTERNATIONAL DAYS

12. MAI 2020

M³-VORTRAG: „COFFEE SAPIENS - INNOVATION THROUGH UNDERSTANDING“

// Ferran Adrià, Vorsitzender elBulli Foundation,
Ernährungsphilosoph und Guru der
internationalen Gastronomie

14. MAI 2020

3. TAG DER UNTERNEHMEN

16. MAI 2020

INFOTAG HOCHSCHULE MAINZ

23. JUNI 2020

M3-VORTRAG: „FROM MASS- TO ME- MARKETING“

// Joern Winkler, Marketingleiter McDonald's
Deutschland

JUNI 2020

SOMMERFEST DES FACHBEREICHS WIRTSCHAFT

16. SEPTEMBER 2020

TREFFEN DER EHEMALIGEN PROFESSOREN

16. SEPTEMBER 2020

12. HR FORUM

AUSSERDEM IM SEPTEMBER 2020

- COEUR IN HELSINKI
- EXKURSION DES MASTER IT
MANAGEMENT NACH MANILA
- EXKURSION DES MASTER
MANAGEMENT NACH VANCOUVER

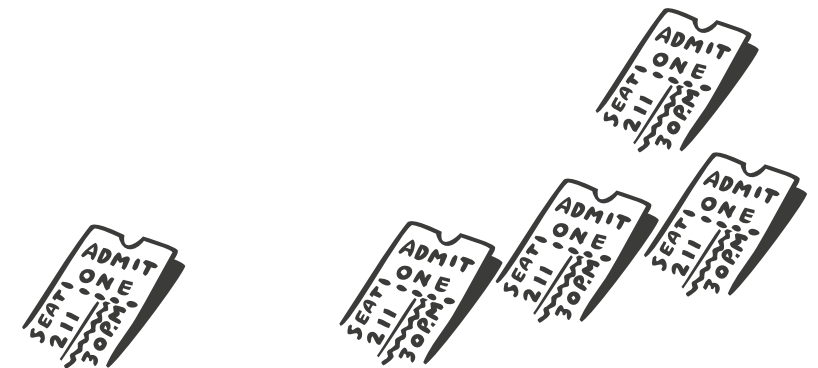
14. NOVEMBER 2020

AKADEMISCHE ABSCHLUSSFEIER

Foto Nathalie Zimmermann

VERANSTALTUNGEN

WAS TROTZDEM LOS WAR !



EIN HOCH AUF EUCH!

Von *Therese Bartusch*

Am 9. November 2019 verabschiedete der Fachbereich Wirtschaft seine Absolventinnen und Absolventen des Jahrgang 2018/19

647 Studierende des Fachbereichs Wirtschaft haben im Studienjahr 2018/19 ihren Abschluss im Bachelor- oder Masterstudium gemacht. Darunter 59 Absolventinnen und Absolventen, die ihr Studium mit der Note sehr gut abgeschlossen haben. Für uns ein schöner Anlass, um zu feiern und die Leistungen aller zu würdigen. Das haben wir auch gemacht: Wir verabschiedeten feierlich unsere Absolventinnen und Absolventen mit einer Akademischen Abschlussfeier im Kurfürstlichen Schloss zu Mainz.



// So feierten die Absolventinnen und Absolventen des Fachbereichs 2019 ihren Abschluss

Fotos *Nathalie Zimmermann & Gregor Schläger*

ACCOUNTING PROFESSION MEETS CAMPUS



Lena Kuhn
Bachelor Betriebs-
wirtschaftslehre
berufsbegleitend



Elina Satschek
Betriebswirtschafts-
lehre dual

Ein Fach- und Informationstag mit intensivem Einblick in Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung und die facettenreichen Berufsfelder eines Wirtschaftsprüfers

Das große Mysterium Wirtschaftsprüfung: Was sind die Aufgaben und Herausforderungen? Welche Entwicklungen zeigt der Beruf aktuell? Und ist der Beruf auch zukünftig noch gefragt? Der fünfte Praktikertag der Veranstaltung „Accounting Profession meets Campus“ am 23. November 2019 auf dem Gelände der Technischen Hochschule Aschaffenburg sollte aufklären und Eindrücke aus der Praxis vermitteln. Organisiert wird die Veranstaltung von Professoren an sieben Hochschulen im Rhein-Main-Gebiet, von unserer Hochschule ist dies Prof. Dr. Caroline Flick. Eingeladen sind rund 250 Studierende der teilnehmenden Hochschulen aus Rheinland-Pfalz, Bayern und Hessen. Die Hochschule Mainz war mit 30 wissbegierigen Studierenden vertreten. Unterstützt und mitgetragen wurde die Veranstaltung von neunzehn großen und mittelständischen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sowie von (Prüfungs-)Verbänden und der Wirtschaftsprüferkammer.

Ziel der Veranstaltung war es nicht nur, Wissen zum Beruf des Wirtschaftsprüfers zu vermitteln, sondern auch mithilfe von siebzehn verschiedenen Workshops aktuelle Themen und Herausforderungen, wie die Digitalisierung, die Blockchain-Technologie oder den Brexit und deren Auswirkungen auf den Arbeitsalltag in der Wirtschaftsprüfung, aufzugreifen. Parallel dazu hatten die Studierenden mit Besuchen an den Messeständen die Möglichkeit, erste Kontakte zu den Unternehmen ihres Interesses zu knüpfen.

Der Praktikertag begann für alle Besucher in der Aula der TH Aschaffenburg. Eine Mappe mit organisatorischen Informationen lag für jeden bereit. Nach einer Begrüßung fesselte Prof. Dr. Robin Mujkanovic von der Hochschule RheinMain die Besucher in einem kompakten und informativen Plenumsvortrag „Wirtschaftsprüfung – Quo vadis?“ und weckte die Neugier für den weiteren Verlauf des Tages.

Anschließend stand der erste Workshop auf dem Programmplan. Die teilnehmenden Studierenden durften bei der Voranmeldung aus den angebotenen Workshops mit einem breiten Potpourri an interessanten Fachthemen ihre zwei Favoriten auswählen. In den jeweils neunzigminütigen

Vorträgen versuchten die teilnehmenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaften anhand von Fallstudien oder z.B. der Live-Demonstration eines Datenanalysetools die Vorträge praxisnah und interaktiv zu gestalten. Die überschaubare Größe der Gruppen bot Raum für Diskussionen und Gruppenarbeiten während der Veranstaltungen.

Zwischen den Fachvorträgen bot der Ablaufplan auch die Möglichkeit für Besuche der Messestände. Hier standen den Studierenden erfahrene Praktiker der beteiligten Berufsgesellschaften und -organisationen Rede und Antwort. Von allgemeinen Fragen zu der Unternehmenskultur bis hin zu persönlichen Karrierechancen und konkreten Stellenangeboten hatten alle Interessierten die Möglichkeit, einen Blick „hinter die Kulissen“ zu erhaschen.

Abgerundet wurde die Veranstaltung durch eine einstündige Podiumsdiskussion zum Thema „Aktuelle Entwicklungen in der Wirtschaftsprüfung“. Prof. Dr. Andreas Grau von der TH Aschaffenburg befragte insgesamt sieben Partner und eine Partnerin namhafter Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zu den Facetten des Berufs Wirtschaftsprüfer. Eine rege Diskussion entstand bei Themen wie Work-Life-Balance in der „busy season“, die Zukunftsfähigkeit des Berufs und die Abwechslung im Berufsalltag. Einig waren sich alle Diskussionsteilnehmenden im Hinblick auf den einerseits herausfordernden Einstieg in den Beruf, andererseits aber auch über die lohnenden Aussichten zur individuellen Verwirklichung verschiedenster Karrierewege inklusive internationaler Einsatzmöglichkeiten. Zudem ist der Beruf des Wirtschaftsprüfers längst keine Männerdomäne mehr, sondern bietet gerade wegen der flexiblen Ausgestaltungsmöglichkeiten besonders Frauen eine Möglichkeit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Ein Tag gespickt mit fachlichem Input, verschiedensten positiven Emotionen, Kontakten, Aussichten und Denkanstößen für die Studiums- und Berufsplanung neigte sich dem Ende zu. Auf der Rückreise blieb die Frage nach einer „Zugabe“ offen: vielleicht findet der nächste Praktikertag an der Hochschule Mainz statt?



oben Messestand der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Mazars

mitte Besuche der Messestände: Hier eine der Big Four, der vier größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften der Welt: PricewaterhouseCoopers PwC

unten Prof. Dr. Andreas Grau von der TH Aschaffenburg befragte in einer Podiumsdiskussion insgesamt sieben Partner und eine Partnerin namhafter Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zu den Facetten des Berufs Wirtschaftsprüfer



// Organisatoren des Praktikertages: Professoren an sieben Hochschulen im Rhein-Main-Gebiet

Persönlicher Eindruck vom Praktikertag

„Der Tag in Aschaffenburg war für uns alle sehr spannend und für mich ein Highlight meines bisherigen Studiums.“

Der Beruf des Wirtschaftsprüfers ist für mich sehr interessant aber bisher war es immer schwierig, mehr Informationen dazu zu erhalten. Der Praktikertag hat es geschafft, mir einen besseren Einblick in die Welt der Wirtschaftsprüfung zu verschaffen und auch den persönlichen Kontakt zu den verschiedenen Prüfungsgesellschaften herzustellen.

Ich hatte die Möglichkeit, zwei Fachvorträge zu besuchen, welche ich nach meiner „Wunschliste“ zugeteilt bekommen habe.

Der Vortrag „Für 90 Minuten Wirtschaftsprüfer“ mit Demonstration eines Datenanalysetools zur Prozessanalyse war sehr spannend gestaltet. Es hat sehr viel Spaß gemacht, sich selbst mal wie ein Wirtschaftsprüfer zu fühlen, und es wurde auch nochmal gezeigt, worum es in diesem Beruf geht. Zusätzlich haben wir auch einen ersten Eindruck bekommen, wie die IT den Prüfungsprozess erleichtern und unterstützen kann.

Mein zweiter Vortrag „Jahresabschlussprüfung als Instrument der Bankenaufsicht“ war für mich als Bankkauffrau interessant und ich konnte mein Wissen zu diesem Thema nochmal etwas auffrischen.

Die Möglichkeit, zwischen den Vorträgen Kontakt zu den verschiedenen Vertretern der Branche aufzunehmen war ein weiteres Highlight. Dies war eine tolle Gelegenheit, sich nochmal vertiefend zu informieren und seine Fragen direkt in einem persönlichen Gespräch beantwortet zu bekommen.

Durch die Podiumsdiskussion am Ende des Tages konnte man sich alle Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaften im direkten Vergleich ansehen und sich deren Antworten zu den verschiedenen Fragen anhören. Die Freude der erfahrenen Wirtschaftsprüfer, wenn sie über ihren Arbeitsalltag erzählt haben, hat meine Begeisterung für diesen Beruf noch mehr geweckt. Der Tag in Aschaffenburg war wirklich sehr spannend und hat alle meine Fragen beantwortet. An dieser Stelle nochmal vielen Dank an Professor Dr. Caroline Flick für diese Möglichkeit.“

Es hat sehr viel Spaß gemacht, sich selbst mal wie ein Wirtschaftsprüfer zu fühlen, und es wurde auch nochmal gezeigt, worum es in diesem Beruf geht.

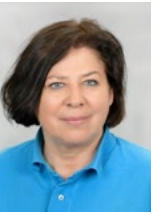


LIVE VIDEO-CHATS

Aus der Not wird eine Tugend: Bedingt durch Corona hat der Fachbereich Wirtschaft seine Infoveranstaltungen von „vor Ort“ auf virtuelle Live Video-Chats verlagert.

Die Fachgruppe Wirtschaftsinformatik plante noch bevor dem Corona-Ausbruch zwei Live Video-Chats für seine drei Studiengänge. Im April startete dann das Format und fast alle Studiengänge des Fachbereichs zogen mit. Was als Notlösung gedacht war, entwickelte sich binnen kurzer Zeit zu einem festen Infokanal der Studienorientierung. Die Vorteile liegen auf der Hand: Interessierte bleiben zu Hause und chatten mit uns. Sie holen sich alle Infos rund um unsere Studiengänge, stellen ihre Fragen oder verfolgen einfach nur die Präsentation.

In dem Zeitraum vom 1. April bis zum 31. Oktober 2020 haben wir 45 Live Video-Chats angeboten, und bis Ende Januar 2021 stehen weitere 15 Chats an.



Therese Bartusch
Hochschule Mainz

SOCIAL ENTREPRENEURSHIP

NEUE CHANCEN DURCH INNOVATIVE GESCHÄFTSMODELLE -
SOZIALWIRTSCHAFTLICHE MANAGEMENTTAGUNG IN MAINZ



Prof. Dr.
Hans-Christoph
Reiss
Hochschule Mainz

Neue Software-Funktionalitäten zur Abbildung aktueller Vorgaben des Gesetzgebers, frische Ideen für eine befriedigende Arbeit in einer modernen, digitalisierten Welt und, ganz gemäß dem Titel der Veranstaltung, neue Chancen durch innovative Geschäftsmodelle – die 25. Sozialwirtschaftliche Managementtagung in der Hochschule Mainz vom 4. März 2020 zeigte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern variantenreich die heutigen Herausforderungen in der Sozialbranche auf. Zum Jubiläum gab es für alle leckere Pfirsich-Maracuja-Geburtstagstorte. Nachschlag inklusive :-)

Zu Beginn würdigten die neue Präsidentin der Hochschule Mainz, Professor Dr. Susanne Weissman, und Vizepräsidentin Professor Dr. Anett Mehler-Bicher die Jubiläumsveranstaltung von Professor Dr. Hans-Christoph Reiss als Vor-

zeigebeispiel für den Transfer von Wissenschaft in die Gesellschaft. Auch umgekehrt gingen von der Tagung wichtige Anregungen der Zuhörerschaft in Richtung Hochschule aus.

Mit ihrer Keynote „Lernen von „Changemakern“: Ist die Vision „For Profit For Purpose“ übertragungsfähig?“ machte Cornelia Röper, Geschäftsführerin der mitunsleben GmbH und Vorständin des Verbands für Digitalisierung in der Sozialwirtschaft e.V. (vediso), den inhaltlichen Auftakt zu einem munteren Austausch über die Entwicklungen und Umbrüche in der Sozialwirtschaft durch die Digitalisierung. „mitpflegeleben.de“ ist nach

den Worten der Referentin die erste Pflegeplattform, die direkt von Leistungserbringern aus der Sozialwirtschaft entwickelt und angeboten wird. Die digitale Plattform sucht nach weiteren Mitgliedern und Kooperationspartnern und könne für diese auch wirtschaftlich lukrativ sein. Man stehe erst am Anfang vieler Möglichkeiten. Entstanden sei das Angebot als Reaktion auf das veränderte Online-Nutzungsverhalten, das auch in der Sozialbranche immer mehr Umdenken nötig mache. „Hier muss man dann manches Bisherige fallenlassen, was vielen schwer fällt.“ Zugleich machte sie mit einer Metapher Mut: „Sie müssen nicht auf einen Schlag die ganze Flotte umlenken. Schicken Sie stattdessen erst einmal kleine Speedboote aus und schauen, was das bringt.“ Und insgesamt: „Lernen Sie von Start-ups. Diese probieren mal eine Idee ohne große Kosten etwa mit einem

„Sie müssen nicht
auf einen Schlag die
ganze Flotte um-
lenken. Schicken Sie
stattdessen erst einmal
kleine Speedboote aus
und schauen, was das
bringt.“



// Die neue Führungsspitze begrüßt



// Das Team: Steffen Arnold, Steffi Schmeck, Lennart Winkler, Ragna Jeben, Florian Kockrow, Elena Bulgakova, Selina Jung, Hans-Christoph Reiss

Video auf Youtube aus und beobachten, wie das ankommt. Erst dann wird richtig investiert oder eben nicht.“ Als Weiterentwicklung von mitpflegeleben.de kündigte sie zum Jahresende 2020 die Plattform mitbehinderungleben.de an, auf der alle Anbieter von Eingliederungshilfe vereint sein sollen.

Anschließend ging es wie in den vergangenen Jahren in die Workshops, die jeweils zwei Mal durchgeführt wurden, um möglichst vielen mindestens zwei Teilnahmen zu sichern.

Forum Personal

„Innovative Geschäftsmodelle: Herausforderungen und konkrete Ansätze für eine ganzheitliche Personal- und Organisationsentwicklung“ – Nele Freudenberg und Birgit Nawrath von der CONTRACT KG erklärten, Digitalisierung bedeute auch einen Kulturwandel. In der neuen VUCA-Welt (Volatility, Uncertainty, Complexity, Ambiguity) seien etwa plötzlich flache Hierarchien gefragt, um den Anforderungen des Marktes schnell gerecht zu werden. In ihrem Forum stellten sie unter anderem Möglichkeiten vor, Führung neu zu gestalten – basierend auf mehr Partizipation und Beteiligung. Zur konkreten Bewältigung von neuen Aufgaben rieten sie zu mehr Kooperation unter den Non-Profit-Organisationen.

Forum Digitalisierung

„Ansätze eines digitalen Teilhabemanagements bei einem Leistungserbringer in der Eingliederungshilfe und Vision zur Weiterentwicklung gemäß den Anforderungen des BTHG“ – Thomas Müller, Werkstattleiter der Theo-Lorch-Werkstätt-

ten gGmbH, gab den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einblick, wie digitale Teilhabe gemäß den Anforderungen des Bundesteilhabegesetzes mit dem Dokumentationsprogramm VIA-S der Dobrick + Wagner Softwarehouse GmbH aussehen kann. Als Administrator der Software stellte er bereits umgesetzte Entwicklungen wie Eingliederungsplan, Kurs- und Angebotsverwaltung sowie Essensverwaltung vor. Darüber hinaus wurden auch Zukunftsvisionen angerissen. Dazu zählt das Smartphone als Arbeitshilfe mit einer Essensbestellung per App. Treiber für die technische Entwicklung sei die Frage „Wie können die Klienten die Hilfe, die sie über das Bundesteilhabegesetz erhalten, selbständig dokumentieren?“

Forum Start-up/Geschäftsmodelle

„Geschäftsmodelle, die die Praxis der Sozialwirtschaft prägen werden“ – Thomas Eisenreich, Vice President Business Development der Home Instead GmbH & Co. KG, informierte unter anderem über die Vorteile des Geschäftsmodells „Franchising“. Der private ambulante Pflegedienstbetreiber Home Instead nennt als Argumente das geringe Risiko – etwa durch die Übernahme eines bewährten Marketingkonzepts einer etablierten Marke mit Schulungen und Trainings sowie umfangreichem Support aus der Systemzentrale. Home Instead wachse stark, auch weil Franchisenehmer einen wirtschaftlich und finanziell eigenständigen Betrieb führen und ein großes Eigeninteresse an soliden Finanzen hätten.

Forum Strategie

„Innovative Geschäftsmodelle aus BTHG-Sicht und deren wirtschaftliche Umsetzung“ – Matthias Dargel von der Curacon GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Münster und seit vielen Jahren Premiumpartner der Sozialwirtschaftlichen Managementtagung, setzte sich im Sinne seiner Zuhörerinnen und Zuhörer mit der Frage auseinander „Was sichert uns als Sozialunternehmen wirtschaftlichen Erfolg?“. Seine Ratschläge drehten sich um den Blick auf die gesamte Wertschöpfungskette im Verhältnis zum Klienten bis hin zur Prüfung von strategischen Kooperationen wie etwa Server-Dienstleistungen im IT-Bereich („Shared Services“) bis hin zu weitergehenden Digitalisierungspartnerschaften. Insgesamt rechnet der Experte damit, dass große (Sozial-)Unternehmen weiter wachsen werden, Nischenanbieter sich behaupten können, aber Mittelgroße vom Markt verdrängt werden.

Impulsvortrag

„Disruption von Geschäftsmodellen: Warum früher nicht alles besser war und wir trotzdem hart für ein erfolgreiches Morgen arbeiten müssen“ – Kip Sloane von der rosenbaum nagy Unternehmensberatung ging bei seinem Vortrag mehrfach auf vorangegangene Workshops und den Eingangsvortrag von Cornelia Röper ein. So erklärte er, wie sinnvoll es sein kann, sich mit Start-ups zu verbünden – im Sinne einer „erhaltenden Innovation“, weil diese das eigene Sozialunternehmen nicht überfordert und in der eigenen Existenz nicht in Frage stellt. Zugleich sei es zuweilen nötig, sich angesichts massiver technologischer Fortschritte die Frage zu stellen, wann dadurch das bestehende Geschäftsmodell möglicherweise existentiell gefährdet ist. Als Beispiel nannte der Referent die Pflegeberatung – anfangs ausschließlich persönlich, ab den 2000er Jahren telefonisch, seit Mitte 2010 per Chat und ab Mitte der 2020er möglicherweise per Chatbot. Solch eine Pflegeberatung als automatisierter Prozess stelle eine „disruptive Innovation“ dar. Gleiches gelte auch für Dienstleistungs-Plattformen wie etwa mitpflegeleben.de. Solche radikalen Veränderungen zu bewältigen werde eher kleineren Unternehmen zugetraut. Kip Sloane abschließend und in der Absicht, unbegründete Ängste zu nehmen: „Nicht jede Innovation ist eine Disruption. Nicht jede Veränderung muss gleich eine disruptive sein.“

Anschließend bedankte sich Professor Dr. Hans-Christoph Reiss bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern und bei seinem Organisationsteam. Und er lud zu einem Wiedersehen im kommenden Jahr ein – zur dann 26. Sozialwirtschaftlichen Managementtagung am 3. März 2021.

Die „Schwester-Veranstaltung“ – die 2. Sozialwirtschaftliche Managementtagung in Villingen-Schwenningen an der Hochschule der DHBW – fand am 17.9.2020 in der Neuen Tonhalle in Villingen in Präsenz statt. Bei der dort gegebenen räumlichen Kapazität, der überragend guten Organisation vor Ort und dem entsprechenden Verhalten der Teilnehmer*innen war diese ein großartiger Erfolg mit einem ganz und gar prima gelungenen Gesundheitskonzept.



- 1 Keynote Speakerin Cornelia Röper – der Start!
- 2 Fachleute unter sich
- 3 Die Gewinnerin der iPad-Verlosung
- 4 Messe in der Tagung

FORSCHUNGSKOLLEG »DI-GEST« GESTARTET

HOCHSCHULE MAINZ UND UNI MAINZ ERFORSCHEN
ZUKUNFTSWEISENDE THEMEN

Von Prof. Dr. Oliver Mauroner, Prof. Dr. Sven Pagel,
Prof. Dr. Gunther Piller, Tina Marie Monelyon

*Drei Tandems aus Hochschul- und Uniprofessoren und Promovierenden
arbeiten an aktuellen Fragestellungen zum digitalen Wandel*

Das Forschungskolleg „DI-GEST – Digitalisierung gestalten“ der Hochschule Mainz und der Johannes Gutenberg-Universität (JGU) startete mit einer Auftaktveranstaltung am 1. Juli 2020 im LUX Pavillon. In Anwesenheit des rheinland-pfälzischen Wissenschaftsministers Prof. Dr. Konrad Wolf, der Präsidentin der

Hochschule Mainz Prof. Dr. Susanne Weissman sowie des Vizepräsidenten für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Johannes Gutenberg-Universität Univ.-Prof. Dr. Stefan Müller-Stach präsentierten drei Tandems, zu denen jeweils ein Professor und eine Promovendin oder ein Promovend von der Universität Mainz und von der Hochschule Mainz gehören, ihre Forschungsfragen rund um Theorien, Methoden und Werkzeuge getreu dem Leitmotiv des Forschungskollegs „Den digitalen Wandel aktiv gestalten“.

„Das Forschungskolleg stärkt die Forschungsk Kooperation zwischen Hochschulen und Universitäten. Insbesondere die gemeinsame Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses möchten wir als Land fördern. Dafür ist die kooperative Promotion der richtige Weg für Rheinland-Pfalz. Das neue Forschungskolleg setzt auf hochaktuelle Fragestellungen im Hinblick auf die Chancen und Risiken neuer digitaler Technologien und deren Anwendungsformen in Unternehmen und öffentlichen Institutionen.

Ein Arbeitsfeld mit großer gesellschaftlicher Relevanz, bei der wir schon gespannt auf die Ergebnisse der Forschungsgruppen und Qualifikationsarbeiten sein dürfen“, so Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf.

Im Rahmen des Forschungskollegs streben insgesamt sechs Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler im Bereich der Wirtschaftswissenschaften der beiden Bildungseinrichtungen eine Promotion an. Die drei Promovendinnen und drei Promovenden werden sowohl von den Uniprofessoren – Univ.-Prof. Dr.



// Wissenschaftsminister für Rheinland-Pfalz Prof. Dr. Konrad Wolf und
Präsidentin der Hochschule Mainz Prof. Dr. Susanne Weissman

Franz Rothlauf (Projektleitung JGU), Univ.-Prof. Dr. Oliver Emrich und Univ.-Prof. Dr. Andranik Tumasjan – als auch den Hochschulprofessoren – Prof. Dr. Gunther Piller (Projektleitung Hochschule Mainz), Prof. Dr. Oliver Mauroner und Prof. Dr. Sven Pagel – betreut. Prof. Dr. Susanne Weissman befürwortet die Kooperation der beiden Bildungsstätten sehr: „Vernetzung ist das Gebot der Stunde, denn wir brauchen alle kluge Köpfe, wenn es um Innovationsschöpfungen geht“, betont sie. Auch der Vizepräsident der JGU Univ.-Prof. Dr. Stefan Müller-Stach begrüßt die neu geschaffene Struktur des Forschungskollegs. Diese „ermöglicht einerseits die Einbindung des wissenschaftlichen Nachwuchses in einen übergreifenden Forschungszusammenhang zwischen Universität und Hochschule für angewandte Wissenschaft und eröffnet andererseits den hochqualifizierten Absolventen die Möglichkeit, gemeinsam die Promotion durchzuführen“, erklärt er.

Die drei Tandems, von denen jeweils zwei ihre Forschung auf Unternehmen und ihre Aktivitäten im Rahmen der Themenfelder „Erkennen und Erproben von digitalen Technologien und Trends“ und „Einsatz künstlicher Intelligenz für betriebliche Probleme“ fokussieren und das dritte die Interaktion zwischen Unternehmen und ihren Kunden im Themenfeld „Veränderung von Kunden & Unternehmen durch digitale Medien“ erforscht, stellten die jeweils unterschiedlichen Blickwinkel auf die gemeinschaftlichen Themenfelder und ihre vielfältigen methodischen Herangehensweisen vor.

„Vernetzung ist das
Gebot der Stunde,
denn wir brauchen alle
kluge Köpfe, wenn es
um Innovations-
schöpfungen geht.“

Das Forschungskolleg
stärkt die Forschungs-
kooperation zwischen
Hochschulen und
Universitäten. Ins-
besondere die gemein-
same Qualifizierung
des wissenschaft-
lichen Nachwuchses
möchten wir als Land
fördern. Dafür ist die
kooperative Promotion
der richtige Weg für
Rheinland-Pfalz.

Das Forschungskolleg, welches der Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz federführend im Verbund mit der Universität Mainz durchführt, wird vom rheinland-pfälzischen Wissenschaftsministerium (MWWK) und den beiden beteiligten Bildungseinrichtungen gemeinschaftlich mit einer Gesamtsumme von 1,5 Millionen Euro über drei Jahre gefördert. „Mit dem Forschungskolleg im Rahmen der ‚Förderinitiative des MWWK zur Förderung kooperativer Promotionen‘ wird ein Rahmen geschaffen, um das fachwissenschaftliche Spektrum der Arbeitsgruppen zu erweitern und um auch künftig durch Drittmittel finanzierte Forschung zielgerichtet auf den Weg zu bringen“, fügt Susanne Weissman hinzu.

Alle Informationen rund um das Thema finden Sie hier: di-gest.hs-mainz.de



// Auftaktveranstaltung im LUX-Pavillon

Fotos: Therese Bartusch

// Der 2. Bauabschnitt schreitet voran

Foto: Therese Bartusch



3. HR CAMPUS TALK:

DIGITALISIERUNG IN DER PERSONALENTWICKLUNG - CHANCEN UND HERAUSFORDERUNGEN



Prof. Dr. Susanne Rank und Lara Kern
Hochschule Mainz

Im Rahmen des 3. HR Campus Talks hielt Prof. Dr. Maria Strobel vor dem Personaler-Netzwerk einen Vortrag über die Digitalisierung in der Personalentwicklung. Das Event wurde am 16. September via Live Stream aus der Aula der Hochschule Mainz übertragen.

Sie startete mit einem innovativen, an den „Business Model Canvas“ angelehnten Gesamtkonzept, um die rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schrittweise aus der Sicht der Lernenden bis hin zur neuen Rolle der Personalentwicklung im Rahmen der Digitalisierung zu führen.

Beim ersten Schritt „Bedarfe“ war die Kernfrage von Prof. Dr. Maria Strobel, was Lernende aktuell und in Zukunft wirklich brauchen. Die Herausforderung wird dabei für die Personalentwicklung, die persönlichen Karrierewege der Mitarbeitenden in unserer digitalen Welt zu planen und an die Anforderungen der kaum vorhersehbaren VUCA (Volatility, Uncertainty, Complexity, Ambiguity)-Welt zu adaptieren.

Durch aktuelle Studien verdeutlichte Maria Strobel, dass gerade E-Learning-Angebote und Online-Zertifikate noch viel Potenzial entfalten könnten. Zentral dafür ist jedoch die Fähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, selbstgesteuert zu lernen, die auch bei Hochqualifizierten nicht ohne Weiteres vorausgesetzt werden kann, sondern von der Personalentwicklung und den Führungskräften gefordert und gefördert werden sollte.

Die Rollenveränderung bei Lernenden und Personalentwicklern steht also im Vordergrund des Konzepts: Während digitale Lernformate mehr Selbstverantwortung der Lernenden fordern, fungieren Personalentwickler als Vorbilder, Spezialisten, Coaches und Berater für das Lernen.

Maria Strobel machte darauf aufmerksam, dass sich der Fokus der Ergebnismessung von den Effizienzkriterien, z.B. der Teilnehmerate, hin zur Messung des tatsächlichen Kompetenzzuwachses verschiebt. Dies geht häufig mit einer erhöhten Transparenz des Verhaltens und der Leistung der Mitarbeitenden einher. Umso wichtiger ist es, Transparenz auf klar definierte Bereiche (z.B. nur bestimmte

Zeiträume, konkrete Lernsituationen, nur innerhalb des Teams) einzugrenzen. Zu einer „lernenden Organisation“ gehört aber mehr als die Weiterbildung im engeren Sinn. Auch Formate zum Wissensaustausch (z.B. virtuelle Communities of Practice, peer-to-peer-learning) sowie eine Experimentier- und Reflexionskultur im Unternehmen sind zu etablieren, um die Personalentwicklung im Rahmen der digitalen Transformation gut zu positionieren. Insgesamt kann diese Transformation durch digitale Tools unterstützt werden, wobei gut abgewogen werden sollte, in welchen Situationen persönliche Anwesenheit nach wie vor erforderlich ist.

Maria Strobel betont die Veränderung der Personalentwicklung von einer „Pipeline“ hin zu einer „Plattform“: Personalentwicklung ist zunehmend in der Rolle, verschiedene Akteure (z.B. Mitarbeitende, Führungskräfte, interne und externe Experten, aber auch Kunden und Geschäftspartner) zusammenzubringen und gemeinsame Lernerfahrungen zu „kuratieren“. Stärker nach außen über Unternehmensgrenzen hinweg öffnet sich die digitale Personalentwicklung, indem sie als Trendsetter digitale Sessions zu aktuellen Fachthemen oder ganze Lehrgänge (wie z. B. mit udacity, EdX oder coursera) einbindet.

Der Abschluss des Webinars bezog sich auf die Chancen durch die Digitalisierung, z.B. auf die hohe Individualisierbarkeit, Flexibilität für die Lernenden, dem Hierarchieabbau sowie einer neuen Lernkultur. Die Referentin wies aber auch deutlich darauf hin, dass sich hierdurch die Kompetenzanforderungen an Personalentwickler ändern. Denn für Personalentwickler gilt es aus der Unternehmensstrategie abgeleitet, aktuelle Bedarfe der Lernenden und resultierende Kompetenzen in den Abteilungen rechtzeitig zu erkennen, Transparenz zu managen und Synergieeffekte im Unternehmen und über dessen Grenzen hinaus zu erzeugen.

Foto Prof. Dr. Norbert Rohleder



// Die Referentin Prof. Dr. Maria Strobel

Stärker nach außen über Unternehmensgrenzen hinweg öffnet sich die digitale Personalentwicklung, indem sie als Trendsetter digitale Sessions zu aktuellen Fachthemen oder ganze Lehrgänge (wie z. B. mit udacity, EdX oder coursera) einbindet.

Die Herausforderung wird dabei für die Personalentwicklung, die persönlichen Karrierewege der Mitarbeitenden in unserer digitalen Welt zu planen und an die Anforderungen der kaum vorhersehbaren VUCA-Welt zu adaptieren.

PREMIERE FÜR DERMARKENTAG ONLINE-IMPULSE



Prof. Dr.
Jörn Redler
Hochschule Mainz

DIGITALES KOMPAKTFORMAT STÖSST AUF GROSSE RESONANZ

Am 17. September 2020 fand unter der Federführung der Hochschule Mainz die Veranstaltung „DerMarkentag: Online-Impulse 2020“ statt. Sie war ein gelungener Ersatz für die ins kommende Jahr verschobene Tagung „DerMarkentag“.

„DerMarkentag“ findet alle zwei Jahre statt und hat sich in den letzten Jahren zu einer führenden Diskussionsplattform für die deutschsprachige Community der Markenforschung entwickelt. Auf der Konferenz erörtern junge und etablierte Forscherinnen und Forscher den aktuellen Stand der Markenwissenschaft. Ebenso präsentieren Markenpraktikerinnen und -praktiker ihre Erfahrungen, Einschätzungen und Projekte. Neben der damit provozierten fachlichen Diskussion dient die Veranstaltung auch dem Aufbau und der Pflege von Netzwerken. Nachdem „DerMarkentag“ mehrmals in Koblenz und Berlin stattfand, konnte Prof. Dr. Jörn Redler den aktuellen Durchgang der Tagung an die Hochschule Mainz holen.

Bei den nun durchgeführten „Online-Impulsen 2020“ gaben renommierte Redner in Impulsvorträgen Denkanstöße zu aktuellen Themen der Markenentwicklung. Sybille Kircher von der Naming-Agentur NOMEN sprach über Markennamen in der Kritik angesichts der aktuellen Rassismus-Debatte. Dr. Marc Herz von der Agentur Kleinundpläcking ging auf die Generation Z und die neuen Unwägbarkeiten der Marktforschung ein. Der Vortrag von Prof. Dr. Carsten Baumgarth von der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin diskutierte künstliche Markenkontaktpunkte in der Markenführung und die Chancen von KI (Künstlicher Intelligenz). Prof. Dr. Jörn Redler erläuterte seine Analyse zur zunehmenden Entfremdung von Forschung und Praxis in der Markenforschung und Prof. Dr. Holger Schmidt von der Hochschule Koblenz sprach über Co-Creation als neues Markenparadigma. „Es ist wirklich super gelaufen, und wir hatten eine extrem gute Resonanz“, freute sich Jörn Redler.

„DerMarkentag 2021“ soll dann wieder live an der Hochschule Mainz ausgerichtet werden. Prof. Dr. Jörn Redler, Fachbereich Wirtschaft, und Prof. Gregor Ade,

Dekan des Fachbereichs Gestaltung, planen die Veranstaltung bereits jetzt im LUX-Pavillon der Hochschule Mainz. „Gerade die Kooperation der Fachbereiche Wirtschaft und Gestaltung macht die Veranstaltung spannend, denn so können wir die zukünftige Entwicklung von Marken in den verschiedensten Aspekten diskutieren“, so Prof. Gregor Ade.

„DerMarkentag 2021“ findet am 16. und 17. September 2021 statt und richtet sich an Markenpraxis, Forschung und Studierende aus Wirtschaft und Gestaltung. Alle Infos dazu unter: www.DerMarkentag.de



Prof. Gregor Ade
Hochschule Mainz

Auf der Konferenz
erörtern junge und
etablierte Forscherin-
nen und Forscher den
aktuellen Stand der
Markenwissenschaft.

Der Marken Tag

AUF ZU NEUEN HERAUSFORDERUNGEN

EIN RÜCKBLICK AUF 36 STUNDEN #SEMESTERHACK

Von Tina Marie Monelyon

Hackathons gibt es mittlerweile fast wie Sand am Meer. Spätestens seit dem Aufruf, sich am intensiv von den Medien begleiteten und von der Bundesregierung unterstützten #WirVsVirus-Hackathon zu beteiligen, der im bis dato weltweit größten Hackathon resultiert hat, gibt es keinen Zweifel mehr daran, dass das sich seit rund zwanzig Jahren entwickelnde Format des Hackathons zum Mainstream gehört. Natürlich sind manche Branchen und Themen, vor allem mit Bezug zu Tech und in der Start-up-Branche, nach wie vor stärker durch Hackathons belegt als andere, aber das Konzept dringt offline und seit Corona verstärkt auch online in immer neue Bereiche vor.

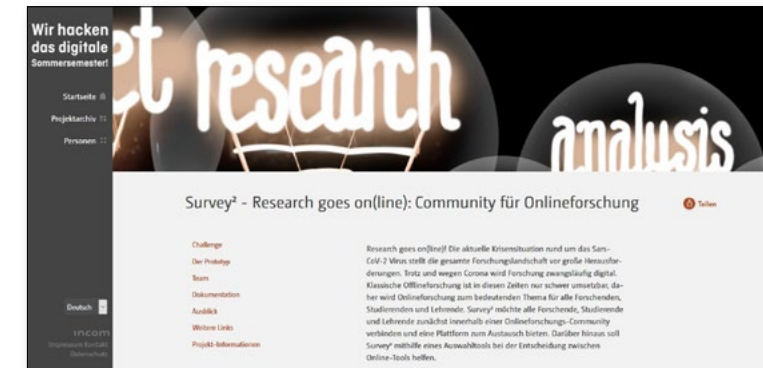
Hackathon-Neulingen sei eine Teilnahme, fast egal zu welchem Thema, solange man daran interessiert ist, wärmstens empfohlen. Aber auch wenn man bereits an einem oder mehreren Hackathons teilgenommen hat, ist es mehr als lohnend, sich zum wiederholten Mal auf dieses herausfordernde Format einzulassen. Warum lohnt es sich und was kann man in 36 Stunden tatsächlich erreichen? Wie sich herausgestellt hat, relativ viel: Neben garantiertem Schlafmangel und vielerlei Überraschungen, unter anderem neue Einsichten und Lösungsansätze für Themen von Interesse, ein Netzwerk von potenziellen Kooperationspartnerinnen und -partnern und zusätzliche Kompetenzen.

Research must go on[line]

Ziel des #SemesterHacks im Mai war es, Lösungen für die vielfältigen Herausforderungen des coronabedingten digitalen Sommersemesters 2020 zu erarbeiten. Unser sechsköpfiges Team wurde geeint durch ein Interesse an Online-Forschung. Für mich persönlich hat das Thema große Relevanz: Zu Zeiten meiner Diplomarbeit an der Universität Mannheim im Jahr 2008 war Online-Forschung nur sehr aufwändig zu bewerkstelligen. Ich war vollkommen abhängig von einem Programmierer und dessen viel zu vollem Terminplan. Viel gravierender: Potenzielle Probandinnen und Probanden waren immens skeptisch, ihre E-Mail-Adresse für ein Forschungsprojekt zur Verfügung zu stellen und selbst mit der Verlosung von Amazon-Gutscheinen kostete es noch einiges an persönlicher Überzeugungsarbeit. Zum Glück sieht das heute etwas anders aus. Durch die zu-

nehmende Digitalisierung der Lebens- und Arbeitswelt hat sich einiges vereinfacht. Online-Forschung ist mittlerweile auch bei Probandinnen und Probanden weitestgehend akzeptiert. Außerdem gibt es eine Vielzahl an Software-Tools, die die Datenerhebung vereinfachen und ohne jegliche Programmierkenntnisse angewendet werden können.

Es gibt dennoch einige Online-Forschungshürden zu nehmen, denn Technologie ist wie immer Heils- und Komplexitätsbringer zugleich. Spätestens seit der Corona-Krise wird die Bedeutung von Online-Forschung deutlich, denn Face-to-Face-Befragungen und Gruppendiskussionen sind nicht mehr ohne Weiteres möglich. Egal ob Bachelor-Studierende, Promovierende oder gestandene Forschende, die gesamte Forschungslandschaft steht vor großen Herausforderungen. Vor allem die große und stetig wachsende Anzahl an Software-Tools mit unterschiedlichen Features kann schnell zu Überforderung führen. Die Auswahl eines geeigneten Tools ist dabei nur der erste Schritt. Im Rahmen der Hochschullehre bleibt neben der Vermittlung des Forschungsprozesses kaum Zeit für die zielgerichtete Vermittlung von Kompetenzen zur Umsetzung von Forschung mit digitalen Tools und online-forschungsspezifischen Herausforderungen.



Community für Online-Forschung

So kam in unserem Team während des Hackathons die Idee auf, mit „Survey² – Research goes on(line)“ eine Community für Online-Forschung, auf der sich Forschende und Onlineforschungstool-Nutzer über ihre Herangehensweisen und Ergebnisse austauschen können und so die Diskussion über Herausforderungen der Online-Forschung fördert, zu konzeptualisieren und einen Prototyp für ein Auswahltool zu entwickeln, das je nach individuellen Anforderungen (z.B. Anzahl Probanden, Programmierkenntnisse) beim systematischen Vergleich und der Entscheidung für ein geeignetes Software-Tool unterstützt. Da Zeit und Energie während eines Hackathons begrenzt sind, muss das Vorgehen ein Stück weit pragmatisch gestaltet werden. So lag der Umsetzungsfokus auf dem Prototyp der Entscheidungshilfe, der auf einer Auswahl, Übersicht und Kategorisierung von sechs Online-Tools basiert. Natürlich gibt es mehr Tools und es bleibt immer Raum für Verbesserungen, z.B. beim Design. Nichtsdestotrotz kann ein Hackathon eine gute Basis für weitere zukünftige Projekte sein.

Allein eine Idee zu haben, reicht allerdings nicht aus. Es bedarf darüber hinaus eines Teams, welches sich idealerweise ergänzt, und im Rahmen einer halbwegs strukturierten Herangehensweise die Idee zielgerichtet ausarbeitet und in die Tat umsetzt. Bei rund 1.000 Teilnehmenden ist vorab nicht absehbar, wer sich zu einem Thema zusammenfindet. Umso größer ist die Überraschung, wenn bei einem bunt zusammengewürfelten Team aus zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, drei Studierenden und einem Unternehmensgründer zufällig zwei Personen von der gleichen Universität kommen und drei aus der gleichen Stadt. Noch erstaunlicher ist, wie aus sechs Fremden binnen 36 Stunden ein „echtes Team“ wird. Aufgrund der unterschiedlichen Erfahrungen und Perspektiven konnte jedes Teammitglied etwas beitragen. Besser hätte man es nicht treffen können. Zu guter Letzt muss die während eines Hackathons entwickelte Idee auch noch gut verpackt werden. Nach einer kurzen aber intensiven Adobe XD-Schulung durch eine der vielen Hackathon-Mentorinnen konnten wir unseren ansprechend gestalteten Prototypen als Teil unseres im Detail ausgearbeiteten Konzepts entsprechend auf der Incom-Projektplattform einreichen.

Zweiter Platz und eine unerwartete Förderung

Wenn das gemeinsam entwickelte Projekt dann noch aus 76 eingereichten Projektideen mit einem guten 2. Platz bewertet wird und im Nachgang des Hackathons völlig unerwartet zu einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Forschungsprojekt führt, besteht kein Zweifel mehr, dass sich 36 Stunden Aufwand mehr als gelohnt haben – selbst unter Schlafmangel.

Jeder Hackathon ist eine neue Gelegenheit, Themen mit interessanten Leuten zu erkunden. Auch in 36 Stunden kann sich viel entwickeln. Daher, auf zu neuen Herausforderungen! Gerade jetzt, wo es sich noch flexibler digital von zu Hause an Hackathons und mit Teamkolleginnen und -kollegen aus der ganzen Welt teilnehmen lässt.



// Eine Momentaufnahme
27. Februar 2020 – Es schneit und es ist ungemütlich draußen.
Nicht für die junge Frau. Sie schreibt Bachelor in den Schnee. Sie hat gerade ihre Bachelorarbeit abgegeben und ist unsagbar glücklich.
Herzlichen Glückwunsch!

Foto: Therese Bartusch



AKADEMISCHE ABSCHLUSSFEIER 2019/20

DER FACHBEREICH WIRTSCHAFT GRATULIERT VIRTUELL

Von Therese Bartusch

„Heute, am 14. November 2020, würden wir uns gerne einige Stunden Normalität zurückwünschen, denn um 16:00 Uhr wäre für viele der krönende Abschluss des Studiums gestartet: Die Akademische Abschlussfeier. Wir hätten an diesem Samstag mit unseren Absolventinnen und Absolventen des Jahrgangs 2019/20 im Kurfürstlichen Schloss zu Mainz gefeiert, gelacht und den erfolgreichen Abschluss gemeinsam mit den Familien, Freunden, Lehrenden und Beschäftigten bejubelt.

Aber auch wenn in diesem Jahr die Absolventinnen und Absolventen keine persönliche Gratulation auf der Bühne erhalten, die Band stumm bleibt, keine Reden gehalten oder Preise verliehen werden, ist dieser Tag trotzdem ein Grund zu feiern. Der Abschlussjahrgang 2019/20 ist ein besonderer Jahrgang! Wir haben ein Glückwunschvideo zusammengestellt, um jeder Absolventin und jedem Absolventen auf dem virtuellen Weg zu gratulieren.

Video: <https://youtu.be/Bm44xIVELAw>

542 Bachelor- und Masterabsolventen haben jetzt ihren Hochschulabschluss in der Tasche und gehen in die Berufswelt hinaus oder sie bilden sich mit einem Masterstudium weiter. Egal welchen Weg sie einschlagen, wir wünschen ihnen viel Erfolg und alles, alles Gute für die Zukunft.“

AB SCHLUSS JAHR GANG

19 / 20



WIR FINDEN ANTWORTEN AUF DIE GROSSEN FRAGEN !



NEUES AUS DER SUPPLY CHAIN & OPERATIONS MANAGEMENT FORSCHUNG

Forschungsergebnisse zu Mitarbeiterkompetenzen im Einkauf, Einkaufsorganisation sowie Nachhaltigkeit in Wertschöpfungsketten



Prof. Dr. Lydia Bals
Hochschule Mainz

Die folgenden zwei Abschnitte geben einen Kurzüberblick über abgeschlossene Beiträge (wie z.B. veröffentlichte Zeitschriftenartikel, angenommene Konferenzbeiträge) 2019 und 2020; laufende Arbeitspapiere und geplante Projekte werden nicht aufgeführt.

Mitarbeiterkompetenzen und Organisation im Einkauf

Aktuell sind nicht selten 60–80% der Ausgaben eines Unternehmens Ausgaben an Lieferanten (Monczka et al., 2010; Van Weele, 2010; Van Weele and Van Raaij, 2014). Damit haben diese einen erheblichen Anteil an der Wertschöpfung eines Unternehmens, beeinflussen Parameter wie Wirtschaftlichkeit, Qualität, Flexibilität, Innovation und Nachhaltigkeit (Caniato et al., 2012). Dies stellt hohe Anforderungen an die Kompetenzen der Einkaufsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Zudem stellt insbesondere das Thema Nachhaltigkeit den Einkauf vor Herausforderungen – was müssen die Beschäftigten im Einkauf zu diesem Thema beherrschen?

Neben den individuellen Mitarbeiterkompetenzen ist ein zweiter Forschungsstrang in diesem Themenkomplex das Thema Einkaufsorganisation, dem ich mich in unterschiedlichen Autorenkonstellationen bereits seit 2011 vertiefend widme.

Insbesondere gemeinsam mit Dr. Heike Schulze, die in einem kooperativen Promotionsverfahren der Hochschule Mainz und der London South Bank University zu dem Thema Einkaufsmitarbeiterkompetenzen für Nachhaltigkeit erfolgreich ihre Promotion abschloss, und die 2016-2018 in dem ERASMUS+ EU Projekt PERFECT (<http://www.project-perfect.eu>) zu Einkäuferkompetenzen mit mir mitwirkte, ließen sich im Zeitraum 2019/2020 folgende Beiträge realisieren.

Publikationen:

// Schulze, H., & Bals L. (forthcoming). Implementing sustainable purchasing and supply management (SPSM): A Delphi study on competences needed by purchasing and supply management professionals, accepted at Journal of Purchasing & Supply Management.

Das Thema
Nachhaltigkeit stellt
den Einkauf vor
Herausforderungen
– was müssen die
Beschäftigten im
Einkauf zu diesem
Thema beherrschen?

- // Wieland, A., Bals, L., Mol, M., & Handfield, R. (2020). Overcoming blind spots in global sourcing research: Exploiting the cross-sections between supply chain management and international business, *Journal of International Management*, 26(1), article no. 100709.
- // Bals, L., Schulze, H., Kelly, S., & Stek, K. (2019). Purchasing and supply management (PSM) competencies: Current and future requirements, *Journal of Purchasing & Supply Management*, 25(5), article no. 100572.
- // Schulze, H., Bals, L., & Johnsen, T. (2019). Individual Competences for Sustainable Purchasing and Supply Management (SPSM): A Literature and Practice Perspective, *International Journal of Physical Distribution & Logistics Management*, 49(3), pp. 287-304.

Konferenzbeiträge:

- // Bals, L., & Turkulainen, V. (2020). Managing the Buyer-Supplier Interface: Organizational Implications of Global Sourcing, accepted at the Academy of Management Annual Meeting (AOM), Vancouver, Canada.
- // Kelly, S., Bals, L., Schulze, H., & Stek, K. (2020). The role of knowledge conversion in developing operational capabilities: An organisational routines perspective, accepted at the 29th IPSERA conference, Tennessee, United States.
- // Schulze, H., & Bals, L. (2020). Implementing sustainable purchasing and supply management (SPSM): A Delphi study on competences needed by purchasing and supply management (PSM) professionals, accepted at the 82th VHB annual conference, Frankfurt am Main, Germany.

Nachhaltigkeit in Wertschöpfungsketten:

Nachhaltige Geschäftsmodelle in Schwellenländern und Ansätze aus der Bionik

In diesem Forschungscluster laufen verschiedene Kooperationen zu Themen bezüglich der Nachhaltigkeit in Wertschöpfungsketten, zum Teil mit spezifischem Bezug zu bisher weitgehend vernachlässigten Bevölkerungsschichten (so genannter „Bottom of the Pyramid“). Das neueste unter diesen Themen, „Biomimicry“, an dem ich im Rahmen einer DFG Projektakademie arbeite, ist im Deutschen eher unter dem Begriff Bionik bekannt. Bionik beschreibt das Übertragen von hochfunktionalen Designideen aus der Natur bzw. über Jahrtausende evolvierten Prinzipien auf menschliche Fragestellungen. Die bekanntesten Beispiele sind im Materialbereich zu finden, vielbekannt ist z.B. der Lotuseffekt bei Badoberflächen; neben solchen Produktbeispielen (siehe auch Straßmann, 2005), bietet die Natur aber auch Inspiration für organisatorische Fragestellungen. Ein dazu veröffentlichter Artikel beleuchtet bspw. den Zusammenhang zu einer „Circular Economy“ – also einer echten Kreislaufwirtschaft, in der Ressourcen unendlich wiederverwertet werden – und was man von Wäldern dafür lernen kann. Insgesamt ließen sich hier die folgende Beiträge realisieren.

Publikationen:

- // Lashitew, A., Bals, L., & van Tulder, R. (2020). Inclusive Business at the Base of the Pyramid: The Role of Embeddedness for Enabling Social Innovations, *Journal of Business Ethics*, 162(2), pp. 421–448.
- // Tate, W., Bals, L., Bals, C., & Foerstl, K. (2019). Seeing the Forest and Not the Trees: Learning from Nature's Circular Economy, *Resources, Conservation & Recycling*, Volume 149, pp. 115-129.
- // Tate, W., Bals, L., & Marshall, D. (2019). Supply chain management at the base of the pyramid, *International Journal of Physical Distribution & Logistics Management*, 49(5), pp. 438–450.

Konferenzbeiträge:

- // Bals, L. (2020). Information Processing for Sustainable Supply Chain Management: A Biomimetic Perspective on Organizational Design in the Circular Economy Context, accepted at the 82th VHB annual conference, Frankfurt am Main, Germany.
- // Tate, W., Bals, L., Foerstl, K., & Bals, C. (2020). Using biomimicry in network research, accepted at the 31st POMS conference, Minneapolis, United States.
- // Rosca, E., Bals, L., Tate, W., & Huang, F. (2020). Resource Management in BOP contexts: Toward a Social Resource Orchestration Theory (SROT), accepted at the Academy of Management Annual Meeting (AOM), Vancouver, Canada.
- // Rosca, E., Bals, L., Tate, W., & Huang, F. (2020). New Research Frontiers in a Resource Constrained Poverty-Stricken Context: Moving Toward a Social Resource Orchestration Theory, accepted at the 29th IPSERA conference, Tennessee, United States.

Awards:

- // Der Artikel „Bals, Lydia/Tate, Wendy (2018): Sustainable Supply Chain Design (SSCD) in Social Businesses: Advancing the Theory of Supply Chain, *Journal of Business Logistics*, Volume 39, Number 1, 57–79.“ wurde 2020 (erneut) ausgezeichnet, diesmal als einer der meistzitierten Artikel im *Journal of Business Logistics* 2018–2019 (siehe Abbildung).

Im Text genannte Quellen:

- // Caniato, F., Caridi, M., Crippa, L., Moretto, A., (2012). Environmental sustainability in fashion supply chains: An exploratory case based research. *International Journal of Production Economics*, 135 (2), pp. 659–670.
- // Monczka, R. M., Handfield, R. B., Guinipero, L. C., Patterson, J. L., Waters, D., (2010). Purchasing & supply chain management. Cengage Learning, London.
- // Straßmann (2005). Kleben wie der Gecko, http://www.zeit.de/2005/49/T-Bionik_2fKleben
- // Van Weele, A. J., (2010). Purchasing and supply chain management: Analysis, strategy, planning and practice. Fifth ed. Cengage Learning, London.
- // Van Weele, A. J., Van Raaij, E. M., (2014). The future of purchasing and supply management research: About relevance and rigor. *Journal of Supply Chain Management* 50 (1), pp. 56-72.

FACHBEREICH EHRT SEINE DOKTORANDIN UND DOKTORANDEN

Von *Therese Bartusch*

Der Fachbereich Wirtschaft fördert seit einigen Jahren dank Kooperationen mit Partneruniversitäten das Promotionsstudium. Und die ersten Erfolge sind schon da.

In der Zeit zwischen Februar 2018 und Oktober 2019 haben Heike Schulze, Christian Bremser (Bericht im Jahrbuch 2019, S. 42 f.), Philipp Schneemann und Nils Teschner, Vertretungsprofessorin und Assistenten am Fachbereich Wirtschaft ihre Doktorarbeit erfolgreich verteidigt. Von den vier Promotionen wurde eine in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität (Dr. Christian Bremser) und drei mit der London South Bank University (LSBU) durchgeführt.

Im Rahmen der Akademischen Abschlussfeier ehrte Prof. Dr. Herbert Paul, Doktorvater von Dr. Philipp Schneemann und Dr. Nils Teschner,

seine beiden Schützlinge. Die beiden Doktoren haben den Master of Science in International Business erworben und im Herbst 2014 mit der Promotion begonnen. Nebenbei waren sie als Assistenten am Fachbereich tätig.

Das Promotionsstudium war ein langer Prozess mit großen Anstrengungen. „Es gab Höhen und Tiefen, Verzögerungen und schnelle Fortschritte. Und es gab unendlich viele Seiten, die Korrektur gelesen werden mussten“, betont Paul. Es habe ihm aber auch sehr viel Freude gemacht. Nicht zuletzt die gemeinsamen Mittagessen in der Mensa, bei denen die drei zahlreiche Diskussionen führten. „Diese intensiven und konstruktiven Diskussionen über fachliche Themen werden mir am meisten in Erinnerung bleiben“, sagt Herbert Paul stolz.



// von links: Dr. Philipp Schneemann, Prof. Dr. Herbert Paul, Dr. Nils Teschner

Foto Nathalie Zimmermann

Dr. Heike Schulze

Dr. Heike Schulze hatte im September 2019 erfolgreich ihre Doktorarbeit zum Thema „Ensuring sustainability in supply chains: A competence model for purchasing professionals“ verteidigt. Professor Dr. Lydia Bals betreute Heike Schulze an unserer Hochschule, Professor Dr. Jon Warwick übernahm den Part an der LSBU. Drei Jahre hat die Promotion gedauert, und das berufsbegleitend neben der Mitarbeit im EU-Projekt PERFECT (<http://www.project-perfect.eu>). Das Thema der Doktorarbeit ist aktueller denn je: Was muss man eigentlich lernen, können und wissen, um in Organisationen und Unternehmen ein nachhaltiges Einkaufsmanagement umzusetzen? Einen ersten Test eines Nachhaltigkeitstrainings hat Heike Schulze im Rahmen ihrer Doktorarbeit bereits an unserer Hochschule durchgeführt. Auch in zwei Unternehmen hat sie Einkäuferinnen und Einkäufer geschult. Klares Ergebnis: Das Thema wird immer relevanter, und Studierende sollten sich am besten schon während ihrer Ausbildung an der Hochschule auf die Anwendung in der Praxis vorbereiten. Aber auch die Forschung interessiert das Thema – erste Publikationen sind online!

https://www.researchgate.net/profile/Heike_Schulze3



// Dr. Heike Schulze, Prof. Dr. Lydia Bals

Foto privat

DIGITAL INNOVATION – VON AI BIS UX

Von Prof. Dr. Oliver Mauroner, Prof. Dr. Sven Pagel,
Prof. Dr. Gunther Piller, Matthias Brunnbauer

Wie können Unternehmen und öffentliche Institutionen die digitale Transformation bestmöglich gestalten? Das Forschungscluster „Digital Innovation“ der Hochschule Mainz befasst sich genau mit dieser Kernfrage. Dazu fand am 06. Dezember 2019 im LUX-Pavillon die Veranstaltung „Digital Innovation – von AI bis UX“ statt.



Prof. Dr. Oliver Mauroner,
Prof. Dr. Gunther Piller,
Prof. Dr. Sven Pagel
Hochschule Mainz

Mittels Fachvorträgen und Hands-on-Workshops von Prof. Dr. Oliver Mauroner, Prof. Dr. Sven Pagel, Prof. Dr. Gunther Piller und Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher konnten die rund 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeiten modernster Technologien als auch bewährter Methoden zur Bewältigung des digitalen Wandels erfahren und hautnah erleben. Die Themenschwerpunkte der praxisnahen Vorträge und Workshops finden Sie im Folgenden.

Einstiege in maschinelles Lernen für Unternehmen

Das Duo Prof. Dr. Gunther Piller und Jan Wiesemann (CubeServ GmbH) stellte z.B. die Möglichkeiten der künstlichen Intelligenz (Artificial Intelligence – AI) als Vorhersage-Tool insbesondere für mittelständische Unternehmen vor. Sie berichteten von einem gemeinsam durchgeführten Forschungsprojekt, das eine Softwareanwendung zur Vorhersage optimaler Wartungszeitpunkte für Produktionsmaschinen zum Ergebnis hatte. Die Bausteine des Prototyps wurden für weitere Anwendungen im Bereich Controlling genutzt, die in Live-Demos durchgeführt wurden.

Das klassische Innovationsmanagement hat ausgedient!

Im Anschluss präsentierte Prof. Dr. Oliver Mauroner moderne Ansätze innerhalb des Innovationsmanagements und weitere interessante Aspekte: War Ihnen be-



// Workshop Mensch und Medien

kannt, dass die Farbe eines Raumes genau wie der Persönlichkeitstyp einer Person dessen Kreativitätsleistung beeinflusst? Blau ist hierfür z.B. sehr förderlich, genauso wie die Methode des „Hybrid Brainstorming“. Zudem wurden auch die Grundzüge des „Design Thinking“ präsentiert, welche als eine der effektivsten Methoden zur kreativen Ideenfindung gilt und anschließend auch direkt live vor Ort erprobt werden konnte.

Hands-on-Workshops

Dann nach zwei einführenden Beiträgen fand die erste von zwei Workshop-Runden statt, in der vier Alternativen zur Auswahl standen:

- // Anwendungsszenarien von Virtual und Augmented Reality
- // Praxisnaher Einführungsworkshop in die Methode Design Thinking
- // Mensch & Medien: Wie werden digitale Produkte von Ihren Kunden genutzt?

Digitalisierungspotenziale erkennen

Alle Formate wurden interaktiv und „hands-on“ gestaltet. So konnten beispielsweise Eye- und Face-Tracking, genauso wie moderne Virtual Reality Brillen ausprobiert werden, wobei alle Technologien stets im Kontext zu betrieblichen Fragestellungen standen. Beispiel: Ein Unternehmen möchte die Emotionen der Kundschaft auf ein Werbevideo testen. Diese können dank der Face-Tracking-



// Vortrag Prof. Dr. Oliver Mauroner



// Workshop Digitalisierungspotenziale erkennen

Technologie ermittelt werden und als Ist-Zustand z.B. in ein Forschungsprojekt zur Verbesserung von entsprechenden Bewegtbild-Medien eingehen.

User Insights für Digitalprodukte

Letzteres ist eines der Forschungsthemen von Prof. Dr. Sven Pagel, der im dritten Themenvortrag die Bedeutung der User Experience (UX), zu der auch die Usability als zentraler Faktor zählt, erläuterte. Diese erfasst, inwieweit ein Nutzer ein Produkt zur Erreichung eines Zieles effektiv, effizient und zufriedenstellend verwenden kann. Hierzu können Methoden wie Eye- und Face-Tracking, aber auch weitere psychophysiologische Technologien dienen, die die Hochschule Mainz allen voran mit dem Beobachtungslabor und großer Expertise der Forschungsgruppe Wirtschaftsinformatik und Medienmanagement (WIMM) bietet.

Projektformen & Fördermöglichkeiten

Möchte ein Unternehmen oder eine öffentliche Institution von der Expertise des Forschungsclusters „Digital Innovation“ profitieren, sind zum Einstieg vor allem kurze Einführungsworkshops und Beratungen gut geeignet. Ebenso sind im Anschluss daran oder direkt zu Beginn auch Kooperationsprojekte mit Studiengängen als auch größere Forschungsprojekte mit wissenschaftlichen Mitarbeitenden, Doktoranden und Professorinnen und Professoren denkbar.

Bei allen Projekten ermittelt das Forschungsclusters „Digital Innovation“ zudem, ob eine Förderung über eine Fördermaßnahme von Bund oder Ländern möglich wäre. Denn auch hier ist die Vielfalt groß – von kleinen Zuschüssen im vierstelligen Bereich für Beratungen bis hin zu Drei-Jahres-Förderungen mit Fördersummen bis zu einer Million Euro gibt es zahlreiche Instrumente.



// Grußwort Dr. Ingrid Vollmer IHK



// Workshop Design Thinking



// Gruppenbild
Forschungscluster:
Ein Zusammenschluss
innovativer
Forschungsgruppen der
Hochschule Mainz

// Weitere
Impressionen und die
Veranstaltungsunterlagen
finden Sie unter:
<http://digital-innovation.hs-mainz.de/veranstaltung>

Fotos Gregor Schläger

FORSCHUNGSKOLLEG DI-GEST NIMMT FAHRT AUF



Prof. Dr.
Oliver Mauroner
Hochschule Mainz

Anfang des Jahres startete das Forschungskolleg DI-GEST – Digitalisierung Gestalten, das federführend von der Hochschule Mainz gemeinsam mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz organisiert wird. Im Fokus stehen praxisnahe Fragestellungen rund um die digitale Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft.



Prof. Dr.
Gunther Piller
Hochschule Mainz

Die Digitalisierung führt zu kontinuierlichen Veränderungen in zahlreichen Lebens- und Gesellschaftsbereichen. Mittlerweile sind digitale Technologien derart verbreitet, dass sich alle privaten und öffentlichen Organisationen mit der Frage befassen müssen, wie der digitale Wandel bestmöglich gestaltet werden kann. Das Forschungskolleg DI-GEST, das von Prof. Dr. Oliver Mauroner, Prof. Dr. Sven Pagel und Prof. Dr. Gunther Piller seitens der Hochschule Mainz geführt wird, widmet sich zugehörigen Problemstellungen. Zwei der Forschungsprojekte werden im Folgenden kurz vorgestellt, um einen Einblick in die Arbeit des Forschungskollegs zu geben.

Erkennen und Erproben von digitalen Technologien und Trends

Das Aufkommen neuer Technologien verändert die Produkte, Services, Prozesse und Geschäftsmodelle in Unternehmen zum Teil in disruptiver Weise und stellt die Wertschöpfungsprozesse von Unternehmen in immer kürzeren zeitlichen Zyklen vor neue Herausforderungen¹. Mit Blick auf die Vielzahl verfügbarer digitaler Technologien (z.B. Künstliche Intelligenz und Machine Learning, Open und Big Data, Blockchain) müssen Organisationen entscheiden, worin für sie relevante Wettbewerbsvorteile liegen können und wie diese in bestehende Prozesse integriert werden können, um die Potenziale umfassend zu nutzen. Dafür sind sowohl Methoden zur Erkennung und Bewertung von relevanten Technologien und Trends (Scanning), als auch Ansätze zum Erproben in offenen Lern- und Innovationsprozessen (Open Innovation) strategisch wichtige Instrumente für Unternehmen.

Die wissenschaftliche Forschung zum Erkennen und Erproben digitaler Technologien und Trends aus unterschiedlichen Teildisziplinen der Managementforschung wie den Feldern Strategisches Management, Entrepreneurship und Innovationsmanagement, kann hierzu einen wichtigen Teil beitragen. Die Forschungsarbeit von Eva Kratz, betreut von Univ.-Prof. Dr. Andranik Tumasjan und Prof. Dr. Oliver Mauroner, setzt an der Frage an, wie Unternehmen

„Offene Daten, wie Geo- und Wetterdaten, Mobilitätsdaten oder Verwaltungsdaten bieten ein enormes Innovationspotenzial für Unternehmen, das bisher noch viel zu wenig erprobt und ausgeschöpft wird.“

Eva Kratz
M.A. Medienmanagement

das Potenzial der als relevant identifizierten digitalen Technologien und Trends für Innovationen nutzen können und dadurch beispielsweise neue Geschäftsmodelle, Produkte und Services kreieren. Im Rahmen einer qualitativen Studie mit Praxispartnern werden unternehmerische Möglichkeiten und Geschäftsmodelle in Deutschland untersucht, die durch die Nutzung von Open Data entstehen.

Potenziale der Künstlichen Intelligenz zur Lösung betrieblicher Problemstellungen

Neben der übergeordneten Erforschung von digitalen Trends und Technologien, werden die Potentiale bestimmter Technologien im Speziellen erforscht – insbesondere die der Künstlichen Intelligenz (KI). Denn 73% der Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern sehen diese als die wichtigste Zukunftstechnologie an, während jedoch nur 6% eine KI-Methode tatsächlich im Einsatz haben und rund ein Fünftel dies plant [HYPERLINK \l „2](#). Folglich gibt es eine große Diskrepanz zwischen den Möglichkeiten, die den Methoden der KI zugesprochen werden, und dem aktuellen Einsatz in der Praxis. Eine wesentliche Problematik besteht darin, dass Unternehmen oft die personellen und fachlichen Ressourcen fehlen, um KI-Projekte erfolgreich zu meistern. Zudem kennen einige Unternehmen schlicht nicht die Möglichkeiten, die ihnen KI bieten könnte, sodass sie den ersten zentralen Schritt, die Ermittlung von Anwendungsfällen, nicht angehen.

Daher werden von Matthias Brunnbauer, betreut von Univ.-Prof. Dr. Franz Rothlauf und Prof. Dr. Gunther Piller, in einem Kooperationsprojekt gemeinsam mit einem Praxispartner nützliche Methoden entwickelt. Diese leiten Unternehmen systematisch an, Anwendungsfälle für den Einsatz von KI zur Unterstützung und Verbesserung von Prozessen und Entscheidungen zu ermitteln. Die KI-Anwendungsfälle werden sowohl aus betriebswirtschaftlicher als auch technischer Sicht bewertet. Dazu wird zum einen jeder Anwendungsfall nach dem möglichen Nutzen, z.B. der schnelleren Ausführung eines Prozessschrittes, evaluiert. Zum anderen werden für jeden Anwendungsfall die nötigen Daten analysiert und darauf aufbauend erste Prototypen erstellt, um Machbarkeit und Aufwand aus technischer Sicht abzuschätzen.

Quellen:

// 1 Teece, D. J. (2012). Next-generation competition: New concepts for understanding how innovation shapes competition and policy in the digital economy. *Journal of Law, Economics, and Policy*, 9(1), 97-118.

// 2 Bitkom e.V. (2020): Unternehmen tun sich noch schwer mit Künstlicher Intelligenz. Online verfügbar unter <https://www.bitkom.org/Presse/Presseinformation/Unternehmen-tun-sich-noch-schwer-mit-Kuenstlicher-Intelligenz>, zuletzt geprüft am 20.10.2020.



Eva Kratz
Hochschule Mainz



Matthias Brunnbauer
Hochschule Mainz

„Die erarbeiteten Methoden sollen anschließend in weiteren Unternehmen erprobt, evaluiert und präzisiert werden, sodass das Vorgehen möglichst breit Anwendung finden kann.“

Matthias Brunnbauer, M.Sc.
Wirtschaftsingenieurwesen

CHANGE PRO SIMULATION IM MODUL CHANGE MANAGEMENT



Prof. Dr.
Susanne Rank
Hochschule Mainz

Am 26.9.2020 führte Jörg Roffmann, ehemals Personal- und Change Manager bei Vodafone, nun selbständiger Consultant, zwanzig Studierende des berufsin integrierenden Masterstudiengangs Management durch die Online Change Management Simulation von Learning Ways. Wie in einem realen Change Projekt hatten die fünf Teams jeweils die Aufgabe, ihre 24 Manager des virtuellen Unternehmens für die internationale Six Sigma Change-Initiative zu gewinnen, sie zu überzeugen und als Change Agents für die Implementierung einzusetzen.

Teils gab es herbe Rückschläge für die Implementierung, wenn die Stakeholder nicht abgeholt wurden. Schließlich gelang es aber allen Teams einen Akzeptanzgrad von über 80 Prozent im Unternehmen zu erreichen. Die Simulation konnte virtuell im Rahmen einer Videokonferenz in Breakout-Sessions bearbeitet werden – eine interessante und spannende Erfahrung für alle Studierenden, resümierte die Dozentin des Change Management Moduls Prof. Dr. Susanne Rank.



// Jörg Roffmann

Foto privat

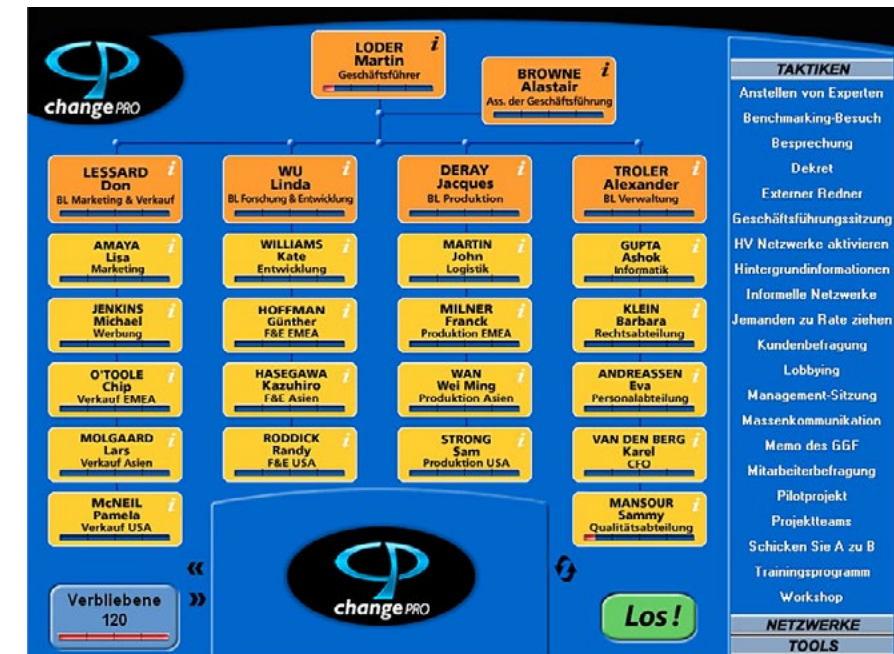




Foto Angelika Stehle

PROJEKTE

WIR
LERNEN,
INDEM
WIR
AUS-
PROBIEREN
!



MASTER UND DAS DEUTSCHE ROTE KREUZ



Prof. Dr.
Britta Rathje
Hochschule Mainz

Beratungsprojekt unter Corona-Bedingungen: Masterstudierende im Controlling & Consulting arbeiten mit dem DRK-Rettungsdienst Rheinhessen-Nahe zusammen.

Im Rahmen der Master-Option „Controlling & Consulting“ schlüpfen die Studierenden in die Rolle von Unternehmensberatern und helfen Unternehmen, real existierende Probleme zu lösen.

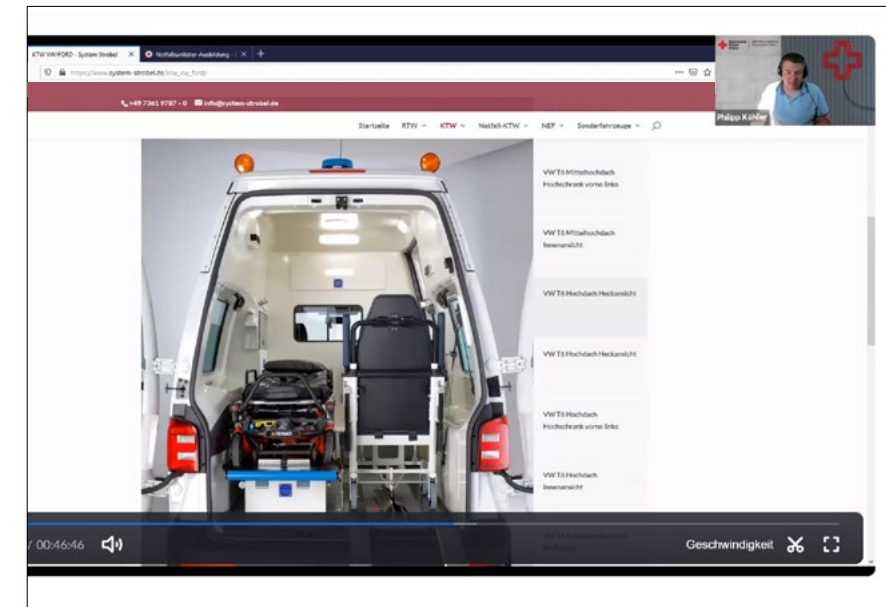
In der von Prof. Dr. Sven Fischbach und mir geleiteten Option wird in jedem Semester mit einem anderen Unternehmen kooperiert. Im Sommersemester 2020 konnte als Kooperationspartner der DRK-Rettungsdienst Rheinhessen-Nahe gewonnen werden.

Der Verwaltungsleiter des DRK-Rettungsdienstes Rheinhessen-Nahe, Dean Abrahams, sowie der Geschäftsführer, Jörg Steinheimer (beide Absolventen der Fachhochschule Mainz!), wünschten sich Hilfe bei diversen Kalkulationen von Sach- und Personalkosten sowie Vorschläge für den Aufbau einer Tarifstruktur und eines entsprechenden Reporting-Systems. Die Studierenden durften sich also mit klassischen Controlling-Themen beschäftigen und entsprechende Lösungsvorschläge erarbeiten. Gleichzeitig mussten die speziellen Gegebenheiten eines Rettungsdienstleisters berücksichtigt werden – eine durchaus spannende Aufgabe.

Es war geplant, die Unternehmensvorstellung in den Räumen des DRK-Rettungsdienstes in Mainz stattfinden zu lassen. Der Corona-Lockdown zu Beginn des Sommersemesters machte diese Pläne aber zunichte. Dennoch konnte ein intensiver Austausch über diverse Online-Plattformen synchron und asynchron sichergestellt werden. Philipp Köhler, zuständig beim Rettungsdienst für Unternehmenskommunikation und Projektmanagement, konnte die Studierenden sogar auf einen virtuellen Rundgang durch einen Rettungswagen mitnehmen.

Auch die Studierenden organisierten sich im Team, trafen sich online und schafften es, am Ende des Semesters den Vertretern des DRK-Rettungsdienstes tolle Ergebnisse zu präsentieren. „Mit den Ergebnissen können wir wirklich arbeiten. Das Projekt hat uns schon sehr weitergeholfen“, betont Jörg Steinheimer. Bei einem abschließenden Treffen, das unter Beachtung von Hygienebedingungen in

der Rettungswache vor Ort stattfand, bedankte sich Steinheimer bei den Studierenden für ihren Einsatz.



// Virtueller Rundgang durch einen Rettungswagen



// Abschlusstreffen in der Rettungswache

Philipp Köhler, zuständig beim Rettungsdienst für Unternehmenskommunikation und Projektmanagement, konnte die Studierenden sogar auf einen virtuellen Rundgang durch einen Rettungswagen mitnehmen.

BEGLEITPERSONEN IM EINZELHANDEL

VERHALTENSWEISEN UND EINFLÜSSE AUF DAS VERKAUFGSGESPRÄCH



Tobias Scholz, Prof. Dr. Jörn Redler, Prof. Dr. Sven Pagel
Hochschule Mainz

Im Einzelhandel nehmen viele Shopper gerne jemand anderen mit, um sich beraten zu lassen, Sicherheit zu gewinnen, oder um das Einkaufserlebnis zu verbessern. Doch wie verhalten sich diese Begleitungen und welchen Einfluss nehmen Sie auf Käufer und Verkäufer? Tobias Scholz, Jörn Redler und Sven Pagel zeigen in einer Studie fünf verschiedene Typen von Begleitpersonen, deren Charakteristika sowie Einflüsse auf Entscheidungssituationen im Einzelhandel auf.

** Gender-Hinweis: zum Zwecke der besseren Lesbarkeit wird im Artikel von „Käufer“ und „Verkäufer“ gesprochen. Gemeint sind jedoch stets die weibliche und männliche Form.*

Die Literatur zum Thema „Einkaufen in Begleitung“ analysiert die Effekte von Begleitpersonen seit Jahrzehnten überwiegend auf Basis von deren Beziehung zum Käufer. Begleitpersonen stammen so entweder aus dem familiären Umfeld (Partner, Eltern oder auch Kinder) oder aus dem Freundes- und Bekanntenkreis. Und diese können großen Einfluss auf das Verhalten der jeweiligen Käufer ausüben: zum Beispiel auf die Zeit, die in Geschäften verbracht wird, auf die Marken und Qualität der Produkte, die gekauft werden sowie auf die ausgegebene Menge an Geld. Dazu beeinflussen Begleitpersonen auch das Empfinden des Einkaufserlebnisses selbst, was sich je nach Typ der Begleitung positiv, neutral oder auch negativ darstellen kann. Offen blieb jedoch stets die Frage nach dem Verhalten der jeweiligen Begleitpersonen, das neben deren Beziehung zum Shopper dazu beitragen kann, dass gewisse Einflüsse auf den Käufer überhaupt zustande kommen. Dieser Frage nach Verhaltensweisen und Charakteristika gingen die Autoren in ihrer Studie nach.

Tiefeninterviews mit Experten & Kategoriebildung

25 Verkäufer aus dem Einzelhandel mit Spezialisierung auf Produkte aus den Bereichen Kleidung, Sehhilfen und Haushaltselektronik wurden befragt. In ausführlichen Tiefeninterviews zu deren Erfahrungen mit Käufern in Begleitung konnten fünf grundlegend verschiedene Typen von Begleitpersonen definiert werden, die sich durch ihre Verhaltensweisen und Charakteristika grundlegend voneinander unterscheiden.

Die Bildung der Typen von Begleitpersonen erfolgte mittels induktiver Kategoriebildung und axialem Coding, was dem „Grounded Theory“-Ansatz ähnelt. Sieben grundlegende Charakterzüge und Verhaltensweisen von Begleitpersonen konnten identifiziert werden, von welchen die Interviewpartner in unterschiedlichen Ausprägungen berichteten. In einigen Fällen beschrieben Interviewpartner Situationen, die keinen Rückschluss auf einzelne Ausprägungen zuließen, was als „unbekannte“ Ausprägung mit aufgenommen wurde. Dies trägt auch dem Umstand Rechnung, dass sich in der Realität nicht alle Käufer und Begleitungen stets gleich und vorhersehbar verhalten. Einschließlich der jeweils identifizierten Ausprägungen lassen sich Begleitpersonen im Einzelhandel mithilfe folgender Verhaltensweisen und Charakteristika beschreiben:

1. Grad der Aktivität: passiv/aktiv/dominant
2. Einstellung gegenüber dem Käufer: wohlwollend/missgünstig/gleichgültig/unbekannt
3. Art der Unterstützung für den Käufer: sozial-moralisch/funktional/unbekannt
4. Produktexpertise: niedrig/hoch/unbekannt
5. Art des Einflusses auf den Entscheidungsprozess: hilfreich/hinderlich/neutral
6. Einflussstärke auf die Kaufentscheidung: niedrig/stark
7. Freude am Einkaufserlebnis: niedrig/hoch/unbekannt

Auf Basis dieser sieben Ausprägungen konnten fünf grundlegend verschiedene Typen von Begleitpersonen definiert werden, die sich jeweils in unterschiedlicher Form und Intensität auf Käufer und Kaufprozess selbst auswirken. Die nachfolgende Tabelle beschreibt diese grundlegend verschiedenen Typen auf Basis der vorgenannten Kriterien etwas genauer.

Typ Begleitung	Verhaltensweisen / Charakteristika
Aktive Supporter	Aktiv und wohlwollend. Meist moralische Unterstützung ohne Produktexpertise, aber mit starkem Einfluss auf Käufer und Freude am Einkaufserlebnis.
Bevormunder	Meist dominant, dabei wohlwollend, selten auch missgünstig. Können behindern oder hilfreich sein, haben in jedem Fall starken Einfluss auf den Käufer und dessen finale Entscheidung bzw. treffen diese sogar.
Experten	Aktiv oder dominant, dabei wohlwollend mit insbesondere funktionalem Support. Haben besonders hohe oder auch niedrige Produktexpertise sowie stark förderlichen oder hinderlichen Einfluss auf den Käufer.
Destruktive	Aktiv oder passiv, dabei missgünstig oder gleichgültig. Unterstützen nicht, sondern behindern Kaufentscheidungen durch störendes Verhalten. Geringe Freude am Erlebnis mit starkem Einfluss auf Käufer.
Teilnahmslose	Passiv, dem Käufer gegenüber dabei wohlwollend oder gleichgültig. Nehmen nicht am Prozess teil und üben keinen direkten Einfluss aus. Können den Entscheidungsprozess durch offenkundiges Desinteresse stören und empfinden keine Freude am Einkaufserlebnis.

Tabelle Verschiedene Typen von Begleitpersonen und deren Charakteristika

Einige der Kategorien stellen sich ambivalent dar. So können beispielsweise „Experten“ als Begleitung mit hoher oder mit niedriger Produktexpertise aufwarten. Zweiteres wurde insbesondere von Interviewpartnern berichtet, die Erfahrungen mit sogenannten „Schein-Experten“ gesammelt hatten. Hier gaben sich Begleitpersonen als wissend aus, waren dies in Wirklichkeit jedoch nicht. Für die Kategorisierung war dieser Umstand nicht relevant, da diese Personen stets noch die Rolle als „Experte“ für den jeweils begleiteten Käufer erfüllten und dementsprechend in diese Kategorie einzuteilen waren.

Implikationen für die Praxis

Während der Interviews wurden diverse Kernherausforderungen für Verkäufer im Einzelhandel offenkundig, die regelmäßig mit Käufern in Begleitung zu tun haben. Dazu gehört in erster Linie, dass nicht nur der Käufer, sondern eine zweite Person vom Kauf überzeugt werden muss. Diese denkt und fühlt im Regelfall anders als der Käufer selbst und verlangt dementsprechend eine andere Herangehensweise, um überzeugt zu werden. Mithilfe früherer Literatur zum Verhalten von Verkaufspersonal schlagen die Autoren verschiedene Herangehensweisen vor, um den Einfluss der diversen Typen von Begleitpersonen aufzugreifen. Die Erkenntnisse aus dem Artikel legen nahe, dass das Verhalten einer Begleitperson nicht notwendigerweise als starr und unveränderlich betrachtet werden muss, sondern durch eine geschickte Herangehensweise durch den Verkäufer verändert werden kann. So kann beispielsweise der Beitrag einer störenden Begleitperson in etwas Produktives abgeändert, oder gar ein am Kauf nicht interessierter Begleiter in einen späteren Kunden konvertiert werden.

Eine weitere Herausforderung ist die Identifikation der grundlegenden Charakteristika der Person, die einen Käufer begleitet sowie die Beobachtung des Zusammenspiels der beiden Charaktere, einschließlich der jeweiligen Reaktion des Käufers auf den Einfluss der Begleitung. Hier können sowohl die Stärke der Beziehung zweier gemeinsam einkaufender Personen relevant werden, als auch ein etwaiges Level an Unsicherheit, das Begleitungen beim Käufer auslösen können. Insbesondere wenn die Meinungen von Verkäufer und Begleitperson stark divergieren, ist Unsicherheit und der Abbruch des Kaufprozesses durch den Käufer ein häufiges Phänomen, weshalb Verkäufer hier achtsam agieren müssen.

Der Präsenz von Begleitpersonen am Point of Sale wird in Verkaufsschulungen und -trainings bis dato so gut wie keine Bedeutung beigemessen. Die vorliegende Studie hebt nicht nur die Bedeutung dieses Umstands hervor, sondern liefert Ansätze, wie insbesondere serviceorientierte Einzelhändler den Einfluss verschiedener Begleitpersonen in Schulungen und Trainings für Verkaufspersonen integrieren können. Insbesondere sollte die Verbesserung der Wahrnehmung des Verkaufspersonals im Vordergrund stehen, das sich in sogenannten „Co-Shopping“-Situationen auf nicht mehr nur eine, sondern zwei, meist verschiedene, Charaktere einstellen muss. Mithilfe einer guten Wahrnehmung und der nachfolgenden Wahl effektiver Herangehensweisen können Verkäufer im Einzelhandel nicht nur dem Kunden ein bedürfnisorientierteres Service-Konzept anbieten, sondern auch den eigenen Erfolg langfristig verbessern.

Der vollständige Artikel erschien im März 2020 in der Review of Managerial Science und ist abrufbar unter <https://doi.org/10.1007/s11846-020-00385-1>

GROSSER ERFOLG MIT DEN PROJEKTEN IM KURS „INTERNATIONAL SOCIAL RESPONSIBILITY“



Dominik Schreiber,
LL.M.
Hochschule Mainz



Prof. Dr.
Claudia Hensel
Hochschule Mainz

Unter den schwierigen Bedingungen des coronabedingten Lockdowns haben sich die Studierenden im Kurs „International Social Responsibility“ in Gruppen zusammengetan und ihre Projekte entsprechend der Situation gemeistert. Eine besondere Herausforderung dabei war, die internationalen Studierenden, die oftmals hunderte oder tausende Kilometer entfernt waren, einzubinden. Die gesamte Gruppe hat die theoretischen Aspekte der Vorlesungsinhalte wöchentlich besprochen und vorgetragen. Darüber hinaus wurden dabei die Projekte im Plenum besprochen und Fragen dazu beantwortet. Aufgrund der wöchentlichen Fortschritte war die Motivation stets hoch. Eine weitere Herausforderung war das selbständige Arbeiten und die eigene Interpretation der Projekte ohne konkrete Zielvorgaben. Hier waren E-Mail-Austausch, Fragerunden, Zoom-Vorlesungen, WhatsApp-Gruppen gute Anreize, konnten das persönliche Gespräch jedoch nicht vollständig ersetzen.

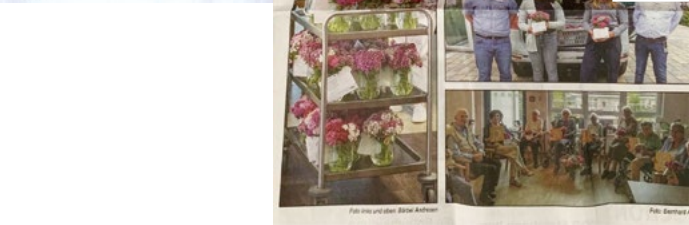
Da Bilder manchmal mehr als tausend Worte sagen, hier eine kleine Fotostrecke der ausnahmslos erfolgreichen Projekte.



// Zusammenarbeit
mit der Fotografin
Alea Horst und
Save me Mainz



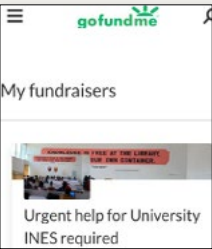
// Sechzig Mal Blumenfreude für
die Seniorinnen und Senioren im
Haus Aveni



// Gemeinsame Mitarbeit von
internationalen und deutschen
Studierenden beim Hackathon



// Blutspendetag



// Fundraising für SEMAY®



WO WIR DIE WELT VERSTEHEN LERNEN !



AUSLANDSSEMESTER UNTER ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN IN SEOUL

Die Mega-Metropole Seoul als auch die hoch angesehene Sungkyunkwan University (SKKU) haben Silvio und mich davon überzeugt, im fünften Semester unseres Bachelor Sc. BWL ein Auslandssemester in Südkorea zu machen. Nach mehrtägigen Zwischenstopps in Dubai und Singapur sowie einer unvergesslichen Reise auf den wunderschönen Philippinen kamen wir schließlich in Südkorea an, wo kurze Zeit vor unserer Ankunft die Corona-Pandemie ihren Höhepunkt erreicht hatte.



Silvio Knoll,
Annika Schäfer
Betriebswirtschaft dual



// Traditionell gekleidete
Koreaner vor dem
Gyeongbokgung Palace



Trotz der Tatsache, dass über die Hälfte der Austauschstudierenden in Seoul gezwungen war, nach Hause zu fliegen, entschieden wir uns dafür, das Semester fortzuführen. Im Nachhinein können wir sagen, dass dies die beste Entscheidung angesichts der sehr guten Bewältigung der Pandemie von Südkorea war!

Aufgrund der Situation wurde das gesamte Semester online gehalten, was bedeutete, dass die gesamten Vorlesungen, Gruppenprojekte, Mid-term-Examen und Final-Examen online stattfanden. Die SKKU hat alles sehr gut organisiert und uns jederzeit mit allen relevanten Informationen versorgt. Jedoch war es extrem schade, dass wir nicht mit den anderen Austauschstudierenden und den Einheimischen zusammen in einem Vorlesungssaal saßen. Die Universität haben wir also leider nur von außen gesehen. Schade war auch, dass viele Koreanerinnen und Koreaner uns gegenüber nicht ganz so aufgeschlossen waren, was durch das Corona Virus aber wahrscheinlich verstärkt wurde.

Trotz der Umstände konnten wir mit vielen anderen Austauschstudierenden Kontakte knüpfen und Seoul gemeinsam entdecken. Im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern konnte Südkorea zum Glück auf einen Lock-down verzichten, wodurch das Alltagsleben ganz normal weiterging und wir kaum Beeinträchtigungen hatten.

Leben in Seoul

Seoul ist eine sehr aufregende Stadt, in der es extrem viel zu entdecken gibt! Besonders gut haben uns die alten Tempel gefallen, die sich mitten in der Stadt zwischen gigantischen Hochhäusern befinden und einen schönen Kontrast zu den modernen Bauten geben.

Außerdem gibt es unzählige Shopping- und Ausgehmöglichkeiten sowie viele Sightseeing Attraktionen. Auch drei Monate nach unserer Ankunft in Seoul gab es immer noch Neues zu entdecken, was den Aufenthalt absolut nicht langweilig gemacht hat!

Was uns in Seoul direkt auffiel, waren die zahlreichen Restaurants, die aneinandergereiht in so gut wie jeder Straße zu fin-

den waren. Essen gehen ist im Vergleich zum Einkaufen sehr günstig, wodurch wir eigentlich jeden Tag auswärts essen waren. Zur Hauptspeise bekommt man oft viele kostenlose Beilagen sowie kostenloses Wasser bereitgestellt und generell ist es unüblich, in Südkorea Trinkgeld zu geben. Ansonsten sind die Lebenshaltungskosten sehr ähnlich wie die in deutschen Großstädten.

Wohnen in Seoul

Normalerweise wohnen die meisten Austauschstudierenden in den „Dorms“ der Universität, aber durch die aktuelle Situation verbunden mit den Online-Kursen haben sich viele Studierende dafür entschieden, sich eine Wohnung vor allem in dem bekannten Ausgehviertel „Hongdae“ zu suchen. In Hongdae wurden auch wir nach kurzer Suche fündig und haben für einen, im Vergleich zu den Dorms, günstigeren Preis in einer großen 8-er WG mit Dachterrasse gewohnt, was uns persönlich viel besser gefallen hat als das Wohnen in den Dorms! Die Wohnung haben wir sehr unkompliziert über die Website roomnkorea.com gefunden, welche wir auf jeden Fall für diejenigen Interessierten empfehlen können, die sich gegen die Wohnheime der Universität entscheiden.

Man kann sagen, dass wir mit Südkorea als Austauschland Glück im Unglück der Pandemie hatten und auf eine unvergessliche Zeit zurückblicken! Wir konnten sehr viele wertvolle Erfahrungen sammeln, haben das Leben in Asien sowie Menschen aus allen möglichen Ländern kennengelernt. Wir sind extrem dankbar für die Möglichkeit, die uns mit diesem Austausch geboten wurde und können jedem Studierenden empfehlen, unbedingt ein Auslandssemester während des Studiums zu machen.



oben Einkaufsstraße in Busan

unten Kirschblüte in Südkorea

- oben Wir, in traditionellen Hanboks
- mitte Vorplatz eines buddhistischen Tempels
- unten Hongdae bei Nacht

VOLLE KONZENTRATION IM DOKTORATSPROGRAMM AN DER UNIVERSITÄT ARBA MINCH



Prof. Dr.
Daniel Porath
Hochschule Mainz

Pure Gastfreundschaft unserer Kooperationspartner

Um von Addis Abeba nach Arba Minch zu gelangen, kann man entweder die einmal täglich verkehrende Propellermaschine vom Bole International Airport nehmen – auf diese Weise erreicht man die Provinzhauptstadt der südlichsten Region Äthiopiens in rund zwei Stunden. Oder man fährt über die Landstraße durch das Rift Valley, wozu man ca. acht Stunden braucht und interessante Eindrücke vom Landleben bekommt.

Als wir im Februar 2020 nach Arba Minch gefahren sind, um im dortigen Doktoratsprogramm unserer Partnerhochschule zu unterrichten, haben wir beide Möglichkeiten ausprobiert. Denn wir sind getrennt angereist, um unsere Kurse zeitversetzt stattfinden zu lassen. So konnten die äthiopischen Doktorandinnen und Doktoranden auch an beiden Kursen teilnehmen.

Wie auch immer man ankommt, der erste Blick auf Arba Minch ist spektakulär. Die Stadt liegt eingerahmt von Bergen zwischen zwei Seen am Rande des Nech Sar Nationalparks inmitten einer üppig-grünen Vegetation, die ganz anders ist, als im kargen äthiopischen Hochland. Besonders der Blick von unserer Unterkunft sorgt bei jedem Neuankömmling für Erstaunen: Er verliert sich in einer unendlichen Traumlandschaft aus Urwald, Seen und Bergen.

Arba Minch ist die Hauptstadt der Region „Southern Nations, Nationalities and Peoples“, die ein Sammelbecken verschiedener Ethnien ist. Ein bedeutender Wachstumsmotor der Stadt ist die landesweit hoch angesehene Universität, mit der wir seit einigen Jahren eine Partnerschaft unterhalten. Die Stadt selbst bietet dem Reisenden kaum Attraktionen, ist aber als Ausgangspunkt zur Erkundung des „wildes Südens“ Äthiopiens trotzdem ein touristischer Hotspot. Das war aber nicht unser Ziel, denn wir kamen als Erasmus-Dozenten, um jeweils ein Fach im noch relativ neuen Doktoratsprogramm in Management zu übernehmen. Während man sonst als Erasmus-Gastdozent in Europa meist nur wenige Stunden in einem bestehenden Kurs übernimmt, haben wir in Arba Minch jeweils das komplette Modul gelehrt. Das liegt daran, dass die University of Arba Minch selbst



// Zwei Freunde unterwegs
in Arba Minch

gar keine Dozenten hat, die die betreffenden Fächer hätten anbieten können. Das Doktoratsprogramm wurde auf Druck der Regierung aufgelegt, bevor die Universität die Zeit und Möglichkeiten hatte, die dazu notwendigen Ressourcen aufzubauen. Das wiederum erklärt sich durch die Bildungspolitik des Landes, die bemüht ist, trotz des enormen Bevölkerungswachstums, das Bildungsniveau für die heranwachsende Generation möglichst schnell auf internationale Standards zu bringen. Die Universitäten sind dazu auf Unterstützung von außerhalb angewiesen. Wie willkommen unser Engagement in diesem Zusammenhang war, wurde uns von den Kursteilnehmern, den Fakultätsmitgliedern bis hin zur Hochschulleitung jederzeit sehr deutlich gemacht. Es war aber auch für uns motivierend, einen kleinen Beitrag zur Entwicklung des Bildungswesens in Äthiopien zu leisten.



links Chamo-See
rechts Prof. Dr. Daniel Porath mit den
Doktoranden



Als Kursteilnehmer fanden wir eine Gruppe hochmotivierter junger Forscherinnen und Forscher vor. Alle waren bereits seit einigen Jahren Universitätsdozenten und hatten zur Aufnahme in das Doktoratsprogramm ein selektives Ausschreibungsverfahren bestanden. Wir waren von der Lernbereitschaft, von der Qualität der Fragen und Diskussionsbeiträge als auch dem wissenschaftlichen Fachwissen in den Kursen ganz begeistert. Durch das tägliche intensive Zusammensein ergaben sich natürlich auch viele Einblicke in die dortigen Lebensumstände, Wertegänge und Lebensentwürfe, die einem viel plastischer als jede Berichterstattung vor Augen führt, was es für den Einzelnen bedeutet, in einem sehr armen, aber dynamischen Entwicklungsland zu leben und dort den Aufstieg durch Bildung anzustreben. Selbst die landestypische Art des Essens mittags haben wir nach etwas Übung gut gemeistert, was die Doktorandinnen und Doktoranden amüsiert als Kulturtest werteten.



Die Betreuung unseres Aufenthalts durch die Universität war exzellent. Unsere Ansprechpartner haben mit viel persönlichem Engagement dafür gesorgt, dass alles möglichst reibungslos lief und wir uns rundherum sehr wohl fühlten. Wir haben die Zeit auch für Gespräche zum Ausbau der Hochschulpartnerschaft genutzt und konnten mit konkreten Plänen heimreisen.



links Händewaschen
rechts Mittagessen an der Universität

// Verkehrsregelungen in Arba Minch



von oben nach unten Impressionen
aus Arba Minch
links Übergabe der Doktoranden von Prof. Dr.
Daniel Porath an Prof. Dr. Susanne Rank durch
den Programmbetreuer Dr. Gemechu
(4. von rechts)

MERHABA IZMIR, STUDIEREN WO ANDERE URLAUB MACHEN



Heiko Hoffmann
Bachelor
Betriebswirtschaft

Mein aufregendes Erasmussemester in der Türkei, als Bachelorstudent an der Izmir University of Economics im Wintersemester 2019/2020

Die wichtigsten Kriterien für mein Auslandssemester waren für mich: eine gute Universität, ein warmes Land, eine große spannende Stadt mit Meerblick, und eine interessante für mich neue Kultur mit guten Möglichkeiten, viel Englisch zu sprechen. Deshalb bin ich nach einigem Suchen auf die türkische Großstadt Izmir gekommen – und wurde nicht enttäuscht.

Die gesamte Universität hat einen internationalen Fokus und alle Veranstaltungen sind komplett auf Englisch, was mir von Anfang an sehr gut gefallen hat. So war es kein Problem, ohne ein Wort Türkisch zu können, an allen Kursen teilzunehmen, und mit den anderen Studierenden schnell Freundschaften zu schließen. Izmir wird in der Türkei scherzhaft die „Stadt der Ungläubigen“ genannt, da die Millionenmetropole am Mittelmeer im Vergleich zu anderen Städten des Landes sehr liberal und europäisch ist. Oft hat man eher den Eindruck, in Italien oder Spanien gelandet zu sein.

Aller Anfang ist schwer

Zu Beginn war es etwas schwierig, eine geeignete Wohnung zu finden, da WGs und internationale Studierende noch immer etwas Besonderes in der Türkei sind. Doch nach einiger Zeit hatten auch die letzten Erasmusstudierenden eine Bleibe gefunden. Auch sind das anfängliche Zurechtfinden und der Erhalt einer Aufenthaltsgenehmigung (die jeder nach drei Monaten

benötigt) ein kleines Abenteuer, da Englisch immer noch wenig verbreitet ist. Allerdings ließ sich das Meiste mit den anderen internationalen Studierenden gemeinsam herausfinden, und die Erfolgserlebnisse waren umso größer. Hatte man dann alles organisiert, wurde man umso mehr positiv überrascht. Das Lehrpersonal und die türkischen Studierenden halfen, wo sie nur konnten und waren immer bereit etwas zu erklären. Generell kann ich sagen, dass die ganze Universität, da privat, ein gutes Niveau in puncto Lerninhalten und Englisch hat.



oben Einer der vielen ESN-Ausflüge ins Hinterland



unten Mustafa Kemal Atatürk und Flagge sind überall zu sehen



// Türkisches
Kunsthandwerk

Für das Leben außerhalb der Universität kann es helfen, wenn man sich schon zu Anfang ein paar türkische Wörter für den Alltag zulegt, da die englische Sprache in der Türkei insgesamt noch nicht sehr weit verbreitet ist. Was jedoch selten ein Problem ist, da fast jeder sofort bereit ist eine Lösung zu finden. So habe ich oft erlebt, dass schon nach den ersten Sätzen das Handy gezückt wurde, um einen Deutsch oder Englisch sprechenden Freund oder Verwandten anzurufen. Dies führte oft zu witzigen und schönen Situationen.

Stadt, Land, Meer

Neben der Universität haben Izmir und die Türkei unglaublich viel zu bieten. Izmir hat einen großen alten Basar, viele schöne Strände in den Nachbarorten, leckeres Essen und genügend Nachtleben, so dass es einem nur schwer langweilig werden kann. Hinzu kommt, dass der ESN (Erasmus Student Network) der Universität wöchentlich mehrere Veranstaltungen, Partys und Reisen in der Stadt und zu anderen Orten im Land anbietet. Es ist also zu empfehlen, hier erst das Programm zu checken bevor man auf eigene Faust durchs Land reist, da vieles mit dem Erasmusprogramm angefahren wird. Ich habe auf diese Weise wunderschöne Kultur und Natur kennengelernt.

Izmir legt großen Wert auf den öffentlichen Nahverkehr, weshalb es sehr leicht und günstig ist, sich in der Stadt und der Umgebung zu bewegen. Trotzdem haben die meisten Studierenden eine Wohnung nah der Universität bevorzugt (Stadtteil Balçova) – nicht zuletzt aufgrund der vielen Veranstaltungen.



oben Kappadokienu

unten Der Basar - Neues an jeder Ecke

rechts Alt trifft Neu in Izmir

Während meiner Zeit habe ich nur positive und freundliche Reaktionen von den Menschen in der Türkei bekommen. Die meisten sind unglaublich offen, und ein Wort kann schnell zu einem lustigen halbstündigen Gespräch mit dem Austausch von Telefonnummern und Instagram führen. Auf den Straßen sind zu allen Zeiten Polizeistreifen anzutreffen und wir Erasmusstudierenden haben uns immer sehr sicher gefühlt.

Trotz der Größe der Stadt wird man nur selten auf andere internationale Studierende treffen außerhalb von Facebook-Gruppen und Erasmus, da die Stadt außerhalb der Türkei als Studienort immer noch nicht besonders bekannt ist. Was schade ist, denn ich kann nur jedem empfehlen, diesen Ort zu besuchen und vielleicht sein Erasmussemester hier zu verbringen. Ihr werdet es lieben und so mancher will am liebsten nie wieder gehen, so wie ich.



YANGON CALLING

Die internationale Exkursion führte den Masterstudiengang Business Administration in diesem Jahr nach Yangon, in die größte Stadt Myanmars. Begleitet wurde die fünfzehnköpfige Studiengruppe von Studiengangsleiter Prof. Dr. Norbert Rohleder. In der ehemaligen Hauptstadt leben rund fünf Millionen Menschen. Geprägt wird das Stadtbild durch britische Kolonialgebäude, vergoldete buddhistische Pagoden, Marktstände und Garküchen an jeder Ecke – laut, lebendig und bunt. Die Exkursion ermöglichte es uns, ein Land kennenzulernen, das fast fünfzig Jahre unter einer Militärdiktatur stand. Ein Land, das durch seine über 130 ethnischen Gruppen enormen Spannungen ausgesetzt ist und in dem die Menschen trotz allem Gemeinschaft und Hilfsbereitschaft über alles stellen.

Warum denn Myanmar?

Zunächst waren die Reaktionen auf das Exkursionsziel durchaus zwiespalten. Nur wenige haben sich schon einmal intensiver mit dem Land, das früher Burma hieß und bis 1948 unter britischer Herrschaft stand, auseinandergesetzt. Die anschließende jahrzehntelange Militärdiktatur hat das Land derart heruntergewirtschaftet, dass es nun zu den Ärmsten des asiatischen Raumes gehört. Die Medienberichterstattung ist geprägt durch den Rohingya-Konflikt, weshalb das Land in westlichen Augen oft als unsicher empfunden wird. Für uns war es besonders spannend, uns ein eigenes Bild des oft so negativ dargestellten Landes zu machen.

Gibt es denn überhaupt ein Wirtschaftsleben in Myanmar?

Unser Besuch bei der deutschen Außenhandelskammer führte uns vor Augen, wie wenig Handelsbeziehungen das Land derzeit eigentlich pflegt. Dies rührt vor allem von der fehlenden Infrastruktur, den schlechten Straßenbedingungen (rund 50 % des Landes sind während der Regenzeit nicht zu erreichen) sowie der mangelhaften Stromversorgung her. Nicht gerade ein Anreiz für Investoren, das Land zu erschließen. Trotzdem wagen sich einige Firmen bereits in das unbekannte Terrain. Vor allem im Bereich der Textilbranche verlagern derzeit viele Unternehmen die Produktion aufgrund niedriger Lohnkosten nach Myanmar, darunter zum Beispiel C&A oder Adidas. Auch die GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) berichtete uns vom enormen Potenzial des Textilsektors und von Projekten im Bereich der Erneuerbaren Energien. Ein Alleinstellungsmerkmal

seien laut GIZ auch die landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Tee, Kaffee, Kakao, Reis, Chili, Jackfrüchte, Granatäpfel, Guaven, Kurkuma und vieles mehr – die Produktpalette sei groß und man könne nahezu alle Lebensmittel in Myanmar anbauen. Durch seine geographische Lage und der Nähe zu Indien und China sollte das Land als Wirtschaftspartner nicht außer Acht gelassen werden.



// Unternehmensbesuch bei der METRO Myanmar

Foto: Mitarbeiter der METRO Myanmar

Ein sehr innovatives Konzept verfolgt auch der deutsche Großhandelskonzern METRO in Myanmar. Entgegen dem Businessmodell, das in Deutschland und dem Rest der Welt betrieben wird, setzt das Unternehmen hier auf ein reines E-Commerce-Modell. Unserer Gruppe wurde ein Blick hinter die Kulissen gewährt, und wir bekamen eine Führung durch das Lager in Yangon. Ziel des Vorhabens ist neben der Umsatzgenerierung vor allem auch die Verbesserung der Lebensmittelsicherheit im Land. Den burmesischen Bauern wird in Form von Schulungen verdeutlicht, wie wichtig artgerechte Tierhaltung, Hygienevorschriften und die Vermeidung von Pestiziden eigentlich sind. Produkte, deren Reinheit (noch) nicht sichergestellt werden kann, werden importiert. Ende 2020 sollen rund 80 % des Sortiments von lokalen Bauern bezogen und nur noch 20 % importiert werden. Zu den Kunden gehören neben großen Hotelketten auch viele einheimische Restaurants.

„Wenn du dich landeskonform verhalten willst, überlege dir einfach, was würde ich als Deutscher tun und mache genau das Gegenteil!“ Ein ziemlich wertvoller Tipp für uns.

Wie leben die Burmesen eigentlich so?

Ein absolutes Highlight während der Exkursionswoche stellte das Treffen mit Mikis Weber dar. Der deutsche Künstler lebt seit rund fünf Jahren in Yangon und genießt absoluten Berühmtheitsstatus in Myanmar. Er ist Kinoschauspieler, modelt und dreht Werbespots – doch eigentlich schlägt sein Herz für die Musik und er rappt auf burmesisch. Obwohl die Sprache als eine der schwersten der Welt gilt, spricht er sie fließend. Wir trafen ihn zu einem lockeren Austausch und erfuhren nicht nur, wie es ist, als Deutscher in Myanmar zu leben, sondern auch, was die burmesische Kultur eigentlich ausmacht. Das Land lebe vor allem durch seine Menschen und die Community stehe hier an erster Stelle. „Wenn du dich

Nur wenige haben sich schon einmal intensiver mit dem Land, das früher Burma hieß und bis 1948 unter britischer Herrschaft stand, auseinandergesetzt. Die anschließende jahrzehntelange Militärdiktatur hat das Land derart heruntergewirtschaftet, dass es nun zu den Ärmsten des asiatischen Raumes gehört.

landeskonform verhalten willst, überlege dir einfach, was würde ich als Deutscher tun und mache genau das Gegenteil!“ Ein ziemlich wertvoller Tipp für uns, sodass wir es die restliche Woche einfach mit Humor nahmen, wenn mal wieder direkt vor unseren Füßen auf den Boden gespuckt wurde.

Das Land ist nach wie vor von extremer Armut geprägt, was uns noch deutlicher wurde, als wir mit dem Circle Train in die Randgebiete der Stadt fuhren. Keinen Zugang zu Strom oder fließendem Wasser ist für viele Burmesen Alltag. Der Mindestlohn liegt bei 3 US-Dollar pro Tag, dieser gilt jedoch nur für Angestellte. Die Mehrheit der Bevölkerung arbeitet selbständig, das heißt der Mindestverdienst von 70–80 US-Dollar pro Monat wird in vielen Fällen nicht erreicht. Eine weitere Schocknachricht: Die burmesische Armee rekrutiert zu einem großen Teil Kindersoldaten und im Land wird ein florierendes Opiumgeschäft betrieben. Fakten, die schnell unter den Tisch fallen, wenn man sich an der wunderschönen Natur des Landes erfreut oder Sehenswürdigkeiten, wie die magische Shwedagon Pagode, besichtigt.

Ein absoluter Vorreiter ist Myanmar im Bereich der Internetgeschwindigkeit. Das Land besitzt das zweitschnellste Internet im gesamten asiatischen Raum und



// Die Shwedagon Pagode:
das religiöse Zentrum
Myanmars

Foto Sebastian Engel



// Blick über Yangon

Foto Sabrina Frey

eine SIM-Karte ist mittlerweile für 3 US-Dollar erhältlich, während diese vor zirka drei Jahren noch das Zehnfache, und vor zehn Jahren das Hundertfache, kostete. Diese Gelegenheit nutzten wir natürlich, was das Reisen im Land vor oder nach der Exkursionswoche sehr komfortabel machte. Ebenfalls überraschend für uns zu hören: Facebook regiert hier das Land. „Viele wissen gar nicht, was das Internet eigentlich ist, doch jeder hat Facebook“, scherzt Thomas Bertlein, Projektmanager der Deutschen Welle Akademie. Der Verein setzt sich für die Medienfreiheit und -unabhängigkeit ein, da nach wie vor viele Medien vom Militär kontrolliert und zensiert werden. Ebenfalls schmunzeln mussten wir über Mikis' Aussage, dass er auf Facebook mehr Follower habe als Angela Merkel.

Myanmar ist ein Land, in dem keine Autoritäten angezweifelt werden. Dies wird schnell deutlich, wenn man die Bilder der Politikerin Aung San Suu Kyi in den Fenstern unzähliger Taxifahrer entdeckt. Einerseits hat sie das Land aus der Militärdiktatur geführt, andererseits wurden unter ihrer Regierung Menschenrechtsverletzungen begangen, die aktuell vor dem Internationalen Gerichtshof verhandelt werden. Blinder Gehorsam ist ein Wert, den die Burmesen bereits im Kindesalter vermittelt bekommen.

Und wohin könnte sich das Land entwickeln?

Ohne Zweifel ist Myanmar ein Land, das durch seine extreme politische Unterdrückung während der Diktatur wirtschaftlich von allen anderen südostasiatischen Ländern abgehängt wurde. Während der Exkursionswoche konnten wir jedoch alle spüren, dass sich im Land etwas tut. Es herrscht eine Art Aufbruchstimmung. Die Menschen wollen Veränderung. Eine Reform jagt die nächste. Trotz der unsicheren politischen und humanitären Lage überwiegt der Eindruck, dass Myanmar in einigen Jahren nicht mehr im Schatten seiner Nachbarn stehen wird und wir sind dankbar dafür, dass wir einen Teil des authentischen und ursprünglichen Myanmars so kurz nach seiner Öffnung kennenlernen durften.

FREEZING WEEK IN HÄMEENLINNA



Prof. Dr.
Anja Wittstock
Hochschule Mainz

Es ist Tradition, dass sich Dozentinnen und Dozenten aus verschiedenen Ländern mit Studierenden der finnischen Partnerhochschule HÄME University of Applied Sciences im Rahmen der Freezing Week austauschen.

Im Februar 2020 war die Hochschule Mainz wieder bei der International Week (sogenannte Freezing Week) der Partnerhochschule HAMK (HÄME University of Applied Sciences) in Hämeenlinna in Finnland vertreten. Die Bezeichnung Freezing Week wurde sicherlich nicht ohne Grund gewählt, da die klimatischen Bedingungen für Nicht-Finnen doch sehr eisig sind.

Das Programm der Freezing Week ist jedoch alles andere als „frostig“. An der diesjährigen Veranstaltung nahmen insgesamt 39 Dozenten aus zwölf verschiedenen Ländern sowie 270 Studierende der HAMK aus den Studiengängen Business Administration, International Business, Business IT und Business Design teil.

Das Motto der einwöchigen International Week umfasste in diesem Jahr diverse Facetten rund um das Thema „Responsible Business“, welches durch die Gastdozentinnen und -dozenten aus verschiedenen fachlichen Perspektiven wie beispielsweise Design, IT oder auch Finanzen in Fachvorträgen beleuchtet wurde. In meinem Vortrag mit dem Titel „Responsible Investment – Profit or Loss?“ bin ich unter anderem auf die Einbindung von ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) im Rahmen von Investitionsentscheidungen und Investmentprozessen eingegangen. Es wurden verschiedene konzeptionelle Möglichkeiten beleuchtet, wie diese sogenannten Responsible Investments in der Praxis bereits durchgeführt werden und es wurde skizziert wie erfolgreich diese Investments im Sinne der Performance (Rendite) letztendlich sind.

Zusätzlich zu den Fachvorträgen wurde das Thema Responsible Business in fünf inhaltlich unterschiedlichen Workshops durch die Studierenden aus den verschiedenen Studiengängen in sogenannten „multidisciplinary workshops“ bearbeitet und von den jeweiligen Gastdozentinnen und -dozenten betreut. Durch die fachübergreifende Bearbeitung der jeweiligen Themen konnten Inhalte aus unterschiedlichsten Fachgebieten eingebracht und miteinander verknüpft werden. Die Themenvergabe erfolgte durch verschiedene regionale Organisationen (Interreg Baltic Sea Region, Hämeen liitto Regional Council of Häme) sowie dem European Regional Development Fund. Die Freezing Week endete mit einer Prä-

mierung der drei besten Gruppen. Aus den Ergebnissen der verschiedenen Workshops wird nun geprüft, welche Inhalte sich in der Praxis tatsächlich umsetzen lassen.



oben Freezing Week-Teilnehmer Foto HAMK

unten Hörsaal an der HAMK Foto Anja Wittstock

SALVADOR - ZWISCHEN STRAND UND FAVELA



Michelle Petry
Master Management

Unzählige wunderschöne Strände, Favelas soweit das Auge reicht, eine romantische Altstadt mit lauter Musik und bunten Gebäuden sowie eine bewegte Historie zwischen Kolonialisierung und Sklaverei: Salvador bietet so vieles, was Brasilien ausmacht, in nur einer Stadt.

Im März 2020* ging die Exkursion des Masterstudiengangs Management, geführt von Prof. Dr. Britta Rathje und Prof. Dr. Bernhard Ostheimer, nach Salvador de Bahia.



Max Fischer
Master Management

Die heute drittgrößte Stadt Brasiliens hat auf einer Fläche vergleichbar mit Berlin, etwas mehr als drei Millionen Einwohner und ist die Hauptstadt des Bundesstaates Bahia. Die Küstenstadt blickt auf eine eindrucksvolle und bewegte Vergangenheit zurück. Knapp fünfzig Jahre nach der Ankunft der ersten Seefahrer, wurde Salvador 1549 gegründet und war bis 1650 die größte Stadt der südlichen Hemisphäre, bevor sie 1763 ihre Rolle als Hauptstadt Brasiliens verloren hatte. Geschützt durch die Allerheiligenbucht glänzte die ehemalige Hauptstadt Jahrhunderte lang als Drehkreuz für den Handel von bspw. Zucker, Edelsteinen aber auch Sklaven.

Salvador ist auf verschiedenen Ebenen einer Bergkette gebaut, welche die Stadt in eine Oberstadt und in eine siebenzig Meter tiefer gelegene Unterstadt teilt. Die Oberstadt wird unter Einheimischen als „cidade pobre“ (arme Stadt) und die Unterstadt als „cidade nobre“ (reiche Stadt) bezeichnet. Dabei nimmt die cidade pobre mit ihren am Hang gelegenen Favelas, ohne ausgebauter Infrastruktur und unverputzten Häusern, etwa 70 Prozent der Stadtfläche ein.



// T-Shirt Manufaktur

Im Zuge unserer Exkursion besuchten wir neben einer Reihe von Unternehmen aus verschiedenen Branchen auch Technologiezentren, Forschungseinrichtungen und soziale Projekte. Auf unserer Agenda standen folgende Programmpunkte:

Senai Simatec

Den Start in die Woche bildete das Forschungsinstitut Senai SIMATEC, welches Hochschule und Technologiezentrum verbindet. Mit einer Fläche von 35.000 qm und über 650 Mitarbeitenden ist das Ziel des Zentrums, durch Forschung und Entwicklung die Wirtschaft voranzutreiben und hochqualifizierte Fachkräfte aus verschiedenen Industriesektoren bereitzustellen. Nach spannenden Vorträgen aus unterschiedlichen Bereichen des Instituts stärkten wir uns bei einem traditionell brasilianischen „A Kilo-Restaurant“, welches mit frisch gegrilltem Fleisch und Gemüse die kulinarischen Essgewohnheiten der Brasilianer widerspiegelte.

Staatlicher Technologiepark

Am Nachmittag besuchten wir den staatlichen Technologiepark des Sekretariats für Science, Technology and Innovation des Staates Bahia. In dem hochmodernen Gebäude, inmitten eines tropischen Waldes, bekamen wir einen Einblick in verschiedene Forschungsprojekte, wie zum Beispiel dem Testen von Solarmodulen unter verschiedensten Bedingungen.

BASF

Der zweite Tag begann mit einem Besuch bei einem der neun Standorte von BASF in Brasilien, welcher gleichzeitig die größte Fabrik für die Produktion von Acrylsäure und absorbierenden Polymeren in Südamerika ist. Unter schönstem brasilianischem Sonnenschein bekamen wir eine Führung durch die Anlage, in der 160.000 Tonnen dieser Chemikalien im Jahr hergestellt werden.

** Zu diesem Zeitpunkt hatte sich die Corona-Pandemie in Brasilien noch nicht so weit ausgebreitet, dass besondere Maßnahmen durch die Regierung des Landes ergriffen wurden, und auch eine Reisewarnung der Bundesregierung bestand noch nicht.*



oben Favela

mitte Wunschbändchen am Farol da Barra

unten Historische Altstadt in Pelourinho



// Farol da Barra

Amma Chocolate

Nach dem Mittagessen ging es weiter mit einer Führung durch die auf den ersten Blick eher unscheinbare Premium-Schokoladenfabrik AMMA Chocolate. In voller Hygieneausrüstung ging es entlang des gesamten Herstellungsprozesses, von der Röstung verschiedener Kakao-bohnen, bis hin zum von Hand verpackten Endprodukt. Wir bekamen einen einzigartigen Einblick in eine brasilianische Produktionsstätte und die dort vorherrschenden Arbeitsbedingungen.

Bahia Textil Condominium

Der letzte Programmpunkt am Dienstag bestand aus dem Besuch des Bahia Textil Condominiums, welches vergleichbar mit einer deutschen Genossenschaft ist. Innerhalb des Geländes gibt es zweiundzwanzig eigenständige Produktionsstätten im Textilbereich, welche

sich in enger Zusammenarbeit gegenseitig unterstützen und die Begeisterung an einer grünen und nachhaltigen Produktion teilen.

Stadtführung

Der Mittwoch startete mit einer Stadtführung am historischen Leuchtturm Farol da Barra, an welchem sich jeder von uns ein buntes Glücksband mit drei Knoten um das Handgelenk band und somit drei Wünsche frei haben sollte. Anschließend ging es mit dem Aufzug Elevador Lacerda von Meeresniveau in die 72 Meter höher gelegene Altstadt Pelourinho, in der wir bei heißen 30 Grad Celsius die Aussicht auf die Allerheiligenbucht genossen. Nach dem Spaziergang durch die Altstadt schlossen wir die Stadtführung an der Wallfahrtskirche Nosso Senhor do Bonfim ab. In einem Raum voller Danksagungen in Form von nachgebildeten Körperteilen wurde uns bewusst, welchen Rückhalt dieser Ort der meist streng gläubigen, aber auch ärmeren Bevölkerung dieser Stadt gibt.

Hub Salvador

Ein Programmpunkt am Nachmittag war die Führung durch das HUB Salvador, in dem auf 300 qm ca. hundert Start-ups neben- und miteinander arbeiten. Bei

wunderschönem Blick auf die Allerheiligenbucht bekamen wir einen interessanten Einblick in die brasilianische Start-up-Kultur.

Secis [municipal secretariat of sustainability, innovation and resilience]

Das im historischen Hafenviertel Comércio gelegene SECIS ist das Nachhaltigkeitsbüro der Stadt Salvador und hat neben einer Reihe von Umweltprojekten auch das Ziel, die Lebensqualität der Stadt zu verbessern. Auf der begrünten Dachterrasse des Gebäudes beantwortete uns der Nachhaltigkeitssekretär, André Fraga, alle neugierigen Fragen zu den laufenden und äußerst spannenden Projekten der Stadt.

Balé folclórico da Bahia

Der Tag wurde abgeschlossen mit einem Besuch in einem kleinen Theater am Abend, in welchem verschiedene traditionelle Tänze, wie bspw. der Kriegstanz Capoeira, auf eindrucksvolle Art und Weise vorgeführt wurden.

Pracatum

Den Donnerstag begannen wir mit dem sozialen Projekt Pracatum, welches 1994 von dem in Brasilien berühmten Musiker Carlinhos Brown initiiert wurde. Ziel ist es, die sozioökonomische Entwicklung und Lebensqualität der Stadt, mit pädagogisch kulturellen Initiativen, wie z.B. Englisch- oder Musikunterricht, voranzutreiben. Nachdem wir selbst in einer Musikstunde an den traditionellen brasilianischen Trommeln gemeinsam mit einheimischen Jugendlichen üben durften, diskutierten wir über weitere potenzielle Projekte und Maßnahmen dieser Einrichtung.

Neojiba

Auch am Nachmittag stand ein soziales Projekt auf der Agenda, das Neojiba. Diese Institution gibt Kindern und Jugendlichen in ganz Bahia kostenlosen Zugang zu Musikunterricht an verschiedensten Instrumenten.



oben Pracatum

unten Künstlermarkt in Pelourinho

Dabei kam unsere Gruppe in den Genuss eines kleinen, spontanen Konzertes des zweithöchsten Orchesters.

The Irmã Dulce Social Works

Wir schlossen den Tag mit einem Besuch im Irmã Dulce Krankenhaus ab. Das von der heilig-gesprochenen Irmã Dulce gegründete Krankenhaus bietet medizinische Versorgung für die Hilfsbedürftigen der Stadt.

Gaviao Agropecuária

Den letzten Tag unserer Exkursion verbrachten wir auf der ca. 150 Kilometer außerhalb von Salvador gelegenen Gavião Orangenfarm. Wir besichtigten unter anderem die Orangenfelder und die Produktion der Setzlinge des in Brasilien führenden Bio-Orangenproduzenten. Bei einem klassisch-brasilianischen Grillen, erfuhren wir alles über die Schwierigkeiten, aber auch Chancen eines ausländischen Investors in diesem Land.

Somit ging eine unglaublich eindrucksvolle Woche in einer der lautesten und vielseitigsten Städte Südamerikas zu Ende. Bei konstant heißen Temperaturen und strahlender Sonne kämpften wir uns durch den teils zähen Verkehr der Stadt und lernten Brasilien aus unzähligen verschiedenen Blickwinkeln kennen.

Atè breve, Salvador!



// Præcatum:
Gruppenfoto nach
gemeinsamem
Musizieren



Foto Yvonne Serocka

ZWISCHEN PANDEMIE UND EMPANADAS - BIENVENIDO A ARGENTINA



Autoren Nora Hildebrand, Lena Weiler, Hannes Hopfgartner, Nick Nazem Schariflou, Patrick Nowocien, Lizeth Parra Rincón (von links), alle Maestría Argentino-Alemana M.A.

¡Hola! Wir sind Hannes, Lena, Lizeth, Nick, Nora und Patrick und studieren zusammen im binationalen Master International Business (Negocios Internacionales/Maestría Argentino-Alemana), welcher von der Hochschule Mainz gemeinsam mit der Universidad de Ciencias Empresariales y Sociales (UCES) in Buenos Aires angeboten wird. In diesem Masterstudiengang ist es vorgesehen, die letzten zwei Semester in der argentinischen Hauptstadt zu verbringen.

Für uns begann Anfang März die aufregende Reise, doch unsere ursprünglichen Pläne und Vorstellungen wurden durch COVID-19 ziemlich durcheinandergeworfen. Buenos Aires ist eine der Städte mit der längsten und strengsten Quarantäne weltweit: wir haben es miterlebt und erzählen euch von unseren Eindrücken.

Argentinisches Grossstadtfeeling

Raus aus dem Schneechaos, rein in den Hochsommer: Anfang März hatten wir uns alle in der knapp 11.500 km entfernten Hauptstadt Argentiniens eingefunden. Von den Auswirkungen, die das Coronavirus auf unseren Aufenthalt haben würde, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht viel zu spüren. Sorgenfrei machten wir uns auf, die 13-Millionen-Einwohner-Stadt kennenzulernen: wir nahmen an einer Free-Walking Tour durch die Stadtviertel „Recoleta“, „Montserrat“ und „Puerto Madero“ teil, feierten eine Willkommensparty für internationale Studierende im Open-Air-Club „Bayside“, machten einen Tagestrip mit der Fähre nach Uruguay, unternahmen zusammen eine Fahrradtour im Bioreservat Costanera Sur, genossen den Sommer in den Parks „Bosques de Palermo“ und „Parque Centenario“, besuchten eine feria im Tango-Viertel „San Telmo“ und kamen zusammen in den argentinischen Grillrestaurants in den Genuss einer parrilla. Die vielen Grünflächen, die abwechslungsreiche Architektur mit europäischen Ein-

flüssen und eine ganz eigene Atmosphäre zeichnen Buenos Aires aus. Unsere Partneruniversität UCES konnten wir einmal für eine Vorlesung besuchen und lernten so unsere argentinischen und venezolanischen Kommilitoninnen und Kommilitonen kennen. Das Leben hat sich normal angefühlt und das Coronavirus war nicht wirklich ein Thema in der argentinischen Gesellschaft. Umso deutlicher war der Unterschied sieben Tage später.

Corona erreicht Südamerika

Nach ereignisreichen ersten Tagen im Land verkündete die argentinische Regierung bereits am 11. März 2020 die erste Schocknachricht: eine vierzehntägige sofort gültige Quarantäne für alle aus Risikogebieten (unter anderem Deutschland) eingereisten Personen. Je nach Einreisedatum galt diese Verordnung für einige von uns nur ein paar Tage, für andere jedoch noch eine ganze Woche. Zu dieser Zeit wurde bereits über eine verpflichtende Quarantäne für alle sich in Argentinien aufhaltenden Personen diskutiert. Dass diese wirklich eintreten sollte, daran hatten bis zu ihrer Verkündung nicht einmal die Argentinier selbst geglaubt. Umso größer war die Aufregung, als die Regierung die Quarantäne am 19. März verkündete und diese schon einen Tag später in Kraft trat. Die neue Regelung hatte ein Verkehrschaos in Buenos Aires noch am selben Abend zur Folge, da viele Argentinier versuchten, in letzter Minute die Stadt zu verlassen.

Auch für uns kam der Beschluss überraschend, woraufhin vier von uns noch am selben Tag in ihre endgültigen Wohnungen umzogen, um nicht die nächsten Monate in ihren für die Anfangszeit gemieteten Airbnbs festzusitzen. Bei diesem Umzug wurde uns auch der Wahrnehmungswechsel der Argentinier bewusst. Die Vermieter und die Hausgemeinschaften der neuen Wohnungen hatten Angst und wollten unsere Einreisestempel in den Reisepässen sehen, um sicherzustellen, dass wir uns schon länger als zwei Wochen im Land aufhielten. Auch beim ersten Einkauf für die neue Wohnung rückten die umstehenden Personen in der Warteschlange vor dem Supermarkt weiter von uns weg, als sie bemerkten, dass wir Deutsch sprachen. Diese Reaktionen zu erleben, weil wir aus Europa kamen, war für uns alle ein neues und sehr einprägsames Gefühl.



oben Den argentinischen Sommer genießen bei einer Willkommensparty für internationale Studenten

unten Anfängliches Sightseeing im „Casa del Dulce de Leche“



Am 20. März war es soweit: obligatorische Quarantäne auf unbestimmte Zeit in Buenos Aires. Erlaubt waren lediglich direkte Gänge zum Supermarkt oder zur Bank (die einzigen Geschäfte, die überhaupt geöffnet hatten) und alles wurde von Polizisten, die in jeder Straße patrouillierten, überwacht. Das öffentliche Leben stand still und Unsicherheit machte sich in der Bevölkerung breit.

Auch wir waren sehr verunsichert und verfolgten mehrmals täglich die Nachrichten aus Deutschland und des Auswärtigen Amtes. Nach vielen Rücksprachen mit unseren beiden Hochschulen, unserer Studiengangsleitung und unseren Familien beschlossen wir alle, dass wir auf eigene Verantwortung weiterhin in Argentinien bleiben wollten. Ein Jahr in Argentinien studieren und leben zu können, war für uns alle ein Traum und wir entschlossen uns dazu, ihn nicht aufgeben zu wollen und uns auf Buenos Aires, die Quarantäne und mögliche Konsequenzen einzulassen.

Argentinien in der Krise

Was zu Beginn nach zwanzig Tagen aussah, wurde zu eine der längsten Quarantänen weltweit. Das Angebot öffentlicher Verkehrsmittel wurde stark reduziert und konnte bzw. kann immer noch nicht ohne besondere Erlaubnis genutzt werden. Auch war die Zirkulation zwischen den einzelnen Stadtteilen lange Zeit verboten. Zudem wurde direkt im März verkündet, alle Flug- und Busverbindungen von und nach Buenos Aires bis September auszusetzen. Verglichen mit seinen südamerikanischen Nachbarn Brasilien oder Chile konnte Argentinien einen schnellen Anstieg der Infizierten durch eben diese strikte Ausgangssperre verhindern. Die strengen Maßnahmen machten es unmöglich, innerhalb der Stadt oder des Landes zu reisen, geschweige denn ohne Maske das Haus zu verlassen, jedoch konnte ein Kollaps des Gesundheitssystems dadurch bisher verhindert werden.

oben Fahrradtour im Bioreservat Costanera Sur am Rande der Stadt

unten Leere Hauptverkehrsstraße im Stadtteil Caballito



Für die Argentinier ist diese Zeit doppelt schwierig: sowohl auf wirtschaftlicher als auch auf sozialer Ebene. Die neunte Staatsinsolvenz in der Geschichte des Landes konnte nur im letzten Moment verhindert werden. Viele Restaurants, Bars und Läden, die sonst gut besucht waren, mussten schließen oder kämpfen ums Überleben. Innerhalb der Bevölkerung wächst die Armut. Landestypische Rituale wie gemeinsame *asados*, Mate trinken oder der Besuch von Fußballspielen waren abrupt nicht mehr möglich. Die Akzeptanz der Quarantäne sinkt, genauso wie der Wert des argentinischen Pesos. Auch wenn Letzteres für uns von Vorteil ist, für die Argentinier werden die Lebenshaltungskosten hierdurch teurer. Obwohl die Lage im Land zunehmend kritisch wird, verlieren die Argentinier ihre positive Einstellung nicht und begegnen uns höflich und zuvorkommend.

... und täglich grüßt das Murmeltier

Die viele Zeit zuhause konnten wir einerseits nutzen, um intensiv an unserer Masterarbeit zu arbeiten, andererseits aber auch um eingeschlafene Hobbys wie Malen, Singen oder Gitarre spielen wieder aufleben zu lassen. Dank bestellter Klimmzugstangen und Yogamatten wurde das Wohnzimmer in ein mobiles Fitnessstudio umfunktioniert, welches wir so ausgiebig nutzen, wie schon lange kein übliches Gym mehr. Jonglieren gehört nun ebenso zu unserem Repertoire, wie das professionelle Organisieren von Weinproben und Geburtstagsfeiern in den eigenen vier Wänden. Wie man schon merkt: wir haben das Beste aus der Zeit gemacht. Die argentinische Kultur musste man nun von zuhause aus kennenlernen. So bekamen wir beispielsweise hautnah Proteste gegen verschiedene Aktionen der Regierung in Form von *cacerolazo* (lautes Schlagen auf Töpfe) auf den Balkonen der Nachbarschaft mit. Empanadas, Mate, Dulce de Leche, Malbec und Alfajores, kulinarische Spezialitäten des Landes, waren ebenfalls immer in unserer Küche zu finden. Kontakt zu den Einheimischen fand bei täglichen Einkäufen statt, woraus teilweise Quarantäne-Freundschaften entstanden. Nichtsdestotrotz können wir nicht verschweigen, dass die Quarantäne eine Achterbahn der Gefühle war, beziehungsweise an manchen Tagen noch immer ist. Jegliches Zeitgefühl ist uns abhanden gekommen: die Tage zogen nur so an uns vorbei, obwohl wenig geschah. Lediglich die virtuellen Vorlesungen, die regelmäßig



oben Patrick (abgebildet) und Hannes bei Mate und Masterarbeit auf ihrem Balkon

unten Auf die Straße gesprayter Aufruf zum Abstand halten



stattfanden, erinnerten uns daran, welcher Wochentag war.

Es geht bergauf!

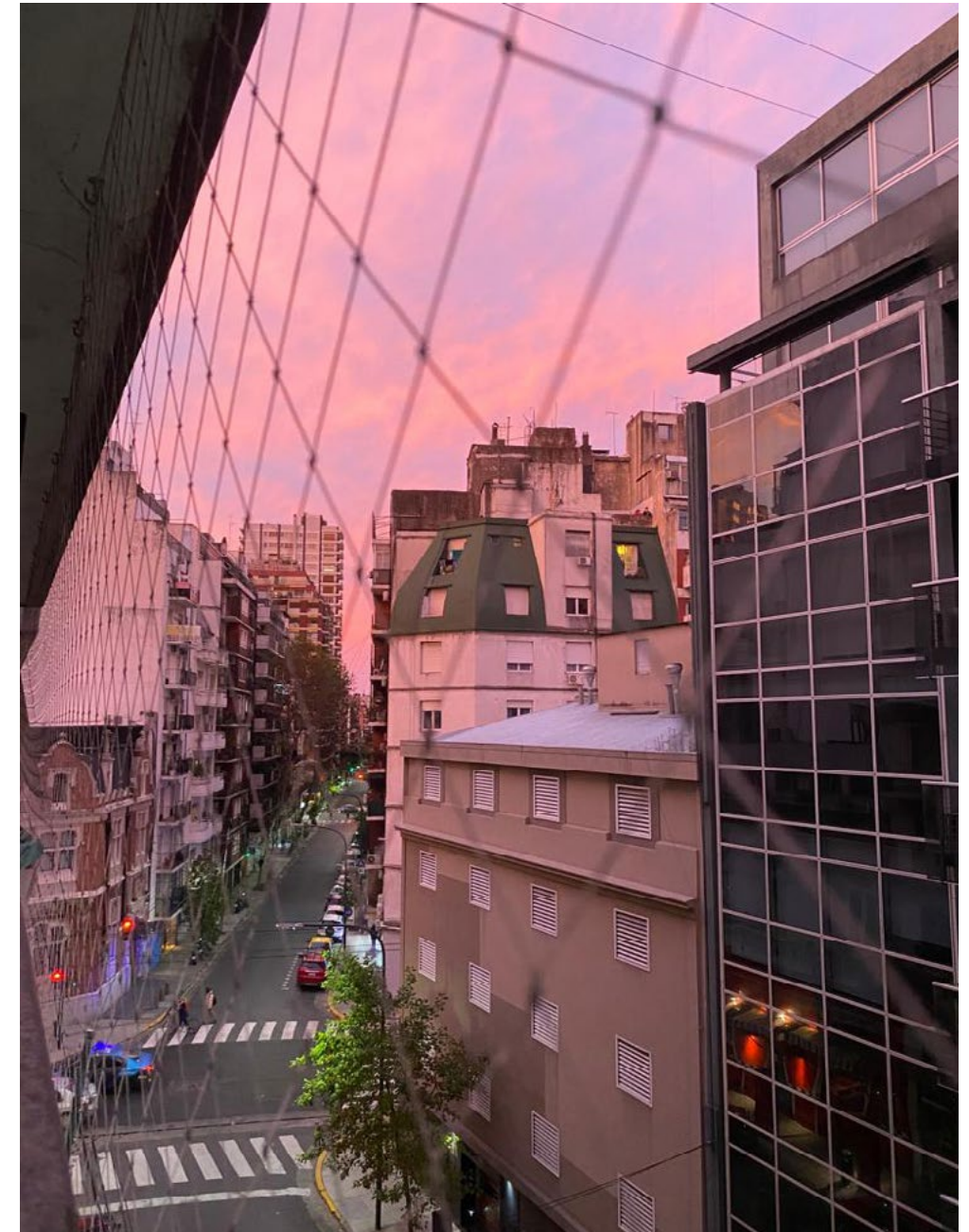
Die Fallzahlen in Argentinien schießen momentan in die Höhe; Deutschland haben wir im August überholt. Nach knapp fünf Monaten der Isolation wurden nun dennoch erste Schritte zur Lockerung der Quarantäne eingeleitet. Mehr Menschen trauen sich wieder in die Parks zum Joggen und Spazieren. Auch wir ließen uns dies nicht entgehen und führten das Sightseeing zu Fuß in Buenos Aires fort. Nach und nach durften wieder verschiedene Geschäfte öffnen; das Tragen der Maske ist aber immer noch überall Pflicht. Unsere Reisepläne müssen zwar erst mal warten, doch wir wollen es den Argentinern nachmachen und bleiben optimistisch.

Trotz allem sind wir froh, in Buenos Aires geblieben zu sein. Die Zeit in der Quarantäne war wertvoll, denn der Umgang mit dieser ungeplanten und ungewohnten Situation in einer fremden Umgebung ist eine Herausforderung für uns alle, an der wir sicherlich gewachsen sind. Wir sehen dieses Jahr definitiv nicht als verloren an und denken, dass wir uns trotz (oder vielleicht auch gerade wegen) dieser Erfahrung persönlich weiterentwickelt haben. Am Ende bleibt nur noch zu sagen: „Stay safe!“



oben Lizeth im Hafenviertel Puerto Madero

unten Nora, Nick und Lena (von links) vor dem Buenos Aires Zeichen und dem Obelisk



// Symbolbild der Quarantäne fotografiert von unserem Balkon im Stadtteil Recoleta

A FEW WORDS FROM INTERNATIONAL STUDENTS

I have to admit that, regardless of the network difficulties at the beginning, the Hochschule has been able to manage the lectures on time and according to the schedule. The professors are doing a great job by taking their time to clear all doubts and understanding the challenge this new learning mechanisms means for some of us. Being an international student, in this difficult time in which we are living, requires dedication and patience but we are confident that we will get over this Crisis soon.

// Diego Sebastian Rivas (Deutsch-argentinischer Master)

This semester the creativity to generate new forms of learning is the key driver. Online lectures provide several advantages such as flexible scheduling, faster completion, and connection from anywhere. Distances are shortened allowing students from different parts of the world in different contexts to continue their programs. Conversely, there is no face-to-face interaction. The way of communicating changes and debate of ideas is more complex.

// Wanda Camio Caceres (Deutsch-argentinischer Master)

19.03.2020

Dear Sabine,
due to the current situation regarding the COVID-19 virus, I had to leave immediately Mainz to my country. So I am currently in my home country, Moldova. My country Moldova has announced the emergency situation for 60 days, so all of the borders will be closed till 15th of May. Nobody can enter and leave the country till that day. But hopefully, the situation will be better and they can open it much earlier. Hopefully. And I am going to participate in online courses in the upcoming weeks.
Have a great day. Best regards

// V. (Erasmus student)

25.04.2020

Guten Tag Frau Klebig,
here in France the daily life has changed. We must have a paper to go outside. If we want to walking or to running, it is maximum 1h and in a radius of 1km from our house and one time by day.

19.05.2020

Guten Tag Frau Klebig,
ich schreibe ihnen für eine gute Neuigkeit! Nächsten Dienstag werde ich nach Mainz zurückkommen. Welche Schritte muss ich unternehmen? Muss ich in Quarantäne?

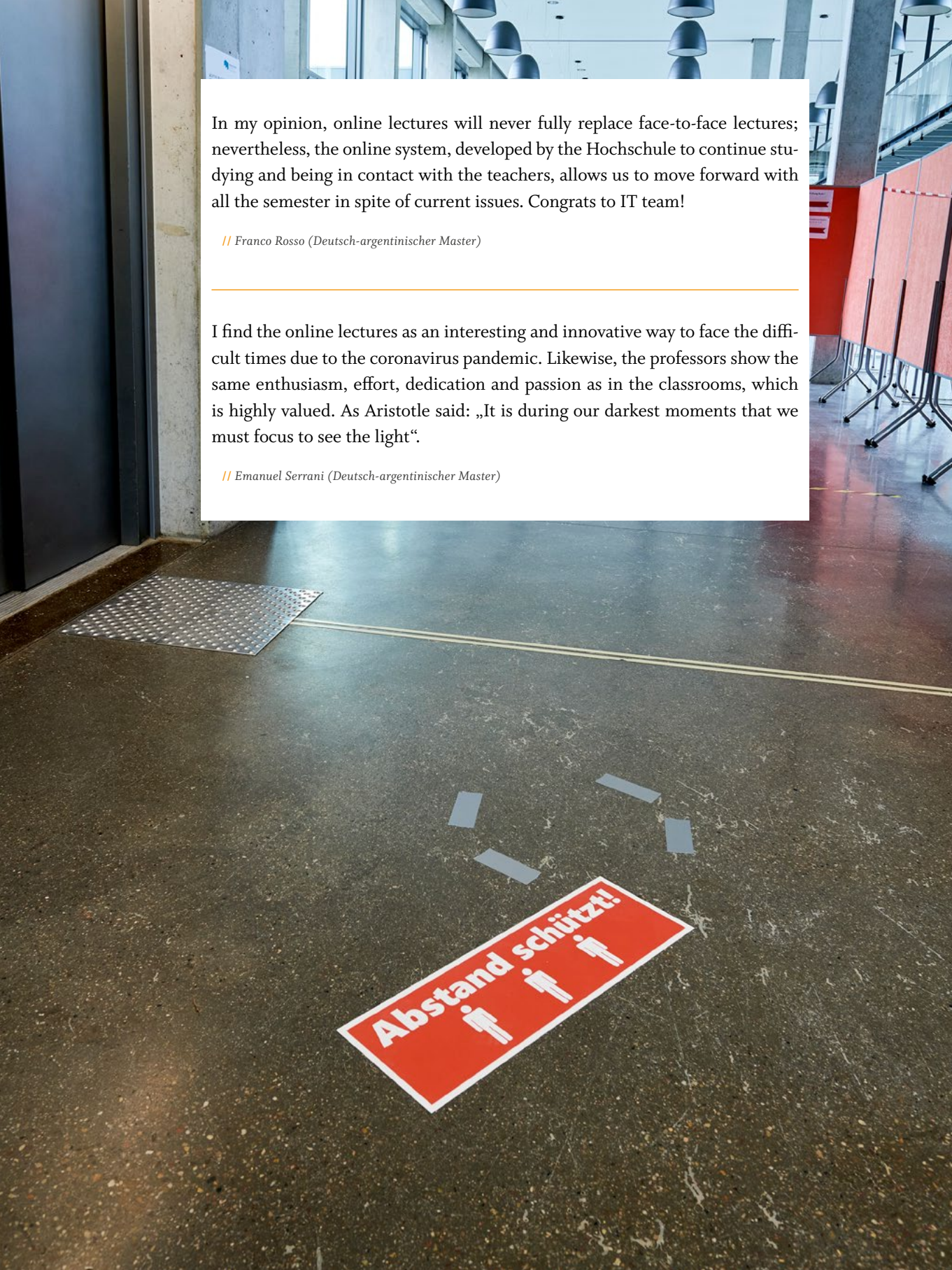
// E. (ERASMUS Student aus Dijon, der von März bis Mai nach Frankreich zurückkehrte und unbedingt in Mainz sein Studium abschließen wollte.)

“I just landed today morning in my home country, it was a pleasure to study in Mainz and to get to know Hochschule Mainz, you and all students from all over the world. It was one of the best experiences I have ever had in my life. Wish you all the best, good luck and stay healthy!”

// R. B. (Wroclav University of Economics)

“I also want to thank you for all your help and availability during this particular experience, it was really helpful and reassuring”.

// S. L. (University of Trento)



In my opinion, online lectures will never fully replace face-to-face lectures; nevertheless, the online system, developed by the Hochschule to continue studying and being in contact with the teachers, allows us to move forward with all the semester in spite of current issues. Congrats to IT team!

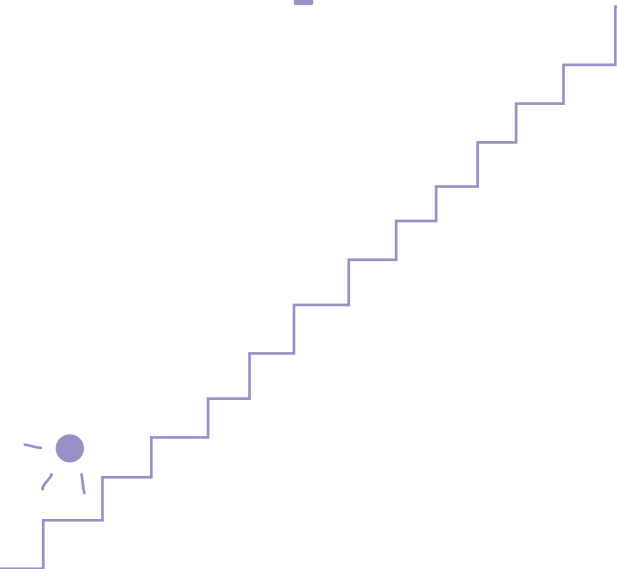
// Franco Rosso (Deutsch-argentinischer Master)

I find the online lectures as an interesting and innovative way to face the difficult times due to the coronavirus pandemic. Likewise, the professors show the same enthusiasm, effort, dedication and passion as in the classrooms, which is highly valued. As Aristotle said: „It is during our darkest moments that we must focus to see the light“.

// Emanuel Serrani (Deutsch-argentinischer Master)

AUSGEZEICHNET

WAS
TREIBT
UNS
AN
?



LEHRPREIS 2020 FÜR PROF. DR. JOHANNES BURKARD

Von Therese Bartusch



// Preisträger des Lehrpreises 2020: Prof. Dr. Johannes Burkard

Foto Hochschule Mainz / Angelika Stehle

Johannes Burkard, Professor am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz, ist für seine herausragenden Leistungen in der Lehre mit dem rheinland-pfälzischen Lehrpreis 2020 ausgezeichnet worden. Der „Lehrpreis Rheinland-Pfalz“ zeichnet individuelle und herausragende Lehrleistungen von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern aus und verleiht diesen gewissermaßen ein Gütesiegel.

Johannes Burkard, Professor am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz, ist für seine herausragenden Leistungen in der Lehre mit dem rheinland-pfälzischen Lehrpreis 2020 ausgezeichnet worden. Dieses Jahr wurden zehn Dozierende ausgezeichnet. Die Lehrpreise sind mit jeweils 10.000 Euro dotiert, die die Lehrpreisträgerinnen und Lehrpreisträger für dienstliche Zwecke frei verwenden können. Wissenschaftsminister Prof. Dr. Konrad Wolf bedankt sich bei den Preisträgerinnen und Preisträgern. „Sie leisten Großartiges und sind gleichzeitig für die Studierenden wichtige Kontaktpersonen. Durch Ihre Leidenschaft für gute Lehre prägen und fördern Sie die Hochschullandschaft in Rheinland-Pfalz. Der Preis würdigt dieses Engagement“, lobt der Wissenschaftsminister.

„Die Lehre ist eine sehr erfüllende Tätigkeit, bei der man gibt, aber auch viel empfängt“, betont Johannes Burkard, der über die Auszeichnung „sehr glücklich“ sei. Lehren zu dürfen, Studierenden die vielfältige Materie des Wirtschaftsrechts beizubringen und die Begeisterung für das Fach zu vermitteln, ist für ihn ein großes Privileg. Seine Veranstaltungen leben von der Interaktion mit den Studierenden. Wegen der Corona-Pandemie konnte Burkard seine Vorlesungen im letzten Semester nur via Zoom anbieten. Aber auch hier forderte er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf, sich aktiv in die Vorlesung einzubringen. „Ich habe den Studierenden vorgeschlagen, statt eines starren Bildes die Kameras zu nutzen“, erzählt er. Erst dadurch wurde persönliche Begegnung möglich, die für ihn notwendiger Teil der Lehre ist.

Lehren zu dürfen, Studierenden die vielfältige Materie des Wirtschaftsrechts beizubringen und die Begeisterung für das Fach zu vermitteln, ist für ihn ein großes Privileg.

DAAD-PREIS FÜR ROBERT MOLDOVEANU

Von Therese Bartusch

Masterstudent überzeugt mit Leistung und Engagement

Dank seiner herausragenden Leistungen im Studium und seinem gesellschaftlichen Engagement erhält Robert Moldoveanu den DAAD-Preis. Der Preis ist mit 1.000,- Euro dotiert und wird den Hochschulen vom Deutschen Akademischen Austauschdienst zur Verfügung gestellt. Mit diesem Preis sollen ausländische Studierende für besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet werden.

Ich habe Sie vorgeschlagen, weil ich beobachten konnte, wie Sie fast geräuschlos und ohne viel Aufhebens Ihren Kommilitonen geholfen haben, die größere Schwierigkeiten im Studium hatten als Sie.

Prof. Dr. Daniel Porath

Robert Moldoveanu schließt gerade am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz den Master International Business ab. Neben seinen hervorragenden akademischen Leistungen fällt der gebürtige Rumäne durch seine Aufgeschlossenheit und Hilfsbereitschaft auf. Er engagiert sich beispielsweise in sozialen Projekten und hilft ausländischen Mitbürgern bei deren Integration in Deutschland.

Studiengangsleiter Prof. Dr. Daniel Porath schlug den Masterstudenten für den Preis vor. Robert Moldoveanu fiel Porath durch seine Mitarbeit und guten Beiträge auf. Er fand seine Assimilationsfähigkeit „so verblüffend gut“. „Sie wirkten auf mich wie jemand, der in Deutschland geboren ist“, betont Daniel Porath in seiner Laudatio. Moldoveanu hatte keine Schwierigkeiten im Studium und schließt den Master in der Regelstudienzeit mit sehr gutem Erfolg ab. Gleichzeitig hat er auch den Master an der französischen Partnerhochschule mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen. Ein weiterer Grund für die Nominierung ist die Hilfsbereitschaft des Preisträgers. „Ich habe Sie vorgeschlagen, weil ich beobachten konnte, wie Sie fast geräuschlos und ohne viel Aufhebens Ihren Kommilitonen geholfen haben, die größere Schwierigkeiten im Studium hatten als Sie.“

Darüber hinaus spricht der 26-Jährige sieben Sprachen: Rumänisch, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und hat Grundkenntnisse in Portugiesisch. „Sie sind der ideale Kandidat für diesen Preis und ich freue mich, dass die Jury das genauso gesehen hat“, unterstreicht Daniel Porath.



// Robert Moldoveanu erhält den Preis von Prof. Dr. Gerhard Muth

Foto Nathalie Zimmermann

Der DAAD-Preis wurde Robert Moldoveanu im Rahmen der akademischen Abschlussfeier im Kurfürstlichen Schloss vom Präsidenten, Prof. Dr. Gerhard Muth verliehen. Herzlichen Glückwunsch!

DAAD-PREIS FÜR FRANCO ROSSO

Argentinischer Masterstudent überzeugt mit herausragenden akademischen Leistungen und sozialem Engagement

Und der DAAD-Preis 2020 geht an... Franco Rosso. Der Student im binationalen Masterstudiengang International Business / Maestría Argentino-Alemana an der Hochschule Mainz und der Universidad de Ciencias Empresariales y Sociales (UCES) im argentinischen Rafaela wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit dem Preis für herausragende Leistungen ausgezeichnet. Der Preis ist mit 1.000 Euro dotiert und wird den Hochschulen vom DAAD zur Verfügung gestellt. Mit diesem Preis sollen ausländische Studierende für besondere akademische Leistungen und bemerkenswertes gesellschaftliches Engagement ausgezeichnet werden. Franco Rosso bedankt sich bei seinen beiden Hochschulen für die Möglichkeit, diesen Studiengang studieren zu können und sagt: „Ich bin sehr stolz auf den Preis und genau so stolz können die Hochschule Mainz und die UCES sein, die den Masterstudiengang als Team organisieren“.

Herausragende Leistungen

Franco Rosso hat sich von Beginn an äußerst engagiert in sein Studium eingebracht. „Er arbeitet sich bis heute zielstrebig in neue Wissensfelder ein und verfolgt sein Studium mit äußerst großem Erfolg“, betont Studiengangsleiter Prof. Dr. Ulrich Schüle. Der 28-jährige Argentinier studiert derzeit im 5. Semester am Fachbereich Wirtschaft und seine Leistungen sind herausragend. Franco Rosso glänzte immer schon mit überragenden Leistungen. 2017 schloss er als Bester seines Studiengangs ab und gehörte zu den drei besten Absolventen aller Studiengänge an seiner Universität in Rafaela.

Momentan arbeitet der Argentinier an seiner Masterarbeit mit dem Titel „Investment project analysis: Manufacturing and commercialization of Li-ion battery packs for e-mobility applications“, die er im Oktober 2020 vor einer argentinisch-deutschen Jury verteidigen wird. Ab September wird Franco Rosso ein mehrwöchiges Praktikum in Frankfurt absolvieren. Das Studium in Mainz war und ist für Franco Rosso eine einzigartige Erfahrung, die ihn „wachsen ließ“, sowohl auf akademischer als auch auf persönlicher Ebene. „Ich möchte anderen Studierenden den Rat geben, ins Ausland zu gehen, neue Sprachen zu lernen und andere Studierende aus verschiedenen Ländern kennenzulernen“, betont der Argentinier

und ergänzt: „Diese Erfahrungen würde man nicht machen können, wenn man nicht ins Ausland zum Studieren geht.“

Praktikum im Schwabenland

Neben seinen hervorragenden akademischen Leistungen und seinen außergewöhnlich guten Fremdsprachkompetenzen (er spricht neben Englisch auch sehr gut Deutsch und Italienisch) ist unter anderem das Engagement des Masterstudenten hervorzuheben, denn er engagiert sich seit Jahren in zahlreichen sozialen und interkulturellen Projekten. Bereits während seiner Schulzeit hat sich der Argentinier für ältere Menschen und Kinder in verschiedenen Wohltätigkeitsorganisationen wie „La casita del niño“ eingesetzt. Als Rugbyspieler war er für die Förderung der Jugend in seinem Heimatverein zuständig. Darüber hinaus stellte er ein Partnerschaftsprogramm zwischen den Städten Rafaela und Sigmaringendorf in Baden-Württemberg auf die Beine. Im Schwabenland machte er bereits als Schüler ein Praktikum. Er motiviert argentinische Studierende ins Ausland zu gehen und gewinnt Firmen auf argentinischer und deutscher Seite für den Austausch. Auch während seines Studiums an der Hochschule Mainz unterstützt der Student seine Kommilitoninnen und Kommilitonen in freiwilligen Lerngruppen. Franco Rosso ist in der internationalen Studierendenschaft geschätzt, da er sich unter anderem durch seine freundliche und offene Art in bemerkenswerter Weise auf andere Sprachen und Kulturen einstellen kann.



// Franco Rosso an der Hochschule Mainz Foto Nathalie Zimmermann

2017 schloss Franco Rosso als Bester seines Studiengangs ab und gehörte zu den drei besten Absolventen aller Studiengänge an seiner Universität in Rafaela.

IMMER EIN OFFENES OHR FÜR STUDIERENDE LOTHAR STEIGER

Von Therese Bartusch

Lothar Steiger, Diplom Betriebswirt (FH) und Lehrkraft für besondere Aufgaben wurde mit dem Kurt-Dörr-Preis 2019 ausgezeichnet.

Alle Jahre wieder... kommt der Kurt-Dörr-Preis. Seit Jahren ist es Tradition, dass im Rahmen der Akademischen Abschlussfeier der Kurt-Dörr-Preis an Personen oder Institutionen verliehen wird, die sich in einer besonderen Weise am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule engagieren. 2019 ging der mit 500 Euro dotierte Preis an Lothar Steiger.

Claudia Huberti, Vorsitzende des Fördervereins Alumnity e.V. betonte, dass es Studierende und Dozenten waren, die Lothar Steiger für den Preis vorgeschlagen hatten.

Der Preisträger ist ein Gewächs des Hauses. Er schloss sein Studium der Betriebswirtschaftslehre 1978 ab und ist seitdem an der Hochschule tätig. Seine erste Beschäftigung war im damaligen Rechenzentrum, später wurde er dann Dozent.

Der Diplom Betriebswirt (FH) ist Lehrkraft für besondere Aufgaben am Fachbereich Wirtschaft und hat unter anderem den ECDL-Computerführerschein eingeführt und ein System für die Vorlesung „BusinessPlanning“ mit entwickelt. Außerdem betreut er das System für Onlineumfragen. Er machte die digitale Klausureneinsicht möglich und begeistert immer wieder die Studierenden mit innovativen IT-Projekten.

Der Preisträger ist ein Gewächs des Hauses. Er schloss sein Studium der Betriebswirtschaftslehre 1978 ab und ist seitdem an der Hochschule tätig. Seine erste Beschäftigung war im damaligen Rechenzentrum, später wurde er dann Dozent. Bereits 2007 wurde Lothar Steiger zum besten Hochschullehrer des Landes Rheinland-Pfalz gewählt. Darüber hinaus war er zwanzig Jahre lang im Fachbereichsrat und elf Jahre lang im Personalrat aktiv.

Erstmalig wurde der Kurt-Dörr-Preis 2004 während der Abschlussfeier am damaligen Fachbereich III der FH Mainz an der Bruchspitze verliehen. Prof. Kurt Dörr war der Gründer der Höheren Wirtschaftsfachschule (HWS), dem Vorläufer des heutigen Fachbereichs Wirtschaft.



// Lothar Steiger und Claudia Huberti

Foto Nathalie Zimmermann



// Wir schreiben das Jahr 1979: Das hochmoderne Rechenzentrum An der Bruchspitze 50. Lothar Steiger ist hinten im Bild.

Foto Archiv

IHK-PREIS 2019 FÜR LARA ZSCHAU

Von *Therese Bartusch*



// Preisträgerin Lara Zschau und IHK-Präsident Dr. Engelbert J. Günster Foto: IHK / Stefan Sämmer

Lara Zschau, Absolventin des Masters International Business, erhielt den mit 1.750 Euro dotierten IHK-Preis 2019.

Mit ihrer Masterarbeit: „The ‚New Groupthink‘ and Idea Generation: An investigation of hybrid brainstorming as key to introverts‘ enhanced contribution to ideation“ überzeugte sie den Betreuer der Arbeit, Prof. Dr. Oliver Mauroner, und die IHK-Jury.

Für Unternehmen wird es immer wichtiger, sich durch Innovationen im Wettbewerb zu behaupten. Basis derartiger Innovationen sind zunächst Ideen, die häufig von den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stammen. Im betrieblichen Alltag haben sich zur Ideenfindung bestimmte gruppendynamische Methoden etabliert, wie zum Beispiel das klassische Brainstorming. Die wissenschaftliche Forschung zeigt allerdings, dass introvertierte Menschen sich in Gruppen häufig schwertun, auf Ideen zu kommen und ihre Ideen zu äußern. Die 28-Jährige hat anhand eines Experiments gezeigt, dass die Methode des sogenannten „hybriden Brainstormings“ dazu führen kann, dass Introvertierte mehr Ideen erzeugen als auf die klassische Weise.

Lara Zschau erwarb am Fachbereich den Master International Business. Dabei absolvierte sie Auslandssemester in Schweden und Argentinien. Hierfür wurde sie auch als Baden-Württemberg-Stipendiatin gefördert. Neben ihren Studien hat die gebürtige Darmstädterin berufspraktische Erfahrung gesammelt bei der Lufthansa, der Deutschen Bahn sowie der CPC Unternehmensmanagement

AG. Heute ist sie Consultant für das Gebiet Human Resources Transformation bei einer Unternehmensberatung in Frankfurt am Main.

Die Industrie- und Handelskammer für Rheinhesen verleiht alljährlich den IHK-Preis für hervorragende wissenschaftliche Arbeiten mit außergewöhnlichem Bezug zur Wirtschaft. Die IHK Rheinhesen strebt damit die Förderung des akademischen Nachwuchses und die Verbesserung des Dialogs zwischen Wirtschaft und Wissenschaft an.

BEST PAPER AWARD FÜR PROF. DR. JÖRN REDLER

Von *Therese Bartusch*

Prof. Dr. Jörn Redler von der Hochschule Mainz erhielt auf der 9. Conference on Business and Economic Development (ICBED) den Best Paper Award.

Prämiert wurde sein Beitrag „Gen Z´s altruism and performance values link to private label preference: first evidence from a German drugstore sample“, der gemeinsam mit Prof. Dr. Joachim Hurth von der Hochschule Ostfalia entstand. Redler bekam zudem eine Auszeichnung als Best Track Presenter.

„Wir waren sehr beeindruckt von der Qualität der Forschung“, betonten die Veranstalter der Konferenz. „Es ist toll, dass Forscher ihre Erkenntnisse auf den öffentlichen Prüfstand stellen und konstruktive Kritik und Feedback aufgreifen“, so die Veranstalter weiter.

Mit der präsentierten Studie wird exploriert, welche Verbindungen zwischen der veränderten Wertewelt künftiger Konsumentengenerationen und der Akzeptanz und Nutzung von Handelsmarken bestehen. Auffällig war unter anderem der Zusammenhang zwischen altruistischen Haltungen der Generation Z und der Qualitätsbewertung von Handelsmarkenprodukten. Dieses Phänomen soll nun in weiteren Studien beleuchtet werden.

Die 9. ICBED wurde vom Centre for Business & Economic Research (CBER) und dem Medgar Evers College der City University in New York, USA, organisiert und fand von 20. bis 22. August 2020 statt. Der Best Paper Award wird von einer Fachjury der Veranstalter für die beste wissenschaftliche Einreichung vergeben.



// Prof. Dr. Jörn Redler Foto: privat

Es ist toll, dass Forscher ihre Erkenntnisse auf den öffentlichen Prüfstand stellen und konstruktive Kritik und Feedback aufgreifen.

DOUBLE-DEGREE-MASTER SAHNEN AB

DREI STUDIERENDE IN INTERNATIONAL BUSINESS
ERHALTEN EIN CIDD-STIPENDIUM

Von Therese Bartusch

Ein voller Erfolg für drei Masterstudierende in International Business am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz. Nicole Gladys, Olta Muça und Andrés Camilo Rodriguez haben sich um eines der fünf Stipendien des Consortium of International Double Degrees, kurz CIDD, beworben und richtig abgesahnt.

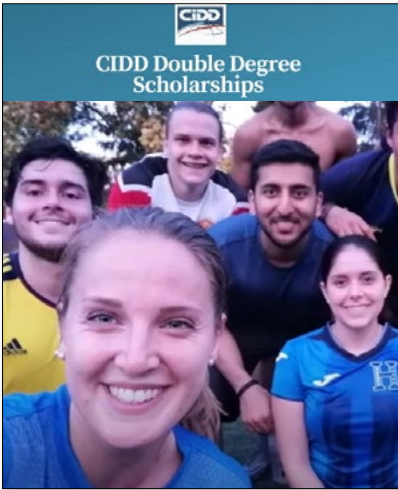
Nicole erhielt den mit 1.000 Euro dotierten 1. Platz, Olta aus Albanien den mit 750 Euro dotierten 2. Platz und Andrés Camilo aus Kolumbien den mit 500 Euro dotierten 5. Platz.

Jede Bewerberin und jeder Bewerber fertigte ein Video an, um „ihre/seine“ Hochschule im Ausland vorzustellen. Olta Muça von der Epoka University in Tirana und Andrés Camilo Rodriguez von der Universidad del Rosario in Bogotá, die an der Hochschule Mainz studieren, zeigen Mainz und Umgebung und natürlich nicht zuletzt unsere Hochschule.

Darum Prag
Die erstplatzierte Nicole Gladys macht ihren Double Degree an der University of Economics in Prag und legt gekonnt dar, warum es sich in Tschechien zu studieren lohnt. Ihr Studium in der tschechischen Hauptstadt beschreibt sie so: „Meine Zeit als Double-Degree-Studentin in Prag war wirklich sehr bereichernd, sowohl im Hinblick auf die Angebote der Universität als auch was das bunte Treiben der Hauptstadt Tschechiens betrifft. Im Rahmen des Studiengangs Master of International Business besuchten wir den Tschechischen Senat, konzipierten eine Marketingkommunikationsstrategie für den bekannten Bierproduzenten „Pilsner Urquell“ und stellten ein eigenes Food-Start-up auf die Beine.

Mit meinen Kommilitoninnen und Kommilitonen aus aller Welt erkundeten wir alle Facetten der – nicht umsonst genannten – goldenen Stadt und lernten die malerischen Gassen der Altstadt, die zahlreichen grünen Oasen sowie Geheimtipps wie die Dogsbar oder die Festung Vyšehrad kennen. Wir lernten, dass es

Im Rahmen des Studiengangs Master of International Business besuchten wir den Tschechischen Senat, konzipierten eine Marketingkommunikationsstrategie für den bekannten Bierproduzenten „Pilsner Urquell“ und stellten ein eigenes Food-Start-up auf die Beine.



CIDD Double Degree Scholarships

1

Nicole
1st place

Mainz University of Applied Science
(Germany)
&
University of Economics, Prague
(Czech Republic)

To see the Top 5 videos please visit
<https://rb.gy/fn6g7l>

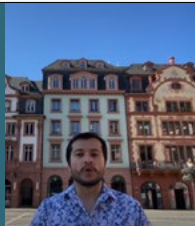
Olta
2nd place

Epoka University
(Albania)
&
Hochschule Mainz
(Germany)



Andres
5th place

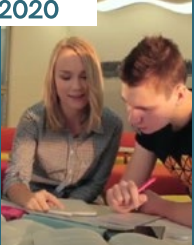
Universidad del Rosario
(Colombia)
&
Hochschule Mainz
(Germany)





Johannes
3rd place

Hochschule Reutlingen
(Germany)
&
Hogeschool van Arnhem en Nijmegen
(Netherlands)



Olha
4th place

University of Economics
(Czech Republic)
&
University of Vaasa
(Finland)



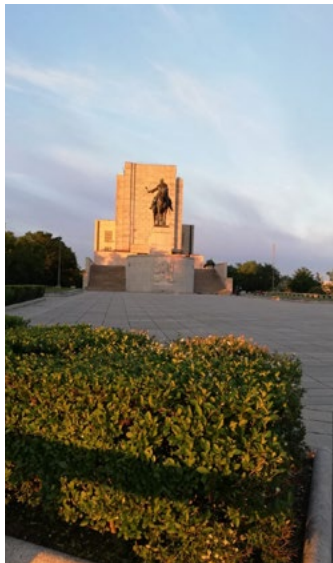
CIDD Double Degree Scholarships 2020

2nd-5th place

// CIDD-Newsletter



// Impressionen aus Prag
Fotos privat



in Tschechien die meisten Hunde pro Einwohner gibt, der leckere Baumstriezel eigentlich aus Ungarn kommt und dass Tschechen in ihrer Mittagspause gerne mal einen ganzen Liter Bier trinken. Nachdem das zweite Semester aufgrund von Corona eher von Selbstisolation und Maskenpflicht geprägt war, verlängerte ich meinen Aufenthalt um weitere sechs Monate für ein Praktikum bei SAP in Prag und trat sogar einem Fußballclub bei – den „Prag Raptors“. Die Stadt hat mich also offensichtlich in ihren Bann gezogen und ich bin wirklich sehr froh über alle Abenteuer, Freundschaften und sogar über unsere lausigen Versuche, tschechisch zu lernen. Daher kann ich mit voller Überzeugung sagen: Přijte do Prahy! – Kommt nach Prag!

PS: Das tschechische Bier gehört zu den besten der Welt und kostet nur die Hälfte im Vergleich zu Deutschland!“

Netzwerk zur Förderung

CIDD ist ein Netzwerk zur Förderung von Double-Degree-Programmen, in welchem auch die Hochschule Mainz Mitglied ist. Einmal jährlich werden fünf Stipendien für Double-Degree-Studierende an einer der Netzwerk-Hochschulen ausgeschrieben. In diesem Jahr gab es 21 Bewerbungen, davon drei von der Hochschule Mainz. Ein tolles Ergebnis!

Die Videos

- | | | |
|--|--|--|
| // Nicole Gladys | // Olta Muça | // Andrés Camilo Rodriguez |
| // https://t1p.de/7vml | // https://t1p.de/kfje | // https://t1p.de/0509 |



ALFRED GERARDI GEDÄCHTNISPREIS 2020 FÜR LAURA ZENGEL

Von *Therese Bartusch*

Laura Zengel, Absolventin am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz, ist mit dem Alfred Gerardi Gedächtnispreis 2020 (AGGP) in der Kategorie „Beste Bachelorarbeit“ ausgezeichnet worden.

Mit ihrer Abschlussarbeit „Influencer – Kommunikation in der Finanzbranche – Ein empirischer Eignungstest zur Implementierung digitaler Meinungsführer in die Marketingstrategie von Regionalbanken“ überzeugte die 24-Jährige die Jury und erhielt den mit 2.500 Euro dotierten Preis. Betreut wurde die Arbeit von Prof. Dr. Heinrich Holland. Der Preis wird jedes Jahr vom Deutschen Dialogmarketing Verband (DDV) für die beste Abschlussarbeit im Dialogmarketing verliehen, um so den wissenschaftlichen Nachwuchs aktiv zu fördern.

Laura Zengel beschäftigte sich in ihrer Abschlussarbeit mit der Frage, ob und inwiefern Influencer auch ein geeignetes Marketinginstrument für Regionalbanken darstellen.

Ausgehend von der zunehmenden Informations- und Werbeüberflutung im Internet und dem folglich wachsenden Konsumentenbedürfnis nach persönlichen und vertrauensvollen Empfehlungen Dritter beschäftigte sich Laura Zengel in ihrer Abschlussarbeit mit der Frage, ob und inwiefern Influencer auch ein geeignetes Marketinginstrument für Regionalbanken darstellen. Ihre Untersuchung hat gezeigt, dass Regionalbanken durchaus auf die Wirkungsmechanismen digitaler Meinungsführer setzen können. „Die vorherige Kenntnis branchenspezifischer Stärken ist dabei jedoch maßgeblich für den Erfolg und die Authentizität einer Kampagne“, so die Preisträgerin. Influencer dürften daher keinesfalls als Finanzberater instrumentalisiert werden – vielmehr sollten sie als freundschaftlicher Ratgeber fungieren, welcher Social-Media-Nutzer für Finanzthemen sensibilisiert und für weitere Informationen auf die fachliche Expertise der Geschäftsstellen oder Internet-Filialen verweist. In Zeiten harter Wettbewerbsbedingungen könne so die Daseinsberechtigung der stationären Präsenz von Regionalbanken gestärkt und ein bedeutender Schritt in Richtung Zukunftskundenbindung gegangen werden.

„Ich freue mich sehr, dass Studierende der Hochschule Mainz mit dem Schwerpunkt Dialogmarketing in den letzten zehn Jahren nun bereits siebenmal den Alfred Gerardi Gedächtnispreis für ihre Bachelor- und Masterarbeiten gewonnen haben“, betont Prof. Dr. Heinrich Holland, Betreuer der Abschlussarbeit. „Die

Bachelorarbeit von Laura Zengel ist sehr gut gelungen, die theoretischen Grundlagen für die Themenstellung werden gut gelegt. Die eigene Expertenbefragung ist umfangreich und die Auswertung führt zu gut begründeten und umsetzbaren Handlungsempfehlungen für Regionalbanken. Laura Zengel weist auf den ‚schmalen Grat zwischen anreizstiftender Produktplatzierung und unauthentischer Vertriebsforcierung‘ hin, damit trifft sie das zentrale Problem und zeigt die Grenzen der Influencer-Kommunikation für Finanzdienstleister auf“, so Holland weiter.

Die Preisträgerin kommt aus Obertshausen. Parallel zu ihrer Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Sparkasse Langen-Seligenstadt studierte sie berufsintegrierend am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz. Ihr Bachelorstudium in BWL hat sie im Februar 2020 sehr erfolgreich abgeschlossen. Mit dem Abschluss in der Tasche, startete sie im gleichen Monat mit dem berufsintegrierenden Master Management am Fachbereich Wirtschaft durch. Der Sparkasse Langen-Seligenstadt ist Laura dabei treu geblieben. Sie ist bereits seit 2018 in Vollzeit in der Digitalen Kommunikation der Bank tätig.



// Preisträgerin Laura Zengel

Foto privat

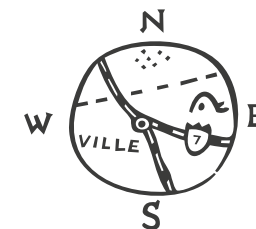
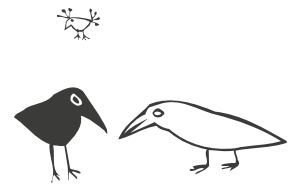




Foto Nathalie Zimmermann

STUDIERENDE & ABSOLVENTEN

WAS MACHEN DIESE MENSCHEN JETZT ?



VIER ARGENTINIER IN MAINZ

Von *Therese Bartusch* und *Dr. Karin Ewert-Kling*

Wanda, Diego, Emanuel und Franco sind einfach die vier Amigos. Das Quartett aus Argentinien absolviert seit dem Wintersemester 2019/20 am Fachbereich Wirtschaft den Maestria Argentino-Alemana M.A. und steht nun kurz vor dem Hochschulabschluss.

Die Hochschule Mainz bietet gemeinsam mit der Universidad de Ciencias Empresariales y Sociales (UCES in Buenos Aires) den Master International Business für deutsche und argentinische Studierende an. Das Tolle an diesem Master ist, dass deutsche Studierende zwei Semester in Argentinien studieren und die argentinischen Studierenden die letzten zwei Semester ihres Studiums in Mainz absolvieren. Am Ende haben alle einen Doppelabschluss. Darüber hinaus werden ausgewählte Studierende vom Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrum mit einem Stipendium unterstützt.

Während sechs deutsche Kommilitonen nach Südamerika gegangen sind, kamen die vier argentinischen Freunde in Mainz an. Wanda Camio Cáceres und Diego Rivas haben ihr Studium an der UCES in Buenos Aires begonnen. Emanuel Serani und Franco Rosso studierten an der UCES in der Stadt mit dem klangvollen Namen Rafaela, im Norden von Argentinien. Um in Deutschland zu studieren, mussten die Aspiranten nicht nur sehr gute Leistungen im Studium und ausgezeichnete Englischkenntnisse vorweisen, sondern auch gute Deutschkenntnisse haben. „Mindestens das Niveau A2“, erzählt die 25-jährige Wanda. Und: „Wir wurden interviewt“, ergänzen alle vier. Sie haben die Prüfung bestanden und flogen im September 2019 über den Atlantik nach Deutschland.

Die vier Südamerikaner sind „hungrig“ nach multikulturellen Kontakten. Sie wollen Deutschland und Europa kennenlernen und ihre Fähigkeiten hier zum Einsatz bringen. Alle vier wollen lernen, arbeiten und so viel Erfahrung wie nur möglich sammeln. Sie kamen sehr gut in Mainz an und haben durchweg sehr gute Leistungen an der Hochschule Mainz erbracht. Dabei ist das für drei von ihnen überhaupt die erste große Reise nach Europa. Bis auf Franco Rosso, der vor ein paar Jahren ein Praktikum in schwäbischen Sigmarinendorf absolvierte, haben die anderen zum ersten Mal ihre Heimat verlassen. Auch sprachentechnisch gab es für die Argentinier ein Novum: „Wir haben vorher nie Vorlesungen in Englisch gehabt“, erzählen sie. In Mainz aber werden alle Vorlesungen in diesem



// Die vier Argentinier (v.l.) Wanda, Diego, Franco und Emanuel

Foto Nathalie Zimmermann

Master auf Englisch gehalten und Klausuren und Arbeiten in englischer Sprache verfasst.

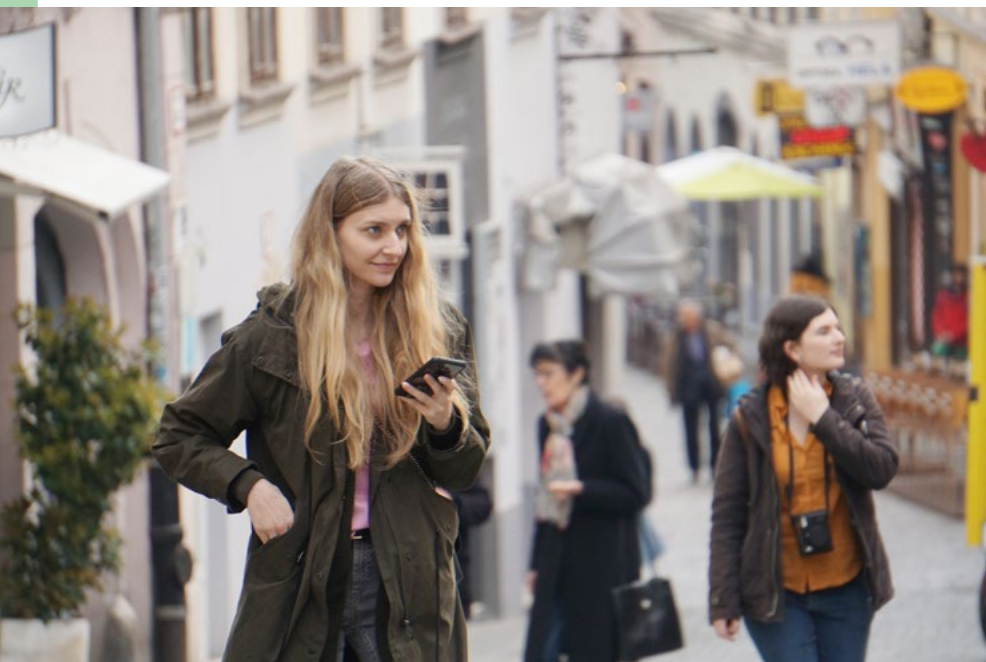
Corona hat ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht. In der vorlesungsfreien Zeit über Weihnachten 2019 und Neujahr hatten sie noch die Gelegenheit, Prag, Bratislava und Breslau zu besuchen. „Das war eine tolle Zeit und wir haben sehr viele neue Kontakte geknüpft“, so Wanda. Dies wollten sie wiederholen und andere Städte besuchen, leider musste ihre Neugierde auf das Neue dann aber dem Lockdown weichen. „Wir waren schon etwas isoliert“, erzählen sie. Dafür waren die Online-Vorlesungen sehr gut. „I have to admit that, regardless of the network difficulties at the beginning, the Hochschule has been able to manage the lectures on time and according to the schedule“, sagt Diego Rivas. Und ergänzt: „The professors are doing a great job by taking their time to clear all doubts and understanding the challenge this new learning mechanisms means for some of us.“

Heute haben sie es fast geschafft und schließen gerade ihr Studium ab. Jetzt müssen sie sich räumlich trennen, denn sie absolvieren Praktika in Frankfurt, Stuttgart und München. Wir wünschen ihnen alles Gute!

¡Mucha suerte y un abrazo!

KARINA SCHMITZ

ENGAGEMENT FÜR EUROPA



// Karina Schmitz in Zagreb

Foto privat

Von Therese Bartusch

Karina Schmitz ist eine Frau für alle Fälle. Die 23-Jährige ist „Gesandte der Städtepartnerschaft Mainz-Zagreb“ und war unter anderem im AStA, Buddy für ausländische Studierende, wissenschaftliche Hilfskraft an der Schnittstelle Schule/Hochschule und Mitglied im Fachbereichsrat. Also eine Studentin mit einem großen hochschulpolitischen Engagement. Aber zurück auf Anfang!

2019 war Karina eine von fünfzehn Mainzern, die im Rahmen der Städtepartnerschaft Mainz-Zagreb die kroatische Hauptstadt besuchten. Es war Prof. Dr. Gerhard Muth, der ehemalige Präsident der Hochschule Mainz, der Karina als Vertreterin der Hochschule Mainz vorschlug. Dass die Wahl für diesen Austausch auf sie fiel, war kein Zufall. „Ich habe eine E-Mail vom Hochschulpräsidenten erhalten und wurde wegen meines hochschulpolitischen Engagements angefragt“, erklärt die junge Studierende. Sie studiert im 7. Semester Wirtschaftsrecht und ist unter anderem im internationalen Buddy-Programm des Studierendenwerks tätig, um ausländischen Studierenden die Integration zu erleichtern. Und nun

ist sie auch noch Botschafterin der Hochschule Mainz in der Partnerschaft der Städte Zagreb-Mainz.

Der Mainzer Delegation bot sich ein sehr abwechslungsreiches Programm. Sie besuchte unter anderem die Zagreber Universität und die Deutsch-Kroatische Gesellschaft. „Ich habe viele interessante Menschen kennengelernt“, erzählt Karina. Vor allem das Treffen mit Studierenden aus allen möglichen Fachrichtungen hat ihr sehr gefallen. Die kroatischen Studierenden sollten eigentlich im März 2020 Mainz besuchen. Leider fiel dieser Besuch dann wegen Corona ins Wasser.

„Ich hatte mich schon sehr auf ein Wiedersehen gefreut“, sagt sie. Und das aus gutem Grund: Karina studiert am Fachbereich Wirtschaftsrecht und läuft mit ganz großen Schritten auf ihren Bachelorabschluss zu. Sie hätte sich gerne mit den Zagreber Studierenden ausgetauscht.

Stattdessen absolvierte sie in Bukarest bei der Deutsch-Rumänischen Handelskammer ihr Auslandspraktikum. Alle Wirtschaftsrecht-Studierenden müssen im Laufe des Bachelorstudiums ein Auslandspraktikum absolvieren. Karina hat sich für die Heimat ihrer Eltern entschieden. Die Studentin spricht fließend Rumänisch und kennt das Land wie ihre Westentasche. „Als kleines Kind war ich manchmal wochenlang bei meinen Großeltern in Arad, einer kleinen Stadt in der Nähe der ungarischen Grenze“, erzählt sie. Das Praktikum in Bukarest war für Karina sehr lehrreich und interessant. Und ganz ausnahmsweise brachte Corona einen Vorteil mit sich: parallel zu ihrem Praktikum konnte die Studentin sogar noch per Zoom an ein paar Vorlesungen in Mainz teilnehmen.

Zurück in Mainz konzentriert sich Karina nun auf den Endspurt in ihrem Studium. Nach dem Bachelor will sie unbedingt ihren Master machen. Und den Schwerpunkt für ihren zukünftigen Einsatz hat sie auch schon gefunden. „Ich will mich auf Europarecht spezialisieren“, betont sie. Mit ihrem Hintergrund und ihrem Engagement sollte ihr das auch ganz einfach gelingen!

// Die Mainzer Delegation in der kroatischen Hauptstadt

Foto privat



EGLE JUREVICIUTE

EINE EUROPÄERIN IN MAINZ



Im Herbst 2015 habe ich meinen Master in Management an der Hochschule Mainz abgeschlossen, meinen Ehemann kennengelernt und arbeite seitdem bei Opel in Rüsselsheim. Zurzeit bin ich in der Abteilung Engineering Finance bei Opel tätig und beschäftige mich mit dem Outside Service Controlling.

Aber zurück zum Anfang!

Ich stamme ursprünglich aus Litauen und kam 2010 als Erasmus-Studentin an die Hochschule Mainz. Gleich die erste Vorlesung, oder besser gesagt der erste Dozent bestimmte meinen Werdegang bis heute. Es war die Controlling-Vorlesung bei Prof. Dr. Sven Fischbach. Ich sehe ihn immer noch vor mir. Er stand nicht vor der Tafel und las seine Vorlesung ab, sondern in der Manier von Robin Williams („Club der toten Dichter“) stieg er auf die Tische der Studierenden, spazierte einfach darauf herum und erzählte uns dabei, was Controlling alles bedeutet. So etwas hatte ich noch nie erlebt.

Diese Erfahrung hat mich so beeindruckt, dass ich beschloss, meinen Master am Fachbereich Wirtschaft zu absolvieren. 2012 war es dann soweit: ich kehrte zurück an die Hochschule Mainz und studierte Master Management mit dem Schwerpunkt Controlling und Finanzen. Während des Studiums habe ich beim International Office als studentische Mitarbeiterin gejobbt. Ich half ausländischen Studierenden sich in Mainz zurechtzufinden. Wenn man selbst aus dem Ausland kommt, weiß man wie sich andere fühlen und wo sie Unterstützung benötigen. Drei Jahre später stand ich dann am Scheideweg: Soll ich zurück nach Litauen oder noch länger in Deutschland bleiben? Ich blieb in Mainz.

Finance Development Track Programm

Dank der Kooperation der Hochschule Mainz mit Opel nahm ich am Finance Development Track Programm für junge Talente des Automobilherstellers teil. Nach mehreren Bewerbungsrunden hatte ich den Vertrag im September 2015 in der Tasche. Und meine internationale Reise begann...

Das Programm ermöglichte mir, in den letzten fünf Jahren in vier unterschiedlichen Finanzabteilungen des Unternehmens zu arbeiten. Mein erstes Jahr habe ich im Bereich Logistik Finance verbracht, wo ich mich intensiv mit dem sehr komplexen Thema Logistik beschäftigt habe. Hier habe ich gelernt, dass manchmal auch die beste Planung scheitert, wenn externe Faktoren wie zum Beispiel ein Bahnstreik den Ablauf beeinträchtigt und alles durcheinanderwirbelt.

Die zweite Station des Programms führte mich in den Bereich Powertrain Finance. In dem Jahr dort habe ich die Ingenieurskunst bei Opel und damit verbundene Kosten näher kennengelernt. Meine Zuständigkeit für die Kostenkontrolle der zukünftigen Motoren hat mir ermöglicht, eng mit Opel-Ingenieuren aus Rüsselsheim, Italien und auch Südkorea zusammenzuarbeiten. Hier lernte ich auch die „Engineering-Sprache“. Denn in diesem Bereich sind Abkürzungen und technische Beschreibungen das A und O. Als ich endlich in der Welt der Ingenieure angekommen war, musste ich meine Abteilung wieder wechseln und habe das dritte Jahr in der Sales Abteilung für Deutschland gearbeitet. Meine Hauptaufgabe bestand darin, zusammen mit den Marketingkollegen die Preise für Modellreihen wie den Opel Mokka oder Adam zu gestalten. In diesem Jahr habe ich die Verkaufsstrategie von Opel in Deutschland kennengelernt und auch das Finance Development Track Programm erfolgreich abgeschlossen.

In diesen ersten drei Jahren bei Opel habe ich fast alle Bereiche der Wertschöpfungskette kennengelernt. Was mir noch fehlt, ist das Fertigungswerk. Aber ich bleibe am Ball und versuche, diese Wissenslücke in nicht allzu ferner Zukunft zu schließen.

Englisch ist ein Must-have

Meine internationalen Erfahrungen habe ich größtenteils nicht durch Reisen, sondern vor Ort in Rüsselsheim gesammelt. Das Finance Team ist international zusammengesetzt und Englisch ist ein Must-have im Unternehmen. Ich habe mit Kolleginnen und Kollegen aus Spanien, USA, Italien, Polen sowie UK zusammengearbeitet, so dass ich in den letzten Jahren das beste Interkulturelle Training meines Lebens hatte. Das „Interkulti“ in meinem Leben wird noch durch meinen Ehemann verstärkt. Vikram kommt aus Indien und ich hatte schon das Glück, ein paar Mal in die Heimat meines Gatten zu reisen und das wunderschöne Land und seine Kultur zu entdecken. Wenn man Indien näher kennenlernen möchte, kann ich eine Zugreise in Indien, Local Food und das Diwali Fest (Lichterfest) nur empfehlen. Gleichzeitig sind wir große Fans der Stadt Mainz, stolze Meenzer und möchten gerne länger hier in der Gegend bleiben.

Egle Jureviciute
Master Management

Die Zeiten, insbesondere seit COVID-19 sind spannend und das macht meinen Job als „Finanzerin“ nie langweilig. Zusammenfassend kann ich sagen, dass die ersten Jahre bei Opel sehr lehr- und erfahrungsreich waren und ich mich auf neue Herausforderungen und spannende Themen in den nächsten Jahren freue.

Allen Studierenden kann ich Auslandserfahrung nur empfehlen, da dies das ganze Leben komplett verändern kann. Und jede Erfahrung ist eine gute Erfahrung☺



// Im traditionellen Sari bei einem Aufenthalt in Indien

// Egle und Vikram am Tag ihrer Hochzeit



GESTATTEN,
WIR
SIND
DIE
NEUEN
!



Digital marketing is a never ending story that takes us on an always evolving journey. Aber wozu sind Herausforderungen da, wenn nicht, um sie zu meistern.

PROF. DR. ISABELLE HILLEBRANDT

MARKETING UND DIGITALE MEDIEN

Wir leben in einer Zeit, in der – um Nicholas Negroponte vom Massachusetts Institute of Technology (MIT) zu zitieren – der Wandel von Atomen zu Bits unwiderruflich und unaufhaltsam ist. Schallwellen werden zu Bits, Tinte wird zu Bits, Bewegung wird zu Bits, Litfaßsäulen werden zu Bits... Produkte werden zu Services. Der Konsument wird zum Medium und Innovator. Marketing und Medien sind digital.

Was bereits als kontinuierlich voranschreitender Prozess in Bewegung ist, erfährt durch die aktuelle Pandemie eine substantielle Verstärkung. Anstatt den Menschen zur Lehr- bzw. Produktionsstätte zu bewegen, wird die Lehrstätte zum Menschen bewegt. Das Home ‚Office‘ etabliert sich. Videokonferenzen sind der neue Hörsaal. Breakout Sessions bieten Raum für Diskussionen und Austausch.

Das Schaufenster ist zum digitalen Kanal, der Verkäufer zu einer ‚Recommendation Engine‘ geworden. Daten begründen Empfehlungen und Neuproduktentwicklungen. Statt nur vom Kunden gefunden werden zu können, sucht das Digitale Marketing den Kunden. Und der Kunde wählt seinen Content individuell. Das Ziel ist, den Konsumenten punktgenau zu identifizieren anstatt breit zu streuen. Da alle Anbieter von Produkten und Dienstleistungen dieses Bestreben haben, gilt es, dabei kontinuierlich besser zu werden und Wege zu finden, sich vom Wettbewerb abzuheben. Wie wird die Auffindbarkeit verbessert? Wie wird der Konsument noch genauer identifiziert? Wie werden seine Bedürfnisse noch präziser erkannt, adressiert und bedient? Die Ziele des Marketings bleiben gleich. Die Methoden und die Felder, auf denen diese umgesetzt werden, unterliegen einer Disruption und werden dabei immer vielfältiger.

Heraklit stellte einst die These auf: Man kann nicht zweimal in denselben Fluss steigen. Unsere Umwelt verändert sich stetig und dieser Fluss der Veränderung – um in dem Bild zu bleiben – strömt immer schneller. Die Geschwindigkeit des Wandels im Digitalen Marketing nimmt zu. Die Fülle der Datenströme wird immer größer. Daten werden zum Imperativ für Handlungen. Heute verfolgen wir Search Engine Optimization, Click Conversion Rates und Kanaldiagnostik, am Horizont stehen augmentierte und virtuelle Wirklichkeiten, in denen Produkte und Dienstleistungen neue Gestalt annehmen, künstliche Intelligenz das Einkaufserlebnis grundlegend verändert und digitale Zahlungsmethoden neue Einsichten in Konsumentenverhalten bieten. Und all dies erfolgt im Rahmen der zunehmenden Sensibilisierung der Gesellschaft für die Bedeutung von Datenschutz und der Wahrung der Privatsphäre sowie der Forderung

nach Corporate Social Responsibility.

Digital marketing is a never ending story that takes us on an always evolving journey

Ich freue mich darauf, nach meiner Zeit bei der Miles & More GmbH, dem Prämienprogramm der Lufthansa, der Promotion am Lehrstuhl für Marketing und Vertrieb an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg sowie diversen Stationen im Ausland diese Reise durch das Fachgebiet Marketing und Digitale Medien mit Ihnen zusammen an der Hochschule Mainz weiterführen zu können. Zugegeben, nach herzlicher Aufnahme in das Team des Fachbereichs war das Sommersemester 2020 durchaus turbulent für uns alle – für Studierende und für das Kollegium. Aber wozu sind Herausforderungen da, wenn nicht, um sie zu meistern.



JAQUELINE BRÜGMANN, LL.B.

ASSISTENTIN FACHGRUPPE WIRTSCHAFTSRECHT

Zuhause ist es doch am schönsten.

Meine Verbindung zur Hochschule Mainz begann 2014 mit dem Verlassen meiner Heimat in Köln und der Aufnahme des Studiums Wirtschaftsrecht LL.B. in Mainz. Während meines Studiums, damals noch an der Fachhochschule Mainz, habe ich bereits als studentische Hilfskraft im Fachbereich Sprachen

und als Tutorin in den Rechtsgebieten „Rechtswissenschaftliches Arbeiten“ und „Wirtschaftsprivat Recht I und II“ gearbeitet und dabei die Hochschule aus verschiedenen Perspektiven kennengelernt. Nicht zuletzt auch durch die Gründung der Fachschaft Wirtschaftsrecht und der anschließenden Tätigkeit als Vorstandsvorsitzende, das Engagement in der Orientierungswoche und die Mitwirkung im Berufsausschuss. Während meines obligatorischen Auslandsaufenthaltes in Salzburg habe ich die sich mir bietende Chance ergriffen und für ca. zweieinhalb Jahre in Österreich gelebt und gearbeitet. Zunächst in der Personalentwicklung und später im Bereich Risikomanagement/interne Revision.

Hierbei zählten auch das Prozessmanagement und das Anti-Fraud-Management zu meinen Aufgaben.

Durch meinen Auslandsaufenthalt habe ich nicht nur großartige neue Leute kennenlernen dürfen, sondern auch ein ganzes Land kennen und lieben gelernt – aber wie sagt man so schön? Zuhause ist es immer noch am schönsten – und mein Zuhause ist meine Wahlheimat: Mainz. Seit März 2020, also pünktlich zum Start des doch sehr besonderen Sommersemesters, bin ich nun als Studiengangskoordinatorin für den Studiengang Wirtschaftsrecht bzw. als Fachgruppenassistentin tätig. Ich freue mich ganz besonders wieder an der Hochschule Mainz zu sein und, neben den umfangreichen organisatorischen Tätigkeiten, ein Ansprechpartner für die Studierenden zu sein und in meiner Lehre meine Praxiserfahrungen weiterzugeben. In meiner Freizeit gehe ich gerne wandern, reise sehr gerne und verfolge mit Leidenschaft meine Lieblingsmannschaften beim eSports Spiel „League of Legends“. Ansonsten genieße ich einfach gerne meine Zeit im Freien und gärtnerische oder bin in Mainz am Rhein unterwegs.



FLORIAN KOCH

WISSENSCHAFTLICHER MITARBEITER

Ich bin seit Juli 2020 als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand im iuh – Institut für unternehmerisches Handeln tätig. Nach meinem Bachelor in Wirtschaftswissenschaften zog es mich aus Frankfurt ins bunte Berlin. Neue Stadt, neues Arbeitsumfeld.

Ich arbeitete unter anderem in mehreren Werbeagenturen, bei einer großen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und zuletzt in dem Berliner Senatsprojekt „Solidarisches Grundeinkommen“.

Wie findet man die perfekte Balance zwischen Kreativität und Effizienz?

Nun also Landes- statt Bundeshauptstadt. Durch meine Tätigkeiten, in vorrangig kreativen Branchen, entwickelte sich das Interesse für kreative Gründungen und die Dynamik aus Kreativität, Ökonomie und Selbstverwirklichung. Zusammen mit der TU Darmstadt und der Hochschule Mainz

untersuche ich im Rahmen meines Promotionsprojekts Determinanten einer strategischen Ambidextrie innerhalb der Creative Industries.

Die ersten Wochen an der Hochschule waren toll! Danke für die herzliche Aufnahme. Dazu kommt noch, obwohl ich erst wieder so kurz im Rhein-Main-Gebiet bin, fühle ich mich hier schon äußerst heimisch. Mainz hat viel zu entdecken, und das trotz der aktuellen Situation – ich darf gespannt bleiben was, da noch so auf mich wartet.

In meiner Freizeit bin ich viel, sehr viel Klettern. Fels oder Halle ist da erst einmal egal – der nahe Odenwald bietet das perfekte Gebiet um mich auszutoben.

Ich freue mich auf die künftigen Herausforderungen, Chancen und eine gute Zusammenarbeit.

Durch meine Tätigkeiten, in vorrangig kreativen Branchen, entwickelte sich das Interesse für kreative Gründungen und die Dynamik aus Kreativität, Ökonomie und Selbstverwirklichung.



In meinem aktuellen Projekt untersuche ich die unternehmerischen Möglichkeiten und Geschäftsmodelle, die durch die Nutzung von Open Data entstehen können.

EVA KRATZ, M.A.

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN

Warum muss man immer dann aufhören zu forschen, wenn es gerade erst spannend wird? Zwei Dinge haben mich während meines fast zweijährigen Exkurses in die Praxis nach dem Studium nachhaltig beschäftigt. Erstens habe ich durch meine Zusammenarbeit mit verschiedenen Unternehmen in Strategie- und Digitalisierungsprojekten gelernt, wie viele offene Fragen rund um Innovationen und Digitalisierung unbedingt bearbeitet werden müssen, um Unternehmen bei der digitalen Transformation zu unterstützen. Zweitens habe ich durch meine Arbeit in der Markt- und Trendforschung gelernt, dass mein Wissensdurst und mein Bedürfnis, den Dingen auf den Grund zu gehen, sich nur in der wissenschaftlichen Forschung verwirklichen lassen. Nach einer sehr intensiven und lehrreichen Zeit war daher für mich klar, dass mich

mein Weg zur Promotion zurück an die Hochschule führt – genauer gesagt an die Hochschule Mainz.

Seit Mitte Januar bin ich Teil des Forschungskollegs „DI-GEST – Digitalisierung gestalten“, das in Kooperation mit der Johannes Gutenberg-Universität Mainz mehrere kooperative Promotionsverfahren fördert und darf unter der Betreuung von Prof. Dr. Oliver Mauroner an den oben genannten Fragen forschen. Meine Dissertation beschäftigt sich kurz gesagt mit der Frage, wie Unternehmen das Potential neuer Technologien und Trends für Innovationen nutzen können und dadurch beispielsweise neue Geschäftsmodelle, Produkte und Services kreieren. In meinem aktuellen Projekt untersuche ich die unternehmerischen Möglichkeiten und Geschäfts-

modelle, die durch die Nutzung von Open Data entstehen können.

Als echtes Rheingewächs in Bonn geboren, führte mich mein Weg über Umwege quer durch Deutschland und ins Ausland. Mein Studium in Medienmanagement und Europäischer Medienkultur brachte mich zunächst in die Klassikerstadt Weimar und danach für anderthalb Jahre in die französische Gourmet-Metropole Lyon. Nach dem Studium durfte ich in Erfurt an koordinierender Stelle zwischen der Landesmarketingagentur und dem Thüringer Ministerium für Wirtschaft, Wissenschaft und Digitale Gesellschaft an Aufgaben im Strategischen Management und Programmmanagement, sowie in der Markt- und Trendforschung arbeiten. Ich freue mich nach diesen Jahren wieder zurück am

Rhein zu sein und mit Mainz eine neue Stadt für mich zu entdecken.

Mein Einstieg an der Hochschule Mainz gestaltete sich trotz der besonderen Situation in diesem Jahr ausgesprochen positiv und ich habe mich herzlich willkommen gefühlt. Ich bin beeindruckt von der Motivation, mit der alle in das erste Digitalsemester gestartet sind und hoffe, dass ich mich die nächsten Jahre in solch einer kreativen Umgebung mit meiner Forschung, in der Lehre und in verschiedenen Projekten tatkräftig einbringen kann.



PROF. DR. DIRK WEITZEL

PROFESSUR FÜR WIRTSCHAFTSINFORMATIK, INSBESONDERE
KONZEPTION UND BETRIEB BETRIEBLICHER ANWENDUNGSSYSTEME

Seit August 2020 bin ich am Fachbereich Wirtschaft der Hochschule Mainz als Professor für Wirtschaftsinformatik tätig.

Nach über zwanzig Jahren in der freien Wirtschaft und fünf Jahren Forschungs- und Lehrtätigkeit im Bereich der Wirtschaftsinformatik freue ich mich sehr, wieder an die Hochschule zurückzukehren, an der ich bereits von 2017 bis 2019 als Lehrkraft für besondere Aufgaben in der Fachgruppe Wirtschaftsinformatik tätig gewesen bin.

Nach dem Abschluss meines Diplom-Studiums 1992 an der damaligen Fachhochschule Mainz und meines Master-Studiums an der Southbank University in London (in Kooperation mit der Fachhochschule Mainz) habe ich in verschiedenen Unternehmen im IT-Management gearbeitet. Zuletzt war ich beim Pharmakonzern Boehringer Ingelheim als Abteilungsleiter der internen IT-Consulting Einheit für die strategische Beratung, Konzeption und Einführung von Anwendungssystemen unter anderem für die Geschäftsberei-

che Operations & Supply Chain Management und „Enabling Functions“ (Finance, HR, Legal & Compliance, Communications) weltweit verantwortlich. Darüber hinaus war ich als „IT Leiter Deutschland“ für diese Organisationseinheit administrativ verantwortlich.

Von 2014 bis 2019 habe ich an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und BWL bei Prof. Dr. Franz Rothlauf promoviert. Im Rahmen meiner Forschung habe ich mich dabei unter anderem mit der Analyse von Faktoren beschäftigt, die das Mitarbeiterverhalten innerhalb von IT-Organisationen in Unternehmen im Kontext digitaler Services (wie bspw. Software-as-a-Service) beeinflussen.

Ich freue mich insbesondere darauf, meine als IT-Führungskraft in der Praxis erworbene internationale Managementenerfahrung in Verbindung mit meiner Forschungserfahrung im Rahmen einer praxisnahen Forschung zu erweitern und in der Lehre den Studierenden zu vermitteln.

Die Entscheidung, mich in Forschung und Lehre zu engagieren, basiert unter anderem auf meiner Erfahrung aus der Praxis, dass in vielen Unternehmen die wissenschaftliche Basis für fundierte und nachhaltige Entscheidungen in Bezug auf IT-Investitionen immer noch fehlt. Darüber hinaus besteht in vielen Unternehmen nach wie vor ein unzureichendes gegenseitiges Verständnis zwischen der IT-Organisation und den übrigen Unternehmensfunktionen, gerade im Hinblick auf die Verbindung von Geschäftsprozessen und der Konzeption und dem Betrieb von Anwendungssystemen. Dieses Verständnis durch meine Forschungs- und Lehrtätigkeit zu verbessern, sehe ich daher unter anderem als meine Aufgabe.

Einer meiner Schwerpunkte liegt in der Entscheidungsvorbereitung zur Konzeption, Einführung und Betrieb von Anwendungssystemen, da hier oftmals der Grundstein für den späteren Erfolg gelegt wird. Die dafür verantwortlichen Treiber sowohl auf Business- wie auf IT-Seite zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um den Entscheidungsprozess zu unterstützen, ist mir ein wichtiges Forschungsanliegen. Einen weiteren Aspekt meiner Forschungstätigkeit bildet in diesem Zusammenhang der Umgang mit IT-Innovationen und deren Nutzen für Unternehmen. Führungskräfte stehen fast täglich vor der Herausforderung, neue Informationstechnologien in Bezug auf ihre Wertschöpfungspotenziale für Organisationen bewerten zu müssen, um adäquate

Entscheidungen von zum Teil hoher strategischer Tragweite treffen zu können. Durch die zunehmende Notwendigkeit zur Digitalisierung und digitaler Transformation gewinnt dieser Aspekt zusätzlich an Bedeutung. IT-Innovationen und die damit verbundenen Möglichkeiten (wie bspw. neue Betriebskonzepte durch Cloud Computing) zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten, um deren Potenziale richtig einschätzen zu können, ist daher ein weiterer Schwerpunkt meiner Tätigkeit.

In diesem Zusammenhang möchte ich durch eine forschungs- und praxisnahe Lehre für die Studierenden und somit zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie potenziellen Führungskräfte dazu beitragen, ihr notwendiges Wissen aufzubauen und ihre Fähigkeiten zu entwickeln, damit die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen nachhaltig gestärkt wird. Die Weiterentwicklung der Lehrinhalte mit einer Kombination aus aktuellem Stand der Wirtschaftsinformatik mit der komplexen anwendungsorientierten Unternehmenssicht zu verbinden und durch Gastvorträge und Besuche in Unternehmen auf Basis meiner Unternehmenskontakte spannend zu vermitteln, sehe ich als eine meiner weiteren Aufgaben.

Auf diese spannenden Herausforderungen, die mich zukünftig erwarten, freue ich mich schon sehr.



Als ich Anfang Januar 2020 in einer „Women in Design“-Ausstellung in der Galerie des Max Mueller Bhavan (Goethe-Institut) in Mumbai über das Werk von Lucy Hillebrand las, wusste ich noch nicht, dass ich kurze Zeit später in einer nach ihr benannten Straße arbeiten würde.

Werk von Lucy Hillebrand las, wusste ich noch nicht, dass ich kurze Zeit später in einer nach ihr benannten Straße arbeiten würde. Theoretisch zumindest, denn mit Corona und einer überwiegend virtuellen Einarbeitung in meine neue Stelle hatte auch niemand gerechnet. Nichtsdestotrotz unterstütze ich seit 1. März das Forschungsclusters „Digital Innovation“, einen Zusammenschluss von drei Forschungsgruppen von Künstlicher Intelligenz über Innovationsmanagement bis zu User Experience. Mitunter führt mein Umzug von der knapp 22 Mio. Einwohner zählenden Maximum City am Arabischen Meer in die rund 220.000 zählende goldene Stadt am Rhein zu Verwunderung. Nach fast

TINA MARIE MONELYON

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN,
FORSCHUNGSCUSTER „DIGITAL INNOVATION“
DIPLOM-KAUFFRAU

Als ich Anfang Januar 2020 in einer „Women in Design“-Ausstellung in der Galerie des Max Mueller Bhavan (Goethe-Institut) in Mumbai über das

zwölf Jahren Leben und Arbeiten in Asien, haben mich mehrere Gründe zurück „nach Hause“ gebracht – ein Homecoming in vielerlei Hinsicht.

Einerseits hat mich mein über die Jahre gewachsenes Interesse an Bildungsthemen und insbesondere an digitaler Bildung im Hochschulumfeld motiviert, mich wieder in der deutschen Hochschullandschaft zu positionieren. Während meines BWL-Diplomstudiums an der Universität Mannheim war ich über Jahre auf vielfältige Weise in den Hochschulbetrieb involviert: Forschung, Lehre, Dekanat, Alumni. Mit am meisten begeistert hat mich damals, meine Leidenschaft für Marketing als Tutorin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Christian Homburg an Studierende weiterzugeben und Einblicke in hochschulstrategische Fragestellungen zu gewinnen. Dass ausgerechnet digitale Bildung pünktlich zu meinem Start an der Hochschule Mainz ein so aktuelles

Thema sein würde, war nicht absehbar. Nachdem ich diesbezüglich drei Studentinnen im Rahmen eines Lehrforschungsprojektes im Sommersemester 2020 als Mentorin betreut habe, freue ich mich, im Wintersemester 2020/21 Elemente digitaler Bildung in meine ersten Lehrveranstaltungen an der Hochschule integrieren zu können.

Andererseits hätte ich mir inhaltlich keinen passenderen (Wieder-)Einstieg in die Hochschullandschaft vorstellen können als an der Schnittstelle von wissenschaftlicher Expertise und Marketing. Bevor ich Deutschland verließ, um mein professionelles Glück in Shanghai zu finden, hatte ich bereits Gelegenheit, Marketing in vielen seiner Facetten kennen zu lernen. Nachdem ich in China rund zwei Jahre lang mit internationalen Konzernen eine zielgerichtete Anpassung globaler Marketingstrategien an lokale Marktgegebenheiten erarbeitet habe und unzähligen Chats mit chinesischen Taxifahrern, die es liebten über (Michael) „Ballacke“ und deutsche Mercedes-Taxis zu sprechen, ging es auf zu neuen Abenteuern nach Indien. Der Marketingstrategieberatung treu bleibend baute ich eigenständig das Indiengeschäft einer Beratung mit deutschen Wurzeln von Grund auf.

Darüber hinaus hätte ich es kaum besser treffen können als mit der durch ihre drei Fachbereiche interdisziplinär aufgestellten Hochschule Mainz und ihren Ursprüngen als kurfürstliche Maler- und Bildhauerakademie.

Schon zu Mannheim-Zeiten habe ich im Grundstudium mit „BWL mit interkultureller Qualifikation“ einen Blick über den Tellerrand geworfen. Glücklicherweise sind die Fähigkeiten einer Unternehmensberaterin sehr vielfältig einsetzbar. Nach u.a. einem Teilzeitstudium in Indischer Moderner und Zeitgenössischer Kunstgeschichte in inspirierender Umgebung am Dr. Bhau Daji Lad Museum (ehemals V&A Bombay), habe ich meinen Horizont erweitert durch Projekte mit Start-ups, Non-Profits und der vielschichtigen Mitarbeit an einer Soundinstallation, die bei der Venedig Biennale 2019 zu sehen war.

Nun stehe ich vor der spannenden Herausforderung, meine Marketingexpertise zielgerichtet auf Forschung und einen wissenschaftlichen Zusammenschluss anzuwenden. Ansonsten freue ich mich, meine Erfahrungen und Interessen auch an der Hochschule Mainz auf vielfältige Weise und nutzenstiftend einzubringen. Zu guter Letzt ist es als gebürtige Frankfurterin, die zu Schulzeiten zum Rosenmontagszug nach Meenz kam und bereits unzählige Mainzer Laugenbrezeln gegessen hat, natürlich auch schön, die Region um sein (erstes) Zuhause neu zu erkunden. Zwar ist die goldene Stadt Indiens eine andere, aber Mumbai und Mainz verbindet mehr als man zunächst vermutet. Sprechen Sie mich gerne drauf an!



ELENA HÖFER

WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN UND DOKTORANDIN
FORSCHUNGSGRUPPE WIRTSCHAFTSINFORMATIK UND
MEDIENMANAGEMENTTEXT

Ich forsche zu den Möglichkeiten der Veränderung der Kundenkommunikation durch digitale Medienumgebungen. Das Forschungsvorhaben *Digital Storytelling* findet im Tandem mit dem Lehrstuhl für Management, insbesondere Soziale Medien der Johannes Gutenberg-Universität statt.

Seit Juli 2020 bin ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin der Forschungsgruppe für Wirtschaftsinformatik und Medienmanagement (WIMM) der Hochschule Mainz tätig. Im Rahmen des Forschungskollegs „DI-GEST: Digitalisierung gestalten“, einem Zusammenschluss der Hochschule Mainz und der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, forsche ich zu den Möglichkeiten der Veränderung der Kundenkommunikation durch digitale Medienumgebungen. Das Forschungsvorhaben „Digital Storytelling“ findet im Tandem mit dem Lehrstuhl für Management, insbesondere Soziale Medien der Johannes Gutenberg-Universität statt.

Von Haus aus bin ich Psychologin und habe mein Bachelorstudium an der Universität Mannheim absolviert. Zum Masterstudium hat es mich dann

wieder in die Heimat Rheinland-Pfalz verschlagen, genauer gesagt in die kleine, aber feine Römerstadt Trier. Meine praktischen Erfahrungen sammelte ich im Rahmen verschiedener Praktika und Werkstudierendentätigkeiten. Hier erhielt ich neben interessanten Einblicken in die Beratungsarbeit zu europäischen Struktur- und Investitionsfonds eines kleinen Consultant Büros in Trier auch einen Blick hinter die Kulissen großer Konzerne, wie der Fraport AG und Prime Research international.

Zum Studienabschluss bin ich schließlich in meine Lieblings- und Geburtsstadt Mainz zurückgekehrt. Seit letztem Jahr wohne ich nun wieder hier und verbringe meine Freizeit gerne mit Freunden, beim Sport – besonders Beachvolleyball – und entdecke auf Reisen unheimlich gerne andere Kultur und Kulinarik. Ich freue mich auf eine spannende und erfahrungsreiche Zeit an der Hochschule Mainz sowie auf eine gute Zusammenarbeit!

LARA KERN

ASSISTENZ DER FACHGRUPPE HUMAN RESOURCE MANAGEMENT

Seit August 2020 bin ich an der Hochschule im Fachbereich Wirtschaft als Assistentin der Fachgruppe Human Resource Management tätig. Zuvor konnte ich die Hochschule bereits als Studentin kennenlernen, da ich hier meinen Bachelor BWL abschloss.

Während meines Studiums habe ich zahlreiche Praktika und Werkstudententätigkeiten im Personalbereich absolviert. Hierbei entwickelte ich besonderes Interesse für die Personalentwicklung und Change-Management. Um weiter in diese Richtung gehen zu können, fasste ich den Entschluss, nach meinem Bachelor einen Master in Richtung Personal zu machen.

Da ich in Mainz geboren bin und sich mein ganzes Umfeld hier befindet, war es mir wichtig hierbleiben zu können. Umso mehr freute ich mich darüber, als sich die Möglichkeit bot, zusätzlich weiterhin mit der Hochschule verbunden zu bleiben und die Fachgruppe Human Resource Management zu unterstützen. Meine Tätigkeiten liegen im organisatorischen Bereich und in der Unterstützung der Dozentinnen und Dozenten bei aktuellen Belangen. Zusätzlich halte ich ab dem Winter-

semester im Modul Personalmanagement und Organisation eine eigene Lehrveranstaltung für den Bachelor BWL.

Neben dem Job an der Hochschule studiere ich Wirtschaftspsychologie im Master an der FOM in Mainz. Im Verlauf dieses Studiums ist es mir möglich, einen Schwerpunkt auf Arbeits- und Organisationspsychologie sowie Coaching zu legen.

Durch Job und Studium bleibt nicht mehr so viel Freizeit, aber ich unternehme gerne etwas mit Freunden, lese viel, backe gerne und treibe Sport. Dazu habe ich eine Schwäche für lange Brettspielabende. Je zeitaufwendiger und komplizierter das Spiel, desto besser.

Ich freue mich darauf, die Hochschule zukünftig aus einer anderen Sichtweise kennenzulernen und auf eine spannende Zeit!



Da ich in Mainz geboren bin und sich mein ganzes Umfeld hier befindet, war es mir wichtig hierbleiben zu können. Umso mehr freute ich mich darüber, als sich die Möglichkeit bot, zusätzlich weiterhin mit der Hochschule verbunden zu bleiben und die Fachgruppe Human Resource Management zu unterstützen.



DR. MARTIN HUSCHENS

VERTRETUNGSPROFESSOR WIRTSCHAFTSINFORMATIK

Hier freue ich mich auf praxisnahe Lehre und wissbegierige Studierende, denen ich die Relevanz von Kenntnissen der Wirtschaftsinformatik für das spätere Berufsleben näherbringen möchte.

Seit 1. September 2020 bin ich in der Fachgruppe Wirtschaftsinformatik als Vertretungsprofessor tätig. Ich freue mich, nach zweijähriger Abstinenz vom Hochschulleben nun wieder den Weg an die Hochschule gefunden zu haben. Hier freue ich mich auf praxisnahe Lehre und wissbegierige Studierende, denen ich die Relevanz von Kenntnissen der Wirtschaftsinformatik für das spätere Berufsleben näherbringen möchte.

Hauptberuflich bin ich seit zwei Jahren als Data Scientist bei der DB Cargo Logistics in Kelsterbach angestellt. Hier unterstütze ich als Teil des Teams Data Analytics die Transformation der Deutschen Bahn hin zu einem datengetriebenen Unternehmen. Essentiell ist es dabei, aus vorhandenen Daten durch intelligente Transformation, Verknüpfung oder Prognose Informationen zu gewinnen. Dies stellt die Basis dafür dar, dass externe wie interne Kunden Wissen generieren und datengetriebene Entscheidungen treffen können. Neben der zielgruppengerechten Auf-

bereitung von Daten innerhalb von visuellen Dashboards spielen dabei auch nicht zuletzt methodische Themen des Machine Learnings aber auch Themen wie beispielsweise IT-Projektmanagement und Continuous Integration eine zentrale Rolle.

Während meiner Promotionszeit an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz befasste ich mich mit dem Design von optimalen Feedbackprozessen in Informationssystemen. In einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Feldstudie an Grundschulen der Stadt Mainz untersuchte ich gemeinsam mit Verhaltensökonomen die Auswirkungen verschiedener Feedbacksysteme. Wir konnten zeigen, dass es möglich ist, durch ein innovatives Feedbackdesign basierend auf individuellen Verbesserungen die Motivation und Leistung von leistungsschwächeren Schülern zu heben, ohne dabei leistungsstärkere Schüler zu demotivieren.

Ich freue mich auf eine lehrreiche Zeit an der Hochschule Mainz, sowohl für mich als auch für meine Studierenden.

Foto Esther Stauder Photography



Das Spektrum meiner Tätigkeit reichte von Roboter-Workshops für Grundschüler über Web-Projekte bis zur Programmierung von raumfüllenden LED-Installationen.

BENJAMIN KNICHEL, M.A.

INTERNETBEAUFTRAGTER

Seit dem 1. September 2020 bin ich als neuer Mitarbeiter am Fachbereich Wirtschaft tätig. Doch meine Geschichte an der Hochschule Mainz begann bereits 2007 ...

Denn vor ziemlich genau dreizehn Jahren begann ich mein Studium an der Hochschule Mainz im Studiengang Kommunikationsdesign. Nach dem Abschluss war ich einige Jahre freiberuflich als Gestalter und Entwickler tätig, bis ich 2014 schließlich wieder als Mitarbeiter zurück an die Hochschule kam.

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter für Medieninformatik in der Gestaltung, durfte ich fortan eine Vielzahl von Projekten am Standort Holzstraße begleiten. Dabei lag der Schwerpunkt meiner Arbeit in der Vermittlung von technisch-gestalterischen Grundlagen im Kontext von interaktiven Anwendungen und Installationen. Das

Spektrum meiner Tätigkeit reichte von Roboter-Workshops für Grundschüler über Web-Projekte bis zur Programmierung von raumfüllenden LED-Installationen.

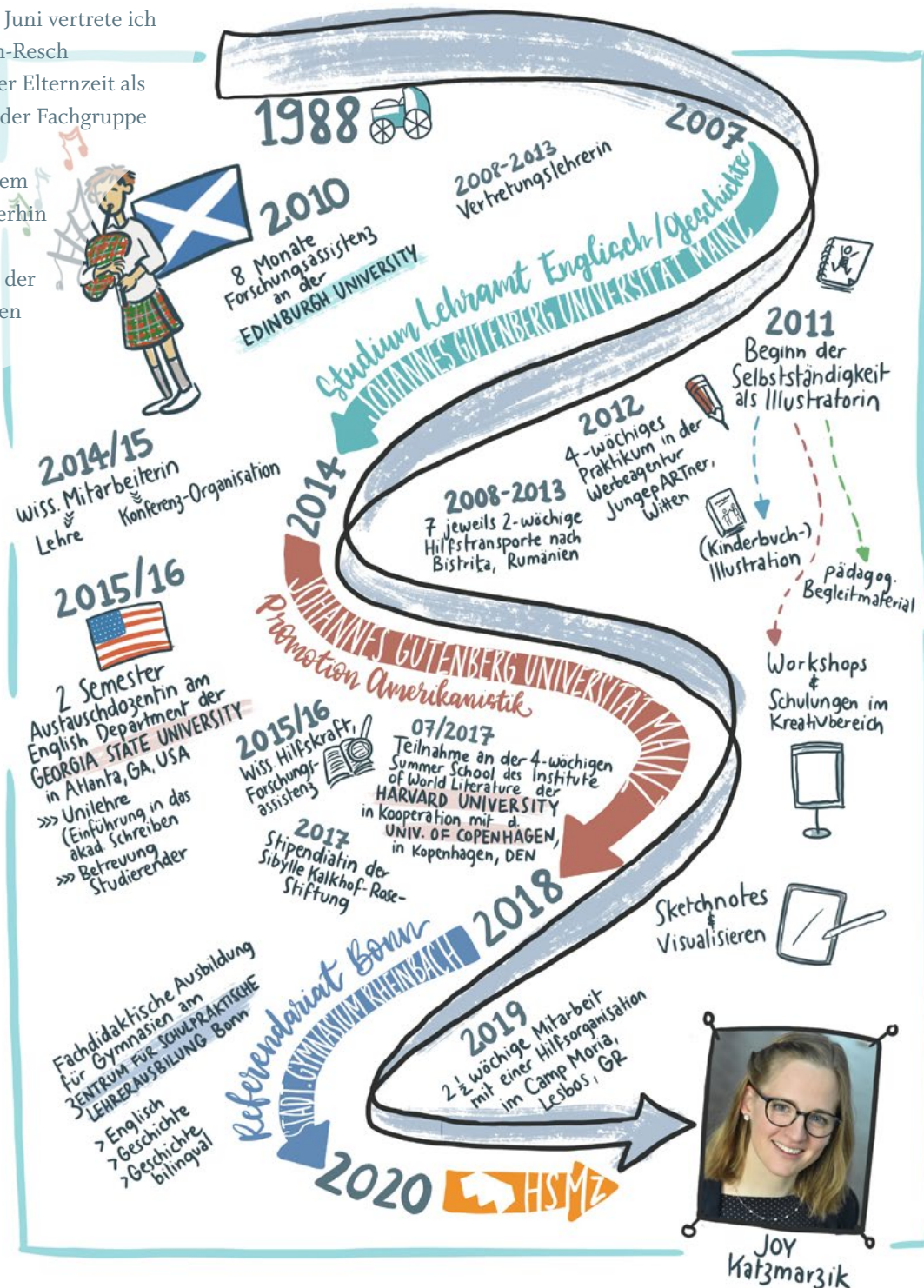
Neben meiner Tätigkeit an der Hochschule kehrte ich auch noch einmal als Student zurück und habe in der Zwischenzeit mein Masterstudium im Studiengang Zeitbasierte Medien in der Wallstraße abgeschlossen.

Unter anderem war ich auch Mitglied der Internet-AG und Internetbeauftragter des Fachbereichs Gestaltung. Diese Aufgabe nun für einen anderen Fachbereich fortzusetzen finde ich spannend, da es neue Perspektiven auf zum Teil vertraute Inhalte ermöglicht. Ich freue mich darauf, künftig auch den dritten Standort der Hochschule von innen heraus kennenzulernen.

DR. JOY KATZMARZIK

ASSISTENTIN FACHGRUPPE SPRACHEN

Seit dem 01. Juni vertrete ich Flora Bastian-Resch während ihrer Elternzeit als Assistenz in der Fachgruppe Sprachen. Was in meinem Leben bis hierhin passierte, sieht man in der nachfolgenden Grafik.



ATACAN KARATAS

STUDIENMANAGEMENT

Seit März 2020 unterstütze ich das Studienmanagement hauptsächlich bei allgemeinen Fragen rund um das Studium, im Bereich Datenbankpflege und Anerkennungsanträgen.

Meine Verbindung zur Hochschule Mainz hat im Jahr 2015 begonnen, als ich mich nach meinem Freiwilligen Sozialen Jahr für den Studiengang Geoinformatik eingeschrieben hatte. Damals noch den Fachbereich Technik unsicher machend, merkte ich jedoch nach zwei Semestern, dass dieser Studiengang nicht für mich geeignet war und ich etwas Praktisches machen wollte.

Daher begann ich eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement mit dem Schwerpunkt Marketing und Vertrieb. Die Ausbildung absolvierte ich an einer der privaten Hochschulen in Mainz. Hier durchlief ich unter anderem die Abteilungen Marketing, Prüfungsmanagement, International Office und das Studierendenbüro. Ich konnte sehr viele Eindrücke und erste Erfahrungen in der Hochschulverwaltung sammeln.

Durch das kurze Abenteuer als Studierender und die Arbeit in der Hochschulverwaltung, konnte ich bereits beide Perspektiven des Hochschullebens kennenlernen. Mir persönlich macht das vielfältige und abwechslungsreiche Arbeiten an einer Hochschule sehr viel Spaß.

beide Perspektiven des Hochschullebens kennenlernen. Mir persönlich macht das vielfältige und abwechslungsreiche Arbeiten an einer Hochschule sehr viel Spaß. Daher war es für mich naheliegend, im Bereich Hochschulverwaltung weiter tätig zu sein.

Ich freue mich sehr, meine Kolleginnen und Kollegen sowie die Studierenden in Zukunft zu unterstützen und erhoffe mir eine sehr gute Zusammenarbeit.

In meiner Freizeit spiele ich seit nun mehr 22 Jahren aktiv im Verein Fußball, verbringe sehr gerne Zeit mit Freunden und Familie und versuche, die wundervollen Orte der Welt zu erkunden.



SO SCHAUTS BEI UNS AUS !



NEUE LEITUNG

Von *Therese Bartusch*

Prof. Dr. Gunther Piller und Prof. Dr. Bianca Baldus führen als Dekan und Prodekanin seit dem 1. April 2020 die Geschicke des Fachbereichs Wirtschaft der Hochschule Mainz.

Der Fachbereichsrat wählte am 1. April 2020 die beiden Professoren in das neue Amt. In Zeiten von Corona fand die Wahl in der Aula statt, damit alle Mitglieder des Fachbereichsrates die nötige Distanz zueinander hatten.

Prof. Dr. Gunther Piller hatte seit April 2018 das Amt des Prodekans inne. Zusammen mit der damaligen Dekanin Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher und Geschäftsführerin Dagmar Lehr bildete er die Spitze des Dekanats. Seit 2008 ist Dr. Gunther Piller Professor für Wirtschaftsinformatik am Fachbereich Wirtschaft. Der habilitierte Physiker war unter anderem bei SAP und an der Technischen Universität München tätig. Auslandsaufenthalte sammelte er an der University of Adelaide, Australien und University of Colorado in Boulder, USA. Seit mehreren Jahren macht sich Prof. Dr. Piller besonders für die Forschung am Fachbereich stark. So hat er in den letzten Jahren gemeinsam mit Kollegen ca. zwei Mio. Euro an Fördermitteln für Forschungsprojekte im Bereich Digitalisierung eingeworben. Zudem betreut mehrere kooperative Promotionen.

Zum zweiten Mal Prodekanin

Für Prof. Dr. Bianca Baldus ist das Amt der Prodekanin kein Neuland. In der Zeit von 2015 bis 2018 hat sie bereits Prodekanin und leitete zusammen mit Prof. Dr. Anett Mehler-Bicher das Dekanat. Seit dem Sommersemester 2014 ist Dr. Bianca Baldus Professorin für Nationales und Europäisches Wirtschaftsrecht am Fachbereich Wirtschaft. Nach ihrem Studium der Rechtswissenschaften an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz war sie während der Zeit ihrer Promotion als Assistentin im Studiengang Wirtschaftsrecht bereits an der ehemaligen Fachhochschule Mainz tätig. Im Anschluss arbeitete sie knapp zehn Jahre lang als Syndikusanwältin bei einem mittelständischen Unternehmen der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken in Wiesbaden.



// Das frisch gewählte Leitungsteam in der Aula

Foto *Therese Bartusch*

FACHSCHAFT BWL GEGRÜNDET

Fachschaft steht für Zusammenhalt, Engagement, Kommunikation und Spaß an Teamarbeit.

Die Fachschaft BWL wurde am 12. November 2019 gegründet. Angefangen haben wir mit 15 Studierenden, die sich nach und nach bis zum Gründungstag zusammengefunden haben und sich gerne freiwillig einbringen wollten. Mittlerweile haben wir, alle aktuellen Anwärtinnen und Anwärter mitgezählt, fast 30 Mitglieder und sind stolz auf das, was wir bisher auf die Beine gestellt haben.

Aufgaben einer Fachschaft

Die Fachschaft BWL vertritt die Meinung aller Studierenden aus den Studiengängen Bachelor BWL, Master Management und Master Business Administration. Sie ist das Bindeglied zwischen den Studierenden und der Hochschule.

Wir kümmern uns sowohl um allgemeine Probleme, aber auch um die individuellen Probleme einzelner Studierender.

Neben den ernsten Themen des Studentenlebens, versuchen wir natürlich auch ein wenig Spaß in die Hochschule zu bringen und veranstalten verschiedenste Events.

Im Namen der gesamten Fachschaft bedanken wir uns recht herzlich bei Stefan Klein und Felix Peters, die das ganze überhaupt ins Rollen gebracht haben.



// Gruppenfoto am Gründungstag



Paul Jürgens
Hochschule Mainz

DIE JAHRBUCHMACHERIN

Von Therese Bartusch



// Andrea Beyer

Foto Katharina Dubno

Eine gute Idee zu haben reicht nicht aus. Meistens muss man die gute Idee selbst umsetzen. Wie das Jahrbuch des Fachbereichs Wirtschaft, das 1993/94 zum ersten Mal noch „An der Bruchspitze 50“ erschien und von Prof. Dr. Andrea Beyer herausgegeben wurde. Seit März 2020 ist Prof. Dr. Andrea Beyer nun im Ruhestand. Das Jahrbuch des Fachbereichs Wirtschaft besteht aber weiter.

Am Fachbereich Wirtschaft und seinen Vorläufern waren die Professorinnen und Professoren sowie die Studierenden immer schon sehr engagiert. Jedes Jahr wurden verschiedene praxisnahe Projekte auf die Beine gestellt, Abschlussarbeiten mit Bezug zu Unternehmen geschrieben, internationale Exkursionen absolviert und innovative und neuartige Studiengänge ins Leben gerufen. Die Vielfalt der Themen faszinierte Andrea Beyer von Anfang an. Die ehemalige FAZ-Redakteurin hatte eine Nase für gute Themen. „Ich fragte meine Kolleginnen und Kollegen, warum machen wir eigentlich kein Jahrbuch?“ erinnert sie sich. Mit einem Jahrbuch könnte man die Fülle an Themen und Ereignissen wie eine Retrospektive abbilden. Die Öffentlichkeit hat damit die Möglichkeit zu erfahren, was bei uns passiert“. Die Antwort: „Mach nur!“

Sie machte sich an die Arbeit: Schrieb Professoren, Mitarbeiter, Assistenten und Studierende an, sammelte Ideen und Themen und legte wie bei der Zeitung, Vorlagen, Zeichenanzahl etc. fest. „Bald wurde ich in die Realität zurück geworfen“, erzählt sie. Nur wenige hielten sich an die Vorgaben. Die Arbeit für eine Person war heftig. „Vor allem in der Endphase – kurz vor dem Drucktermin“ bestätigt sie.

Das Jahrbuch war ein großer Erfolg. So groß, dass viele Autorinnen und Autoren ihre Fachartikel hier veröffentlichen wollten. Das Jahrbuch sollte aber in der Breite und weniger in der Tiefe das Spektrum der Fachbereichsaktivitäten zeigen. Es sollte keine Plattform wissenschaftlicher Diskussionen sein.

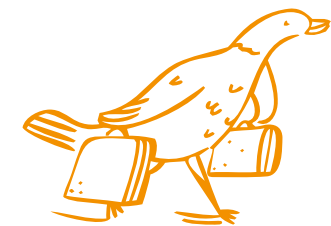
Daher beschloss Andrea Beyer die Publikation „Update“ ins Leben zu rufen, eine Zeitschrift, die zwei Mal im Jahr erschien und sich der Lehre und Forschung widmete. Unterstützt wurde sie hier ab 2000 von Petra Carl, die das Lektorat und einen Teil der Planung für beide Publikationen übernahm. Und so machte Andrea Beyer weiter. Neben ihrer Lehrtätigkeit, der jahrelangen Leitung des Studiengangs BWL und etlichen Publikationen, wie die „Köpfe“-Bücher, leitete sie die Redaktion für das Jahrbuch und das Update.

Im Jahr 2009 bin ich zur Redaktion des Jahrbuchs dazu gestoßen. Neben Andrea Beyer und Petra Carl unterstützten und unterstützen uns Kolleginnen und Kollegen. Die Organisation, Korrektur und die „heftige“ Endphase bleiben aber bei den Redakteurinnen. Danke Andrea für das Jahrbuch! Wir werden versuchen, dein „Werk“ weiterzuführen

WIR SIND DANN MAL WEG !



Foto Nathalie Zimmermann



ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN DES JAHRGANGS 2019/20

Marcelo Abrantes Ribeiro & Tim Ade & Beri Agbayir & Mine Akboga & Luisa Albert & Erik Albrecht & Amina Allibe & Alessio Amaru & Filipe Antunes Pereira & Azat Apaydin & Robin Aranda-Lopez & Katharina Assmann & Clarissa Bächle & Tim Bamberger & Fabian Basler & Diana Batt & Tobias Bauböck & David Becker & Michael Becker-Renner & Hanna Beckmann & Marlene Behm & Jennifer Beilmann & Yannis Beining & Sarah Bendig & Daniela Benjamin & Fabian Bernhard & Airidas Bertulis & Nils Beyersdörfer & Marc Bittmann & Fabian Bizer & Jan Blankenburg & Selina Blieske & Alexander Bobbert & Christian Bock & Manon Bode & Michelle Bognar & Robin Bogon & Thorsten Bornheimer & Christian Brankatschk & Jan-Hendrik Brendel & Roman Bucher & Frank Bündgens & Stephan Butzbach & Denise Cantz & Alessio Cataldo & Aysegül Cengel & Bekir Özgür Çinar & Anna Elizabeth Cosmo Walter & Annika Cronauer & Marie-Christine Cyrus & Pedro Gabriel Da Rocha Gonçalves & Julia Dahlen & Lisa Dalibor & Alina Davydova & Oliver Daniel & Victoria de la Torre & Thomas den Hollander & Felice Di Iorio & Johanna Dicks & Jannik Diefenbach & Lisa-Marie Diehl & Annika Sophie Dietrich & Xenia Dimed & Jana Dinger & Jan Doesken & Konstantin Dolderer & Laura Donsbach & Louisa Dreis & Jakob Dück & Maria Effen & Björn Ehrenmann & Marc Eisengräber & Taha Eke & Yannick Elfen & Niklas Emrich & Julia Faber & Tobias Fauß & Nathalie Fey & Kaya Finke & Lisa Fischer & Franziska Sophie Fleckenstein & Georg Fleschhut & Jens Fohler & Patrick Forster & Lea Frydrychowski & Nikolas Fuchs & Lazara Samantha Garcia Carrasco & Kevin Gardner & Adriatik Gashi & Eliane Gauer & Kubilay Genco Genc & Anna Geray & Nina Patricia Gerlach & Farid Gharahgozlou & Michael Gies & Jan Gilla & Elira Gjoka & Sebastian Gnad & Charlotte Göhlich & Charlotte Göppinger & Sebastian Goretzka & Marco Gottwald & Niklas Götz & Marvin Grieser & Mareike Groh & Nadja Sophie Große & Franziska Gruber & Viktoria Gultjaew & David Günther & Jan Günther & Pascal Gutknecht & Bianca-Jennifer Gutt & Michael Gwosc & Julius Haas & Katharina Häbel & Vincent Hackethal & Jamina Hadjou & Adrian Häffner & Verena Hammann & Caroline Harbig & Philipp Harter & Lisa Hartl & Carolin Hartmann & Anna Hartung & Jens Hecht & Sergius Heer & Dominik Hempel & Christoph Hennemann & Kyeun Her & Nicole Herbert & Jil Herbst & Alexander Hermes & Tobias Herrmann & Lisa Hirsch & Marc Hissenauer & Hassan Hleihel & Manuel Hochmuth & Dennis Höfer & Elena Hoffmann & Nikolas Hoffmann & Marc Matthias Höfli & Chris Hofmann & Kristin Hofmann & Timo Hofmann & Tobias Hofstetter & Jana Homova & Hannah Marie Hötzel & Katharina Huber & Mathilde Huc & Max Huck & Sebastian Hummel & Laura Hummer & Alda Run Ingthorsdottir & Kira Irmeler & Alena Jaenecke & Romina Jaklin & Judith Janson & Shawnee Janßen & Pascal Jester & Stephanie Jüstel & Aylin Karatas & Sarah Karbach & Emily Kau & Sarah Keller & Cornelia Kempkes & Julia Kern & Lara Kern & Julia Kesselberg & Daniel Kleid & Alena Klein & Christopher Klein & Stefan Klein & Michael Klowat & Lena Marie Knebel & Lars Knigge & Selina Knospe & Kateryna Kobernyk &

Konstantin Ködel & Katharina Königstädt & Dennis Kriechel & Chiara Krusenotto & Andreas Kummer & Edgar Kunz & Marcel Kurek & Nico Kusterer & Sanja Labestin & Marie Sophie Labonté & Jennifer Lange & Anna Lasser & Faustine Le Bouquin & Fenja Lehmann & Jennifer Lehmann & Julia Lehmann & Oliver Lehmann & Daniel Lerch & Jannik Lindner & Adèle Lochet & Dennis Lochmann & Carolin Löchner & Sabrina Lutz-Dolleschel & Robert Antonio Luz & Nikita Lyutov & Fabian Maas & Lukas Machemer & Fabienne Maier & Caroline Maillard & Daniel Mak & Philippe Mallmann & Niada Marku & Patricia May & Vanessa Mayer & Carsten Mengel & Stefanie Menger & Tobias Mertes & Eric Michels & Lorena Mink & Igor Mirkovic & Max Möhn & David Möhring & Fabienne Möller & Markus Morgenstern & Clélia Morlot & Isabelle Motzer & Benedikt Jonas Müller & Lena Müller & Madlen Müller & Mejgan Nabizadeh & Christopher Nagel & Miriam Nebenführ & Nicholas Nehrbaß & Suzel Nemb & Kathy Nguyen & Tim Niesik & Timo Nirmaier & Julian Nußbaum & Mike Olajos & Lina Osebold & Lara Ott & Robin Ott & Kerim Özer & Thorsten Packhäuser & Christopher Papanikolopoulos & Pardis Parhoodeh & Stephan Parschau & Fabian Pengel & Alicia Peretzke & Daniel Perino & Theresa Pfaff & Hanna Pfeifer & Inna Pfisterer & Xuan Tung Pham & Dominik Planz & Marc Podesta & Lilia Pohland & Julia Rabung & Sebastian Ramacher & Lea Raschke & Daniel Rau & Julian Rauch & Lisa Raue & Lena Rausch & Dominic Reedwisch & Benjamin Reichert & Ann-Catinca Reiniger & Philipp Reis & Carolina Remmet Lopez & Andreas Rennich & Florian Rhein & Helen Richter & Marius Riebel & Florian Riederer & Fabian Rief & Lars Ripperger & Lucas Ripperger & Jan Phillip Ristau & Marie-Christin Rockstroh & Paul Roos & Christine Rosenberger & Alexander Roth & Rebekka Roth & Genoveva Rupp & Sascha Ruppert & Julia Russ & Marius Rüßmann & Fabio Saturno & Anna-Lena Saur & Svenja Schäfer & Patrick Scharinger & Ann Sophie Schläger & Michael Schmid & Anna Schmidt & Philipp Maximilian Schmidt & Teresa Schmidt & Ingrid Schmidtgal & Dana Schmitz & Alice Schneider & Dana Schneider & Philipp Christian Scholz & Maximilian Schreiber & Tamara Schmoll & Jonas Schubert & Karina Schubert & Collin Schuldt & Vanessa Schuldt & Erik Schumacher & Andreas Schunk & Alexander Schüßler & Greta Schwing & Jewgenij Singer & Philipp Skiba & Frederick Sopi & Martina Souckova & Gamze Tugba Söylemez & Sebastian Speier & Florian Splitt & Damian Stahl & Maximilian Stahlmann & Carolin Staub & Laura Steffens & Rebekka Steil & Laura Steines & Laura Stephan & Niklas Stöhr & Marina Stoklasa & Katharina Stolz & Stefanie Storch & Maximilian Struck & Jonathan Süß & Venushon Thadchanamoorthy & Hannah Theis & Silas Therre & Christina Thomas & Felix Matthias Karl Thomas & Anjana Thüx & David Tillmann & Janine Tolksdorf & Alina Topal Sen & Ceren Tözalgan & Florian Trapp & Tamara Trapp & Melina Tsakiridis & Kevin Tscholitsch & Anna Tutas & Viviana Gicela Usme Lozano & Vita Vasilieva & Ronald Virag & Dominik von Erdmann & Sophie von Kéler & Karina Wagner & Nathalie Wallen & Moritz Walter & Jasmin Waniek & Franziska Warnke & Johanna Weber & Silke Weber & Philipp Weickgenannt & Marius Weifenbach & Fadila Weimer & Julia Weinsheimer & Charlotte Weitz & Karoline Weller & Kyra Wickert & Michaela Viktoria Wiebeling & Jonas Wiedemann & Felix Wieneke & Florian Wies & Bianca Wilhelm & Christian Wilhelmy & Julia Willems & Jan Wittekind & Jur Xhemali & Aygul Yumagulova & Anika Zeilmann & Laura Zengel & Daniel Zielinski & Lilian Ziellenbach & Vanessa Christina Zitta & Lukas Zwickpenflug & Dennis Zyska

// Erster Spatenstich für den
2. Bauabschnitt der Hochschule
Mainz am 10.6.2020
Von rechts: Prof. Dr. Susanne
Weissman, Präsidentin der
Hochschule Mainz, Doris Ahnen,
Finanz- und Bauministerin
Rheinland-Pfalz, Prof. Dr. Konrad
Wolf, Wissenschaftsminister
Rheinland-Pfalz, Holger Basten,
Geschäftsführer des LBB, Michael
Ebling, Oberbürgermeister der Stadt
Mainz, Prof. Dr.-Ing. Gerhard Muth,
ehem. Präsident der Hochschule
Mainz

Foto Katharina Dubno





IMPRESSUM

Herausgeber:

Hochschule Mainz

University of Applied Sciences

Fachbereich Wirtschaft

Lucy-Hillebrand-Straße 2

55128 Mainz

Tel. 06131 / 628 - 3131

wirtschaft.hs-mainz.de

E-Mail: therese.bartusch@hs-mainz.de

Redaktion:

Therese Bartusch, M.A.

Diplom-Volkswirtin Petra Carl

Sabine Klebig, M.A.

Prof. Dr. Gunther Piller

Gestaltung: www.wehrundweissweiler.de

Druck: NINO Druck GmbH

Neustadt an der Weinstraße

Dezember 2020

Foto Angelika Stehle





WIRTSCHAFT
HOCHSCHULE MAINZ
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES